

# Tätigkeitsbericht 2014

Eine Information der Landwirtschaftskammer Tirol

Ideen wachsen lassen  
**Heute für Morgen**  
Innovation | Landwirtschaft



**Impressum**

Herausgeber: Landwirtschaftskammer Tirol, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck  
Für den Inhalt verantwortlich: Fachbereichsleiter der LK Tirol, Bezirksstellenleiter  
Redaktion: Barbara Schießling BA  
Grafik und Produktion: Alexandra Auer, LK Tirol  
Bilder: Archiv der LK Tirol, Bilderbox, LK Tirol/Aichner

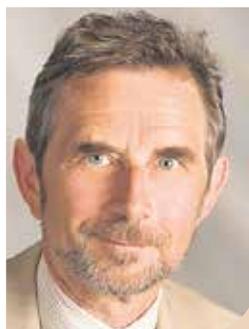
November 2015

	Seite
Vorwort	4
Organe	5
Vorstand	6
LK Tirol im Überblick	7
Stabstelle Kommunikation	9
Stabstelle Innovation	13
Stabstelle Förderabwicklung, Bewilligende Stelle	15
Stabstelle Invekos	17
Finanzen, IT und Liegenschaften	19
Personal und Qualitätsmanagement	21
Bildung	23
Recht und Wirtschaft	37
Tiere	45
Pflanzen, Forst und Bio	64
Spezialkulturen und Markt	74
Bezirkslandwirtschaftskammer Kitzbühel	84





Ing. Josef Hechenberger  
Präsident



Dipl.-Ing. Richard Norz  
Kammerdirektor

### **Liebe Bäuerinnen und Bauern! Geschätzte Leserinnen und Leser dieses Berichts!**

Das Berichtsjahr stand unter dem Motto „Heute für Morgen – Innovation I Landwirtschaft“ und widmete sich schwerpunktmäßig der neu installierten LK-Stabstelle „Innovationsmanagement“. Im Strategiepapier „Landwirtschaft 2020“ festgeschrieben, haben wir gleich zu Jahresbeginn diese Position mit der Zielsetzung geschaffen, neue und effizientere Wege zum Lukrieren von Wertschöpfung in der Landwirtschaft zu ermitteln.

Entwicklungen am Weltmarkt nehmen auch Einfluss auf Tirol. Daher gilt es, für die zukünftige Sicherung der kleinstrukturierten Landwirtschaft Trends zu erkennen und die sich dadurch ergebenden wirtschaftlichen Möglichkeiten am Markt zu eruieren sowie aufzugreifen sowie in Folge zu verwirklichen. Wertschöpfung kann man erzielen, wenn man etwas hat, was andere nicht haben. Dazu braucht man Innovation. Unsere Bäuerinnen und Bauern sind in ihrer Ausbildung und Weiterbildung sehr aktiv. Mit ihren ausgeprägten Kompetenzen besitzen sie ein wertvolles Know-How und das bietet ein enormes Potenzial, um innovative Konzepte sowie Produkte zu entwickeln. Mit dem Innovationsschalter wurde somit eine Schlüsselposition geschaffen, um die Ideen und Bedürfnisse von Produzenten, Verarbeitern, Vermarktern und Konsumenten zusammen zu bringen, umzusetzen und zu stillen.

Da die Unesco 2014 außerdem zum „Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe“ erklärt hat, wurden auch zahlreiche Aktionen gesetzt, um diesem Thema eine öffentliche Bühne zu geben. Mit dem Unesco-Ausruf wird das Augenmerk der Bevölkerung auf die Bedeutung einer von Bauernfamilien getragenen Landwirtschaft, die für eine gesicherte Lebensmittelversorgung und eine kreislaforientierte Bewirtschaftung der Umwelt Sorge tragen, gerichtet. Wir wissen, dass die bäuerlichen Familienbetriebe das Rückgrat der Tiroler Landwirtschaft sind. Denn bereits in der Vergangenheit hat sich diese Betriebsform durch Stabilität und Krisensicherheit bewährt. Der Familienbetrieb ist mit seiner Vielfalt in der Produktion und im Bereich der Dienstleistungen auch weiterhin ein Unternehmenskonzept mit Zukunft.

Die Landwirtschaftskammer Tirol bedankt sich bei allen, die sich im Jahr 2014 für die Bauernfamilien, für den ländlichen Raum und für die Landwirtschaftskammer eingesetzt sowie für die gemeinsamen Ziele gearbeitet haben.

Ing. Josef Hechenberger  
Präsident

Dipl.-Ing. Richard Norz  
Kammerdirektor

## Organe

Dieser Tätigkeitsbericht spiegelt auch die Arbeit der Gremien der Landwirtschaftskammer wider. Die Arbeit der Kammerangestellten, die Positionen in agrarpolitischen Angelegenheiten und kammerpolitische Entscheidungen gehen zurück auf die Beratungen und die Beschlussfassung in den Organen der LK. Diese sorgen dafür, dass in der LK der Wille der Mitglieder über die gewählten Vertreter vollzogen wird. Das entspricht dem Grundsatz der Selbstverwaltung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung.

## Vollversammlung

Im Arbeitsjahr 2014 hat die Landwirtschaftskammer Tirol planmäßig zwei Vollversammlungen abgehalten:

Bei der ersten Vollversammlung am 19. Mai 2014 informierte Präsident Ing. Josef Hechenberger zur zwischenzeitlich beschlossenen Novelle zum Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 2014 und zu den geplanten Informationsveranstaltungen der Landwirtschaftskammer für betroffene Funktionäre von Gemeindegutsagrargemeinschaften.

Zur Almproblematik informierte der Präsident über die letzten Entwicklungen und bedankte sich bei allen Mitarbeitern für den hervorragenden Arbeitseinsatz. Hervorgehoben wurde die Möglichkeit der Ausstellung von sogenannten „Alm-Bestätigungen“ über Abweichungen, diese Lösung ist durch Minister Andrä Rupprechter zustande gekommen. Erwartet wird eine Sanktionsfreistellung der Auftreiber mit Hilfe einer Novellierung des Marktordnungsgesetzes, dazu wird im Juni eine weitere Sitzung der Alm „Taskforce“ mit dem Minister abgehalten.

Zur Einheitswerthauptfeststellung und der damit einhergehenden Neufeststellungen der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte werden die Erhebungsbögen der Finanz erwartet. Zur Information der betroffenen Grundbesitzer wird es von Seiten der Landwirtschaftskammer ein Informationsschreiben sowie Informationsveranstaltungen in den Bezirken geben.

Zum Programm der gemeinsamen Agrarpolitik wurde ausgeführt, dass sich dieses zur Genehmigung in Brüssel befindet, der Präsident betonte, dass die Kofinanzierung im Bund zu fixieren ist.

Zur Jagdgesetznovelle wurde berichtet, dass diese ausgearbeitet und bis zum Ende des Jahres finalisiert werden sollte.

Zum Thema Retentionsflächenausweitung informierte der Präsident über die laufende Diskussion bei den betroffenen Grundeigentümern und Bauern, auf die Bedeutung eines passenden Entschädigungsmodells wurde verwiesen. Abschließend hat der Präsident einen kurzen Ausblick auf die noch im Mai startenden Bezirksrunden gegeben.

In ihrem Bericht nahm Vizepräsidentin Ök.-Rätin Resi Schiffmann Bezug auf die Projekte „Erlebnis Landwirtschaft“ und „Lebensqualität Bauernhof“ sowie auf das „Projekt Schmatzi“ und ersuchte um weitere Unterstützung, gerade auch in finanzieller Hinsicht zur Weiterfinanzierung dieser Projekte.

Nach Grußworten von LH-Stv. Ök.-Rat Josef Geisler und näheren Ausführungen des Kammerdirektors zur Einheitswerthauptfeststellung, einem Bericht über das Projekt „Einführung Qualitätsmanagement zur Zertifizierung des Geschäftsfeldes Beratung“, fasste die Vollversammlung einen Beschluss über den vorliegenden Beratungskatalog.

In der Folge wird der Jahresabschluss 2013 präsentiert und der Bericht des Kontrollausschusses vom 2. Mai 2014 verlesen. Die Vollversammlung hat den vorgestellten Jahresabschluss 2013 einstimmig genehmigt.

Nach einer einvernehmlich beschlossenen Änderung bei den Satzungen der Tiroler Bäuerinnenorganisation referierte der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, Abgeordneter zum Nationalrat Ök.-Rat Ing. Hermann Schultes zum Thema „Die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft im Spannungsfeld von Märkten und Leistungsabgeltungen“.

Bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Tirol am 9. Dezember 2014 gab der Präsident einen kurzen Ausblick auf die im Frühjahr 2015 anstehenden Landwirtschaftskammerwahlen.

Des Weiteren nahm der Präsident kurz Bezug auf das Almenproblem und informierte über eine abschließende „Taskforce-Sitzung“ im Beisein des Landwirtschaftsministers Andrä Rupprechter.

Unter dem Themenpunkt „Eigentumsschutz“ berichtete der Präsident über die zwischenzeitlich beschlossene Novelle zum Tiroler Naturschutzgesetz. Abschließend nahm der Präsident kurz Bezug auf die sich aus der Gesetzesnovellierung beim Tiroler Flurverfassungslandesgesetz ergebenden Veränderungen für die Agrargemeinschaftsverantwortlichen.

Abschließend informierte der Präsident, dass zum Thema Einheitswert insgesamt 157 Informationsveranstaltungen von Seiten der Landwirtschaftskammer abgehalten worden sind. Zum Thema „Milch – Auslaufen der Quote“ berichtete der Präsident über die gelungene Informationsveranstaltung im Rahmen der Agro Alpin-Messe. Zur Jagdgesetznovelle informierte der Präsident, dass die legislativen Vorarbeiten zwischenzeitlich abgeschlossen worden sind und eine Begutachtung zu Beginn des neuen Jahres erwartet wird.

Die Vizepräsidentin gab einen Kurzbericht zur Tiroler Bäuerinnenorganisation und den abgelaufenen Wahlen. Des Weiteren informierte die Vizepräsidentin über das Internationale Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe und über das Projekt „ZAM – Lebe oder funktioniere ich“ sowie zur Initiative „Lebensmittel: Mittel zum Leben“.

In weiterer Folge wurden die Arbeitsschwerpunkte der auslaufenden Funktionsperiode der Landwirtschaftskammer durch den Kammerdirektor und die Führungskräfte präsentiert.

Nach Vortrag des Jahresvoranschlags für 2015 wurden tarifmäßige Anpassungen im Leistungskatalog beschlossen.

Sodann wurden die Ehrungen der Universitätsprofessoren Dr. Thomas Müller und Dr. Arno Kahl vorgenommen, die Professoren haben das Rechtsgutachten zur Almflächenproblematik mit dem Titel „Aspekte der Rückforderung von Agrarbeihilfen in Bezug auf Almfutterflächen“ im August 2013 veröffentlicht.

In diesem Zusammenhang informierte der Präsident, dass im Zeitraum 2005 bzw. 2013 Sanktionszahlungen in der Höhe von 8.109.263 Euro ausgesprochen worden sind, ca. 3.700.000 Euro bei der Betriebsprämie und 4.400.000 Euro bei der Ausgleichszulage. Bei der Ausgleichszulage konnten bis Ende November ca. 3,35 Millionen Euro an Sanktionen an die Almbauern zurückbezahlt werden, der Betrag von ca. 570.000 Euro sollte noch in diesem Jahr erstattet werden. Bei der einheitlichen Betriebsprämie sollten bis Ende Dezember noch ca. 2 Millionen Euro zurückbezahlt werden. Bestenfalls werden ca. 6,9 Millionen Euro an Sanktionsbeiträgen wieder zurückbezahlt, der Restbetrag in der Höhe von ca. 1,2 Millionen Euro bleibt vorerst offen – dies betrifft die Almbleute und Eigenalmbewirtschafter.

## Vorstand

Im abgelaufenen Jahr 2014 wurden wiederum 9 Vorstandssitzungen und eine außerordentliche Vorstandssitzung zur Almflächenproblematik abgehalten. Dabei wurden folgende wichtige Beschlüsse gefasst bzw. für die nachfolgende Beschlussfassung in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Tirol vorbereitet.

- ▶ Beschlussfassung über die Ausstellung von „Alm-Bestätigungen“
- ▶ Beschlussfassung über die Festsetzung des Wahltermines am 26. März 2015 (Auszahlungstag)
- ▶ Beschlussfassung zur Bestellung des Mitarbeiters Mag. Ferdinand Grüner zum Kammerdirektor-Stellvertreter
- ▶ Weitere Beschlussfassungen im Personal- und Liegenschaftsbereich
- ▶ Beschlussfassung über die einstimmige Empfehlung an die Vollversammlung, die Jahresrechnung 2013 zu genehmigen.
- ▶ Beschlussfassungen über Veränderungen und Umstrukturierungen in den Fachbereichen (Fachbereich Finanzen, IT und Liegenschaften, Fachbereich Personal und Qualitätsmanagement, Stabstelle Kommunikation)
- ▶ Beschlussfassung über die Vergabe der Ausführungsarbeiten zum Wegebau auf der Hirschgehrenalpe an die Firma Schranz
- ▶ Beschlussfassung zum Budgetvoranschlag 2015 (Vorlage an die Vollversammlung)
- ▶ Beschlussfassung in personellen Angelegenheiten (Nominierungen) und zu Spenden und Zuschüsse

Die Vorstandssitzung am 21. Juli 2014 wurde auf der kammereigenen „Stieralm“ in Oberwalchen abgehalten, der letzte Besuch auf der Stieralm fand 2011 statt. Auf Grund des Pächterwechsels auf die Familie Josef Stöger im Jahr 2013 wurde in diesem Jahr wieder dieser Veranstaltungsort gewählt.

Bereits bei der Vorstandssitzung vom 27. Oktober 2014 präsentierte Oberrevisor Mag. Christian Bieringer vom Raiffeisenverband Tirol den jährlichen Revisionsbericht. Die Prüfungsschwerpunkte wurden in der Sitzungstätigkeit der Organe und Ausschüsse, in der Bilanz und bei den Liegenschaften gelegt.

## Kammerdirektion

Der Kammerdirektor ist nach den Satzungen der Landwirtschaftskammer Vorgesetzter aller Bediensteten und hat folgende Aufgaben inne:

- ▶ Führung der Kammerorganisation
- ▶ Grundfragen der Agrarpolitik und Interessenvertretung
- ▶ Organisations- und Personalentwicklung
- ▶ Durchführung der Beschlüsse der Organe der Landwirtschaftskammer
- ▶ Vorsorge für die Vertretung der Kammer in Kommissionen und Beiräten
- ▶ Interessenausgleich mit dem Betriebsrat

Eine besondere Führungsaufgabe ist die Koordination der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer und der Bezirkslandwirtschaftskammern.

Neben den laufenden Aufgaben ist die Organisation der Kammer den sich ständig ändernden Voraussetzungen anzupassen. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die Vertretung der Tiroler Interessen in der Landwirtschaftskammer Österreich und in den Ministerien. 2014 wurden zahlreiche Aktivitäten für die Zusammenarbeit der österreichischen Landwirtschaftskammern gesetzt, die zu konzipieren und umzusetzen waren.

# LK Tirol im Überblick

## Vorstand

### Vorsitzender

Präsident Ing. Josef Hechenberger  
Tel. +43 5 92 92-1000  
Fax +43 5 92 92-1099

### Vizepräsidentin

Ök.-Rätin Resi Schiffmann  
Tel. +43 5224 675 32  
Fax +43 5224 675 32

### Sekretariat

Janine Scheiber  
Tel. +43 5 92 92-1000  
Fax +43 5 92 92-1099  
vorstand@lk-tirol.at

### Weitere Mitglieder

Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz  
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming  
Ök.-Rat Kaspar Ehammer, Hopfgarten  
Martin Zürcher, Volders

### Mitglieder der Vollversammlung

Präsident Ing. Josef Hechenberger, Reith i. A.  
Vizepräsidentin Ök.-Rätin Resi Schiffmann, Weerberg  
Martin Mayerl, Dölsach  
Martin Zürcher, Volders  
Ök.-Rat Renate Dengg, Mieming  
Josef Edenhauser, Oberndorf  
Dorothea Hackl, Breitenwang  
Ök.-Rat Peter Hechenberger, Kitzbühel  
Josef Nigg, Kaunerberg  
Ök.-Rat Josef Schirmer, Rum  
Ök.-Rat Kaspar Ehammer, Hopfgarten  
Peter Pfeifer, Innsbruck  
Ök.-Rat Heinz Gstir, Niederndorferberg  
Johann Hörtnagl, Oberperfuß  
Ing. Peter Leiter, Sillian  
Ök.-Rat Josef Blasisker, Lienz  
Ök.-Rat Josef Heim, Kirchdorf  
Ök.-Rat Friedrich Schneeberger, Matri i. O.  
Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz  
Elmar Monz, Nauders  
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming  
Johann Gwiggner, Wildschönau  
Hannes Partl, Buch i. T.  
Franz Kögl, Vils

## Kammerdirektion

### Kammerdirektor

Dipl.-Ing. Richard Norz  
Tel. +43 5 92 92-1010  
Fax +43 5 92 92-1099  
office@lk-tirol.at

### Sekretariat

Martina Tscheikner-Gratl  
Tel. +43 5 92 92-1015  
Fax +43 5 92 92-1099  
office@lk-tirol.at

### Stabstelle – Kommunikation

Barbara Schießling, BA  
(*Öffentlichkeitsarbeit*)  
Tel. +43 5 92 92-1050

Ing. Dipl.-Päd. Maria-Bernadette Eberharter, MA  
(*Landwirtschaftliche Blätter*)  
Tel. +43 5 92 92-1051  
presse@lk-tirol.at

# LK Tirol im Überblick

## Fachbereiche

### Finanzen, IT und Liegenschaften

Josef Heidegger  
Tel. +43 5 92 92-1413  
Fax +43 5 92 92-1499  
josef.heidegger@lk-tirol.at

### Personal und Qualitätsmanagement

Mag. Ferdinand Grüner  
Tel. +43 5 92 92-1020  
Fax +43 5 92 92-1099  
ferdinand.gruener@lk-tirol.at

#### Stabstelle – Dienstleistungen

Dipl.-Ing. Franz Schweiger

### Bildung

Dipl.-Ing. Evelyn Darmann  
Tel. +43 5 92 92-1101  
Fax +43 5 92 92-1199  
evelyn.darmann@lk-tirol.at

### Recht und Wirtschaft

Mag. Hans Gföller  
Tel. +43 5 92 92-1201  
Fax +43 5 92 92-1299  
hans.gfoeller@lk-tirol.at

### Tiere

Dipl.-Ing. Rudolf Hußl  
Tel. +43 5 92 92-1801  
Fax +43 5 92 92-1899  
rudolf.hussl@lk-tirol.at

### Pflanzen, Forst und Bio

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny  
Tel. +43 5 92 92-1601  
Fax +43 5 92 92-1699  
andreas.koutny@lk-tirol.at

### Spezialkulturen und Markt

Dipl.-Ing. Wendelin Juen  
Tel. +43 5 92 92-1501  
Fax +43 5 92 92-1599  
wendelin.juen@lk-tirol.at

## Bezirkslandwirtschaftskammern

**Region Mitte:** Regionsleiter Ing. Mag. Helmuth Traxler

### BLK Innsbruck Obmann

Ing. Thomas Schweigl  
**Bezirksstellenleiter**  
Ing. Mag. Helmuth Traxler  
Brixner Straße 1  
6020 Innsbruck  
Tel. +43 5 92 92-2200  
Fax +43 5 92 92-2299  
bk-innsbruck@lk-tirol.at

### BLK Schwaz Obmann

Hannes Partl  
**Bezirksstellenleiter**  
Ing. Dipl.-Päd. Klaus Kerschdorfer  
Rotholz 50  
6200 Rotholz  
Tel. +43 5 92 92-2800  
Fax +43 5 92 92-2899  
bk-schwaz@lk-tirol.at

**Region Ost:** Regionsleiter Dipl.-Ing. Martin Diemling

### BLK Lienz Obmann

Ök.-Rat Friedrich  
Schneeberger  
**Bezirksstellenleiter**  
Dipl.-Ing. Martin  
Diemling  
Josef-Schraffl-Straße 2  
9900 Lienz  
Tel. +43 5 92 92-2600  
Fax +43 5 92 92-2699  
bk-lienz@lk-tirol.at

### BLK Kitzbühel Obmann

Ök.-Rat Josef Heim  
**Bezirksstellenleiter**  
Ing. Johann Bachler  
Innsbrucker Straße 77  
6380 St. Johann in Tirol  
Tel. +43 5 92 92-2300  
Fax +43 5 92 92-2399  
bk-kitzbuehel@lk-tirol.at

### BLK Kufstein Obmann

Johann Gwiggner  
**Bezirksstellenleiter**  
Ing. Josef Lanzinger  
Egerndorf 6  
6300 Wörgl  
Tel. +43 5 92 92-2400  
Fax +43 5 92 92-2499  
bk-kufstein@lk-tirol.at

**Region West:** Regionsleiter Dipl.-Ing. Andrä Neururer

### BLK Imst Obmann

Ök.-Rat Rudolf Köll  
**Bezirksstellenleiter**  
Dr. Otmar Juen  
Brennbichl 53  
6460 Imst  
Tel. +43 5 92 92-2100  
Fax +43 5 92 92-2199  
bk-imst@lk-tirol.at

### BLK Landeck Obmann

Elmar Monz  
**Bezirksstellenleiter**  
Dipl.-Ing. Andrä Neururer  
Schenkensteig 2  
6500 Landeck  
Tel. +43 5 92 92-2500  
Fax +43 5 92 92-2599  
bk-landeck@lk-tirol.at

### BLK Reutte Obmann

Franz Kögl, Vils  
**Bezirksstellenleiter**  
Dipl.-Ing. Andrä Neururer  
Bahnhofstraße 15  
6600 Reutte  
Tel. +43 5 92 92-2700  
Fax +43 5 92 92-2799  
bk-reutte@lk-tirol.at



## Stabstelle Kommunikation

### Öffentlichkeitsarbeit

#### Ausgangssituation

Als durchwachsen lässt sich die Ausgangssituation für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu Jahresbeginn am besten beschreiben. Je nach Thema, ob konsumentenorientiert oder interessenspolitisch, musste die Aufmerksamkeit unterschiedlich betrachtet und kommuniziert werden. Die Almfutterflächenproblematik war weiterhin ungeklärt, medial wurde dieses Thema sowie das Übergangsjahr und die Causa „EU-Fördermittel“, im Hinblick auf die Programmdetails in der neuen Periode, diskutiert und kritisiert. Interesse und positive Resonanz von Seiten der Medien konnten rund um die lebensmittel- und ernährungsbildenden Aktionen verzeichnet werden, als auch bei Maßnahmen zur Imageaufbesserung der Landwirtschaft und der Bauernfamilien.

#### Ziele

Nach dem Ausbau der Presse- und Öffentlichkeit in ihrer Quantität im Jahr 2013, stand 2014 im Fokus der qualitativen Verbesserung. Als Zielgruppe wurde schwerpunktmäßig die urbane, landwirtschaftlich-ferne Bevölkerung im Alter von 18 bis 50 Jahren anvisiert. Der Leitgedanke war, hierfür eine große Konsumentenschicht für bäuerliche Lebensmittel, Regionalität, heimische Qualitätslebensmittel und deren Produktion zu sensibilisieren sowie ein Interesse an der Landwirtschaft zu wecken, um das allgemeine Image der Tiroler Landwirtschaft zu verbessern.

#### Maßnahmen

- ▶ Pressekonferenzen
- ▶ Presseaussendungen
- ▶ Veranstaltung am Weltmilchtag in Kooperation mit der Tirol Milch

- ▶ Prämierung der LandesKronen zur GenussKrone 2014/2015
- ▶ Konzept zum Start im Bereich Social Media
- ▶ Life Radio Medienkooperation
- ▶ Beratung – Erfüllung der Qualitätsmanagement-Anforderungen
- ▶ Durchführung und Prämierung Nachhaltigkeitspreis
- ▶ Teilnahme Agro Alpin – Messe für Land- und Forsttechnik
- ▶ Gemeinsame Aktion mit Imkern, Obst- und Gartenbauverein „Bienensterben“
- ▶ Folder: Zahlen, Daten, Fakten der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

#### Ergebnisse

- ▶ 30 Pressekonferenzen
- ▶ 57 Presseaussendungen
- ▶ Familienfest zum Weltmilchtag im Hofgarten Innsbruck; Stadt- trifft Landkultur; gemeinsame Veranstaltung der LK Tirol und der Tirol Milch; erfolgreiches Event mit knapp 2.000 Besucher/innen, übertraf alle Erwartungen
- ▶ 1. Tiroler Genussgala: Prämierung der LandesKronen zur GenussKrone 2014/2015; 24 bäuerliche Direktvermarkter wurden im „forum lk“ in Innsbruck ausgezeichnet; geladene 70 Gästen plus 10 Medienvertreter
- ▶ Implementierung von Social Media: Facebook-Seite „Landwirtschaftskammer Tirol“; Start am 15. Mai 2014, bis Jahresende rund 2.000 Fans als Follower
- ▶ Life Radio Kampagne
  - ➔ Spots: Welternährungstag – Tiroler Bäuerinnen, LFI-Kursprogramm auch für Nicht-Landwirte, Urlaub am Bauernhof, Von der Kuh auf der Weide bis zum Frühstückstisch (Zahlen: Grünland, Kühe, Milch, Käse),
  - ➔ Weltmilchtag: Bewerbung, Live-Studio

- ➔ Life Radio Bauernhofwochen: Bewerbung, Gewinnspiel „5 Fragen in 30 Sekunden“, erfolgreichstes Gewinnspiel von Life Radio Tirol (gemessen an der Zahl der Anmeldungen zur Teilnahme)
- ▶ Implementierung der Beratung anhand des Qualitätsmanagements auf der Homepage der LK Tirol mit allen angebotenen 69 Beratungsprodukten und Kontaktdaten zu den Produktmanagern
- ▶ Filmclip: Milchwirtschaft in Tirol; Kurzfilm in der Länge von 2,5 Minuten mit Eckdaten der Tiroler Milchwirtschaft, gefilmt beim „Schwoicherbauer“ in Wörgl
- ▶ Verleihung des 1. Josef Willi-Nachhaltigkeitspreises; Artikelserie im Magazin „GUT hier zu Leben“ (Betriebsreportage von allen Bezirkssiegern und des Landessiegers), Filmclip: Präsentation des Landessiegers Familie Fahringer in Rettenschöss (Burger Alm), Festliche Prämierung im Gasthof Bogner (Absam)
- ▶ Teilnahme Agro Alpin – Messe für Land- und Forsttechnik:
  - ➔ LK-Projekt mit 9 Partnern (bäuerliche Interessens- und Serviceorganisationen sowie der Abteilung Agrar vom Land Tirol)
  - ➔ Messestand: 540 qm Nettofläche (700 qm brutto) mit eigener Bühne und Bühnenprogramm (Informations- und Showprogramm)
  - ➔ Diskussions- und Innovationsveranstaltungen im Messesaal
- ▶ Folder: Eine Alm ist kein Streichelzoo; Krisenkommunikation/-management (Sensibilisierungsmaßnahme: Empfehlungen für das Verhalten von Wanderern im Falle des Kontaktes mit Weidetieren anhand von Illustrationen)
- ▶ Folder und Informationsveranstaltung: „Bienen – Landwirtschaft – Umwelt“
- ▶ Folder: Tirols Land- und Forstwirtschaft in Zahlen
- ▶ Networking: Zahlreiche Kontakte und Gespräche mit Presse- und Medienvertretern

## Vorschau

- ▶ Begleitung der Kammerwahl 2015 im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Ausbau von Frequenz und Reichweite der Facebook-Seite
- ▶ Schwerpunktthematik: Jahr des Bodens
  - ➔ Kampagne: Bodenverbrauch/Schutz landwirtschaftlicher Produktionsflächen
  - ➔ Exkursionen: Besuch positiver Beispiele in den Bezirken
  - ➔ Mitarbeit im Organisationsteam „Boden-Projekt“: Erstellung des Kommunikationskonzeptes, Mitarbeit im Projektteam bei Durchführung und Nachbearbeitung
- ▶ Vorbereitung der zu erwartenden Themen: Ende Milchquote, Bio etc.
- ▶ Folder:
  - ➔ Beratungskatalog neu (in Koop. mit Ferdinand Grüner, Heide Messner-Mitic)
  - ➔ Förderungen im Überblick (in Koop. mit Franz Eberharter, Heide Messner-Mitic)
- ▶ Organisation/ Planung/ Durchführung der Bezirksbesuche
- ▶ Presseaussendungen (quantitative und qualitative Steigerung um 10 %)
- ▶ Pressekonferenzen (keine Steigerung)
- ▶ Medienkooperation mit den Bezirksblätter Tirol
- ▶ Unterstützung des Innovationsmanagers in Bereichen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Trainerin im LFI/LK-Lehrgang vom Projekt Kommunikationskompetenz: „1 x 1 der Kommunikation“ (Modul 3 Social Media, Modul 4 Krisenkommunikation)

# Landwirtschaftliche Blätter und Grafische Dienstleistungen

## Ausgangssituation

Das Jahr 2014 stand ganz im Zeichen der Einheitswerthauptfeststellung. Das ganze Jahr über wurden Artikel zur Hauptfeststellung in den Landwirtschaftlichen Blättern veröffentlicht, wo unter anderem Formulare und die genaue Vorgehensweise erklärt wurde. Angeschrieben wurden Land- und Forstwirte mit über 10 ha Wald oder 5 ha landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen, aber auch Betriebe mit unter 5 ha landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen, falls eine Hofstelle betrieben wird. In Tirol handelt es sich dabei um ca. 20.000 Eigentümer.

Die Landwirtschaftlichen Blätter, als Mitteilungsorgan der Landwirtschaftskammer Tirol mit wöchentlichem Erscheinungstermin, sollten dazu unterstützende und meinungsbildende Berichterstattung bieten. Neben der kammer- und agrarpolitischen Information, Beiträgen aus den Fachabteilungen und von Fachverbänden sowie bildungs- und beratungsrelevanten Berichten war auch dem Jahresschwerpunkt 2014 ein breiter Raum gewidmet. Unter dem Jahresmotto der Landwirtschaftskammer Tirol „Heute für Morgen – Innovation | Landwirtschaft“ wurden verschiedenste Aktivitäten und Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Neben den Bezirksbesuchen der Kammerführung, werden auch ausgewählte Betriebe aus allen Regionen Tirols unter die Lupe genommen und in Form von Betriebsreportagen in der Zeitung publiziert.

Der Grafikbereich, welcher bei den Landwirtschaftlichen Blättern angesiedelt ist, ist hausintern gut ausgelastet. Neben den Fachabteilungen nutzen die kammernahen Verbände das grafische Können der Mitarbeiterinnen.

## Ziele

- ▶ Das übergeordnete Ziel der Landwirtschaftskammer, das „Jahr der Innovation“, sollte durch eine spezifische Berichterstattung in den Landwirtschaftlichen Blättern Unterstützung finden. Dabei sollten vor allem die Vielfalt, die Technik und die produktspezifische Arbeit aufgezeigt werden. Mittels grafischer Unterstützung wird das Thema den Mitgliedern näher gebracht.
- ▶ Die Information der Mitglieder über die Landwirtschaftlichen Blätter soll zielgruppengerecht erfolgen – insbesondere soll das Angebot der Arbeitskreisberatung der LK Tirol den Kammermitgliedern positiv vermittelt werden.
- ▶ Im Bereich der Grafischen Dienstleistungen nahmen wir uns vor, den Eigenfinanzierungsanteil zu sichern und die „Kundenbetreuung“ zu optimieren.

## Maßnahmen und Ergebnisse Landwirtschaftliche Blätter

Wöchentliche Produktion der Landwirtschaftlichen Blätter – die Wochenzeitung der Landwirtschaftskammer Tirol für Menschen im ländlichen Raum.

## Agro Alpin

Auch die Landwirtschaftlichen Blätter beteiligten sich mit einem Stand vom 6. bis 9. November an der Agro Alpin. Der Schwerpunkt wurde auf Samstag und Sonntag gelegt. Die Selfie-Box, die Schnappschüsse sofort ausdrückt, fand großen Anklang unter den Messe-Besuchern. Diese Selfies wurden auch auf unserer Facebookseite veröffentlicht. Zudem wurde auch an unserem Stand ein Gewinnspiel durchgeführt, wo der Hauptpreis ein Kurzurlaub am Bauernhof war.

## Grafik

Im Bereich der grafischen Dienstleistungen wurden neben den diversen Aufträgen von den Fachabteilungen (Folder, Broschüren, Einladungen, Jahresbericht) eine Übersichtsbroschüre „Tirols Land- und Forstwirtschaft in Zahlen“ gestaltet. Der Braunviehzuchtverband konnte als bestehender Kunde für neue Projekte gewonnen werden. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Braunvieh aktuell“ wird hausintern grafisch produziert.

*Auswahl an Grafischen Produkten, die gestaltet wurden:*

### „Tirols Land- und Forstwirtschaft in Zahlen“

- ▶ Broschüre mit Daten, Illustrationen und Infografiken, 36 Seiten

### Josef-Willi-Nachhaltigkeitspreis 2014

- ▶ Gestaltung Urkunden und Einladung

### „Brauchtum und Kostbarkeiten – Mit bunten Rezepten durch das Jahr“

- ▶ Gestaltung des Kochbuchs der Tiroler Bäuerinnenorganisation des Bezirks Kufstein, 164 Seiten

### Jahresthema 2014 „Innovation“

- ▶ Illustrationen und div. Gestaltungsvarianten zum Jahresthema
- ▶ Gestaltung der Einladung zur Veranstaltung „Ideen wachsen lassen“ von LK und WK

### Schnapsprämierung

- ▶ Einladung, PowerPoint-Präsentation und Schnapsbroschüre zum 20-jährigen Jubiläum mit 32 Seiten

### Tag der offenen Gartentür

- ▶ 36-seitige Broschüre, der als Wegweiser für die vielen Besucher dienen soll. Zudem wurden auch Inseratseiten gestaltet.

### Pflanzenschutz

- ▶ Projektbegleitung Praktikantin: Gestaltung der Karte „Ausbildungsbescheinigung nach dem Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012“

### Internationaler Grünlandtag

- Gestaltung Einladungen für den Praktiker- und Schülertag, Einladung Abendprogramm, Plakat

### Schule am Bauernhof – „Kindergeburtstag am Bauernhof feiern“

- Gestaltung Plakat, Folder 4-seitig und Einladung als Download für die SaB-Website

### Tiroler Vieh Marketing

- Gestaltung Folder Zuchtvieh (DE und IT) und allgemeiner Info-Folder in vier Mutationen

### Braunvieh

- Braunvieh Aktuell Heft 1 bis 3 (128 Seiten) Grafik, Layout und Produktionsabwicklung inklusive Kalender A2 und Beilagen.
- Braunvieh Spermakatalog (40 Seiten) Layout und Produktionsabwicklung inkl. Brunstkalender
- Gestaltung Alpengenetik App
- Braunvieh Imagefolder 6 Sprachen
- Braunvieh Glückwunschkarten
- Braunvieh Urkunden
- Braunvieh Einladung zur Jahreshauptversammlung
- Braunvieh 3-Länderschau (gesamte Drucksorten) Einladung, Plakate, Getränkebons, Eintrittskarten, Inserate, Stalltafeln
- Plakate für Ausstellungen
- Deckblätter für Versteigerungen
- Diverse Inserate Braunvieh

### Urlaub am Bauernhof

- div. Einladungen, Inserate, Postkarten

### Sonstiges

- div. Einladungen, Inserate etc. für LK und Verbände

### Corporate Design

Logo-Aktualisierung Frühjahr 2014

Schrittweise Einführung/Umsetzung des optimierten Logos

### Web

#### Intranet

Gestaltung inkl. technischer Umsetzung „Prozesslandkarte“, Konzeption und Erstellung des Info-Bereichs „Corporate Design“ (Anwendungen für den Büroalltag und aktuelle Infos)

### Vorschau

Die Unterstützung der Funktionäre, Fachbereiche und Bezirksstellen und der Fachverbände wird in gewohnter Weise fortgeführt werden. Das Jahr 2015 wird dem Thema Boden gewidmet sein. In den Landwirtschaftlichen Blättern wird es eine Artikelserie zum Themenschwerpunkt Boden geben.

Ideen wachsen lassen  
**Heute für Morgen**  
Innovation | Landwirtschaft



## Stabstelle Innovation

### Ausgangssituation

Basierend auf die Zukunftsstrategien 2020 der Tiroler Landwirtschaft wurde die Stelle der Innovationsberatung mit 03.02.2014 als Stabstelle der Kammerdirektion eingerichtet. Die Grundberatung „Innovation“ stellt somit ein komplett neues Beratungsprodukt dar. Der Innovationsberater soll innovative Bäuerinnen und Bauern in der Umsetzung von Innovationsprojekten beratend begleiten.

### Ziele

1. Implementierung der Stabstelle Innovation in die Organisation anhand der Erstellung eines QM-Handbuchs (Stellenbeschreibung, Prozesse usw.)
2. Erstellung des Produktstammblasses für das neue Beratungsprodukt inkl. Start mit den Beratungen
3. Sensibilisierung von Innovation und Bekanntmachung der neu geschaffenen Stelle durch Bildungsveranstaltungen – internes und externes Marketing
4. Erstellung einer Innovationsdatenbank
5. Gründung eines Innovationsbeirates

### Maßnahmen

- zu 1.** Kooperationsprojekt mit dem MCI (Management Center Innsbruck) – Bearbeitung von vier Arbeitspaketen (Zielsetzung und Hintergrund, Rollen und Stellenbeschreibung, Standardprozesse, Innovationsziele).
- zu 2.** Das Produktstammblass für das Grundberatungsprodukt wurde nach den QM-Richtlinien gemeinsam mit den zuständigen Personen erstellt.
- zu 3.** Hierzu wurden verschiedenste Aktivitäten gesetzt. Die Teilnahme an der Agro Alpin-Messe Anfang November hat wesentlich zur Bekanntmachung beigetragen. Diverse Vorträge bei externen Gruppierungen bzw. internen Ausschüssen und Sitzungen runden die Bekanntmachung

ab. Ebenfalls wurde für den Facharbeiter- und Meisterkurs ein Block zum Thema Innovation in der Landwirtschaft abgehalten.

**zu 4.** Ein erstes Projekt war die Schaffung einer Innovationsdatenbank. Dazu wurde im Frühjahr 2015 das Konzept noch einmal überarbeitet. Die Datenbank soll mit der Exkursion-Datenbank gekoppelt sein.

**zu 5.** Mit 11.09.2014 wurde ein Beirat mit internen und externen Stakeholdern in der Tiroler Landwirtschaft mit folgenden Aufgaben gegründet:

- ▶ Impulsgeber für Ideen
- ▶ Rückmeldungen aus der Praxis und Informationen an den Innovationsberater
- ▶ Bekanntmachung der Innovationsberatung
- ▶ Bewertung von Innovationsprojekten
  - ➔ Prioritätenliste
  - ➔ Förderungen
  - ➔ Preise
  - ➔ Öffentlichkeitsarbeit

**Bereich 3:** Stärkung der unternehmerischen Kompetenz (Unternehmerpersönlichkeit, strategische Betriebsentwicklung, Betriebswirtschaft, Innovation und Marketing)

Schaffung eines neuen Beratungsproduktes – Grundberatung „Innovation“.

- ▶ Ihre Situation  
Sie haben eine innovative Idee, welche aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft kommt. Sie erkundigen sich über Anlaufstellen für die weitere Unterstützung Ihrer Idee.
- ▶ Unser Angebot  
Wir sind Anlaufstelle für innovative Ideen in allen denkbaren Sektoren der Land- und Forstwirtschaft. Wir stellen Ihnen

unser Netzwerk zur Verfügung, um Ihre Idee erfolgreich umzusetzen und Ihr Produkt am Markt einführen zu können. Wir bieten eine Ideenbewertung und Risikoabschätzung und koordinieren Ihr Projekt bis zum finalen Produkt/Dienstleistung/Prozess.

► Ihr Nutzen

Kompetente Beratung und fachliche Begleitung im Innovationsprozess.

## Ergebnisse

**zu 1.** Die Stelle wurde weitgehend installiert. Ausformulierung des QM-Handbuches!

**zu 2.** Das Produktstammbaum wurde erstellt und in das System eingepflegt. In der Zeit von 03.02.2014 bis 31.12.2014 wurden zwölf Beratungen durchgeführt (Ideen mit mehreren Beratungsterminen werden zu einer Beratung zusammengefasst). Ein Projekt ist in Umsetzung – Gemeinschaftsgärten.

**zu 3.** Der Auftritt bei der Agro Alpin wurde erfolgreich durchgeführt.

**zu 4.** Das Projekt ist im Laufen und wird Mitte des Jahres fertiggestellt sein.

Tabelle zu Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen 2014

Titel der Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen	Dauer (UE)/ je VA	Anzahl erreichter TN	evtl. Beratungsbereich (1-14) angeben, vgl. 1.3.	CC- Relevanz ja / nein
FA Kematen	1	3	25	3	
FA Innsbruck	1	3	24	3	
Meister OGB	1	2	22	3	

**zu 5.** Der Beirat hat sich im Jahr 2014 das erste Mal getroffen.

## Vorschau auf das Jahr 2015

- konsequente Weiterentwicklung der Stabstelle Innovation
- verstärktes Marketing nach innen (Sensibilisierung des Themas Innovation, Bildung von Innovationsteams)
- Entwicklung einer Innovationsstrategie für die LK Tirol
- Forcierung der Beratung und Umsetzung diverser Innovationsprojekte



## Stabstelle Förderabwicklung, Bewilligende Stelle

### Ausgangssituation

Die Kernaufgaben sind:

- ▶ Antragsentgegennahme
- ▶ Prüfung der vorliegenden Anträge auf Vollständigkeit und Richtlinienkonformität
- ▶ Antragsbewilligung, Rechnungsprüfung und Förderfreigabe (Auszahlung)
- ▶ Umfassende Information an die beratenden Stellen der Bezirkskammern

Da die Aufgaben der Förderabwicklungsstelle im wesentlichen der Anzahl der eingereichten Anträge in den verschiedenen Maßnahmen unterliegen, ist die Tätigkeit zum Großteil vorgegeben.

### Ziele

**Förderungsabwicklung** in folgenden Bereichen (gesetzliche Grundlagen):

- ▶ Sonderrichtlinie 2007 – 2013 „Sonstige Maßnahmen“
- ▶ Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL „Nationale“)
- ▶ Sonderrichtlinie für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL „Konsolidierung“)

**Verwaltung und Bewirtschaftung** der verschiedenen Förderbudgets.

### Maßnahmen

Maßnahmen die im Rahmen der **SRL „Sonstige Maßnahmen“** abgewickelt wurden:

- ▶ Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land- und

Forstwirtschaft tätig sind (M111) – Teilnehmer- (111a) und Veranstalterförderung (111b)

- ▶ Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (M121)
  - ➔ Fördergegenstand 4.2.5 Investitionen für regionale und sektorale Initiativen zur Nutzung von Marktnischen und Innovationen
  - ➔ Fördergegenstand 4.2.6 Bauliche und technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
  - ➔ Fördergegenstand 4.2.7 Errichtung und Ausgestaltung von Zucht- und Erzeugungsanlagen für die Bienenhaltung
  - ➔ Fördergegenstand 4.2.11 Gartenbau (Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen) – bauliche Investitionen, technische Einrichtung Investitionen zur Energieeinsparung im Bereich Gewächshäuser, Errichtung geschlossener Bewässerungssysteme
  - ➔ Fördergegenstand 4.2.12 Obstbau (Dauerkulturen) – Anlage von Erwerbskulturen und Maßnahmen zum Schutz von Obstkulturen
- ▶ Ausbildung und Information (M331) – Teilnehmer- (331a) und Veranstalterförderung (331b)

Maßnahmen die im Rahmen **SRL „Nationale“** abgewickelt wurden:

- ▶ Maßnahme 2.1 – Beratung und Bildung – Investition
- ▶ Maßnahme 2.2 – Beratung und Bildung – Personal
- ▶ Maßnahme 2.3 – Beratung und Bildung – Umsetzung
- ▶ Maßnahme 3 – Biologische Landwirtschaft
- ▶ Maßnahme 4 – Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung
- ▶ Maßnahme 5 – Innovationen
- ▶ Maßnahme 6 – Landtechnische Maßnahmen
- ▶ Maßnahme 7 – Pflanzenbau und Saatgutwirtschaft
- ▶ Maßnahme 8 – Integrierter Pflanzenschutz
- ▶ Maßnahme 9 – Garten-, Gemüse-, Obst- und Weinbau
- ▶ Maßnahme 10 – Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung

Maßnahmen die im Rahmen der **SRL „Konsolidierung“** abgewickelt wurden:

- Konsolidierungsanträge

## Ergebnisse

▸ Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der **SRL „Sonstige Maßnahmen“** 21 Förderanträge eingegangen, es wurden 21 Förderanträge bewilligt und es hat 270 Auszahlungen gegeben.

### Schwerpunkte der SRL „Sonstige Maßnahmen“

Eigenbestandsbesamung und Milchverarbeitung, Zertifikatslehrgang Seminarbäuerin und Zertifikatslehrgang Edelbrandsommeliere, Bildungsprojekte des LFI Tirol, Arbeitskreise

▸ Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der **SRL „Nationale“** 118 Förderanträge eingegangen, es wurden 118 Förderanträge bewilligt und es hat 130 Auszahlungen gegeben.

### Schwerpunkte der SRL „Nationale“

Förderung von Projekten der Landwirtschaftskammer Tirol, Förderung von Projekten landwirtschaftskammernaher Institutionen, Förderung von speziellen Landesprojekten

▸ Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der **SRL „Konsolidierung“** 3 Förderanträge eingegangen, es wurde ein Förderantrag bewilligt und es hat eine Auszahlungen gegeben.

### Schwerpunkte der SRL „Konsolidierung“

Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

## Tabellenteil Förderabwicklung, Bewilligende Stelle

Übersicht bearbeitete Anträge							
Zeitraum: 01.01. bis 31.12.2014							
Förderungsabwicklung 2014							
Antragseingänge	142 Stk.		Landesmittel	EUR 1.553.919,59			
Antragsbewilligungen	140 Stk.		Bundesmittel	EUR 785.643,91			
Auszahlungsfreigaben	401 Stk.		EU-Mittel	EUR 429.665,27			
<b>Gesamtsumme</b>	<b>683 Stk.</b>		<b>Gesamtmittel</b>	<b>EUR 2.769.228,77</b>			
„Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013 ‚Sonstige Maßnahmen‘ (SRL ‚Sonstige Maßnahmen‘)“							
	M111a	M111b	M121	M331a	M331b	Poolprojekte	Summen
Antragseingänge	21 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	–	21 Stk.
Antragsbewilligungen	21 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	0 Stk.	–	21 Stk.
Auszahlungsfreigaben	67 Stk.	28 Stk.	2 Stk.	10 Stk.	15 Stk.	148 Stk.	270Stk.
Landesmittel	EUR 3.583,49	EUR 78.536,14	EUR 5.744,25	EUR 3.342,96	EUR 25.785,74	EUR 64.124,25	EUR 181.116,83
Bundesmittel	EUR 5.374,83	EUR 117.804,16	EUR 8.616,39	EUR 5.014,42	EUR 38.674,52	EUR 96.186,63	EUR 271.670,95
EU-Mittel	EUR 8.500,69	EUR 186.314,70	EUR 13.627,36	EUR 7.930,62	EUR 61.166,74	EUR 152.125,17	EUR 429.665,27
Fördermittel	EUR 17.459,00	EUR 382.655,00	EUR 27.988,00	EUR 16.288,00	EUR 125.627,00	EUR 312.436,05	EUR 885.453,05
„Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL ‚Nationale‘)“							
	Landesanträge	Bundesanträge	Summe				
Antragseingänge	66 Stk.	52 Stk.	118 Stk.				
Antragsbewilligungen	66 Stk.	52 Stk.	118 Stk.				
Auszahlungsfreigaben	60 Stk.	70 Stk.	130 Stk.				
Landesmittel	EUR 1.163.610,44	EUR 209.192,32	EUR 1.372.802,76				
Bundesmittel	EUR 0	EUR 446.972,96	EUR 446.972,96				
Fördermittel	EUR 1.163.610,44	EUR 656.165,28	EUR 1.819.775,72				
„Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL ‚Konsolidierung‘)“							
	Konsolidierung						
Antragseingänge	3 Stk.						
Antragsbewilligungen	1 Stk.						
Auszahlungsfreigaben	1 Stk.						
Kreditvolumen	EUR 67.000,00						



## Stabstelle Invekos

### Ausgangssituation

*Inhalt:* Der gesamte Berichtszeitraum war geprägt von den Detailverhandlungen zu den Inhalten der neuen gemeinsamen Agrarpolitik, der Schaffung der Voraussetzung für die Umsetzung der neuen Förderbeantragung (MFA-online) und der Aufarbeitung der Almförderproblematik.

### Ziele

Im Rahmen des Jahreszieles der Landwirtschaftskammer Tirol „Betriebsführer/innen kennen die Auswirkungen der Maßnahmen der Förderperiode 2014–2020 für ihren Betrieb und sind in der Lage, die Folgen für ihren Betrieb einzuschätzen“ wurden folgende Jahresziele formuliert:

- ▶ Informationsschiene für Betriebsführer/innen auf- und ausbauen
- ▶ Erstellen einer Informationsbroschüre
- ▶ Laufende Informationen über LWB
- ▶ Informationsangebot für LK-Mitarbeiter verbessern
- ▶ Aufbau und Implementierung der Wissensdatenbank
- ▶ Aufbau eines laufenden fachlichen Informationstransfers
- ▶ Zusätzlich war durch die Novelle des Marktordnungsgesetzes die Abarbeitung der „Auftreiber-Problematik“ zu bewältigen.

### Maßnahmen

- ▶ *Erstellen einer Informationsbroschüre*

Die geplante Informationsbroschüre konnte aufgrund des zögerlichen Genehmigungsprozesses des Programms für die Ländliche Entwicklung noch nicht erstellt werden. Dieses Projekt wird jedenfalls so schnell als möglich umgesetzt.

- ▶ *Laufende Informationen über LWB*

Die laufende Information der Betriebsführer/innen wurde mittels 26 Fachartikeln in den Landwirtschaftlichen Blättern bzw. dem österreichweiten Bauernjournal bewältigt.

▶ Der Aufbau der österreichweiten Invekos-Wissensdatenbank konnte im Jahr 2014 abgeschlossen werden. Die inhaltliche Befüllung konnte aufgrund der noch fertig genehmigten Programminhalte der LE großteils noch nicht abgeschlossen werden bzw. fehlt teilweise noch zur Gänze.

▶ Die Informationsweitergabe an die Mitarbeiter der Bezirkskammern wurde u.a. mit der Einführung von „Info-Invekos“, einer laufenden Zusammenfassung wesentlicher Themen, verbessert. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 56 solche Rundschreiben an Invekosleiter und BLK-Mitarbeiter versendet.

- ▶ *Auftreiber-Erklärung gemäß MOG § 8i*

Für die Abarbeitung der Auftreibererklärungen im Rahmen des § 8i des Marktordnungsgesetzes waren die Daten aufzubereiten und die Antragstellung in den Bezirken zu koordinieren. Insgesamt wurden an rund 26.500 Auftreiber die Formulare ausgesendet. Über 18.600 Erklärungen wurden in den Bezirkskammern entgegengenommen und EDV-mäßig erfasst.

### Ergebnisse

▶ Durch den doch sehr zögerlichen Genehmigungsprozess betreffend das Programm Ländliche Entwicklung konnten gesteckte Ziele nicht im vorgesehenen Zeitrahmen abgearbeitet und erreicht werden. Das gilt für die geplante Förderbroschüre ebenso wie für die Befüllung der österreichweit eingeführten Invekos-Wissensdatenbank. Diese konnte zwar in ihrer Struktur im Berichtsjahr 2014 fertiggestellt, aber noch nicht mit den entsprechenden, genehmigten Informationsinhalten befüllt werden.

▶ Die Informationsweitergabe an die Mitarbeiter der Bezirkskammern wurde u.a. mit der Einführung von „Info-Invekos“, einer laufenden Zusammenfassung wesentlicher Themen, deutlich verbessert und die Einführung dieser periodischen Information ist bei den Invekos-Mitarbeitern durchwegs auf positive Resonanz gestoßen. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 56 solche Rundschreiben an Invekosleiter und BLK-Mitarbeiter versendet.

► Eine ganz besondere und unvorhergesehene Herausforderung hat die Novelle des Marktordnungsgesetzes im Frühsommer 2014 dargestellt. Für die Abarbeitung der Auftreibererklärungen im Rahmen des § 8i des Marktordnungsgesetzes waren die Daten aufzubereiten und die Antragstellung in den Bezirken zu koordinieren. Insgesamt wurden an rund 26.500 Auftreiber die Formulare ausgesendet. Über 18.600 Erklärungen wurden in den Bezirkskammern entgegengenommen und EDV-mäßig erfasst. Dafür waren rund 9.300 Mitarbeiterstunden notwendig. Der Aufwand war im Hinblick auf die damit ausgelösten Rückzahlungen von Sanktionsbeträgen an die Tiroler Almauftreiber aber mehr als gerechtfertigt. Die MOG § 8i-Erklärungen und die im Frühjahr 2014 erstellten LK-Bestätigungen haben insgesamt dazu geführt, dass im Laufe des Jahres 2014 ein Betrag von rund 4,7 Mio. Euro an Tiroler Almauftreiber rückbezahlt worden ist.

► Im Bereich der Fort- und Weiterbildung der Invekos-Mitarbeiter wurden neben den angeführten periodischen schriftlichen Informationen insgesamt fünf Schulungstage und neun halb- bis ganztägige Sitzungen bzw. Besprechungen durchgeführt.

► Für die Informationsveranstaltungen der Bezirkslandwirtschaftskammern rund um das neue Förderprogramm wurden für die Mitarbeiter Powerpoint-Vortragsunterlagen erstellt und als Grundlage für die Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

## Vorschau

Die 2014 noch nicht bzw. noch nicht fertig abgearbeiteten Ziele bleiben aufrecht (Förderbroschüre, Wissensdatenbank). Daneben gilt es, die neue Antragstellung (Online-Antrag) erfolgreich abzuwickeln, die aufgrund der Verzögerungen bei der EDV-Umsetzung und den neuen Inhalten eine enorme Herausforderung für alle Beteiligten darstellt. Dabei muss auch gemäß den Vorgaben des künftigen Invekos-Werkvertrages eine entsprechende Qualitätssicherung aufgebaut und implementiert werden.

## Tabellenteil

für das Jahr 2014

Bezirkskammer	MFA	Almauftriebslisten	Herbstanträge
Imst	1.502	131	1.266
Innsbruck	2.206	239	1.895
Kitzbühel	1.512	465	1.426
Kufstein	1.649	378	1.573
Landeck	1.521	110	1.349
Lienz	1.869	512	1.718
Reutte	753	150	717
Schwaz	1.632	286	1.433
Tirol Gesamt	12.644	2.271	11.377



# Finanzen, IT und Liegenschaften

## Finanzen

### Buchhaltung

Neben der Buchhaltung für die Landwirtschaftskammer erfolgt die Abwicklung bzw. Betreuung der Buchhaltungen für sämtliche in der LK angesiedelten Verbände.

Buchungszeilen im Vergleich:	2012	2013	2014
Landwirtschaftskammer	94.419	89.978	97.565
Verbände	342.181	245.587	330.988
Summe Buchungszeilen:	436.600	335.565	428.553

Rechnungslegungen im Vergleich:	2012	2013	2014
Rechnungen über die Buchhaltung	7.924	7.045	8.158
Büromaterialrechnungen	531	568	615
Rechnungen über LK-Finanz	4.583	4.722	5.029
Summe:	11.778	12.335	13.802

Auzahlungsanordnungen über LK Finanz:	2012	2013	2014
AZO für Eingangsrechnungen	3.532	3.610	3.832

### Posteinlauf, Materialverwaltung Kopierwesen und Druckerei

- Über die Posteinlaufstelle wurden im Jahr 2014 Portokosten in Höhe von 265.070,91 Euro abgerechnet.
- Die Materialverwaltung erzielte einen Umsatz in Höhe von 50.725,2 Euro. Durch den Büromaterialeinkauf auf Preisbasis der Bundesbeschaffungsgesellschaft konnten für die Kammer und für die Verbände deutlich niedrigere Preise erzielt werden.

- 2014 wurden über die Stockwerks- und Bezirkskammerkopierer insgesamt 1.778.825 Kopien erstellt, wobei die Farbkopien mit 517.274 im letzten Jahr eine stark steigende Tendenz aufweisen. Die Bearbeitung und Einsprüche der Almproblematik ließ vor allem die Anzahl der Kopien in den Bezirken stark ansteigen.

- Über den Großkopierer der LK wurden 2014 1.761.842 Kopien erstellt.

### Kontrollwesen

- Die in den Bezirken durchgeführte Voranschlags- und Abschlussstellung hat sich bestens bewährt. Einerseits konnte durch die persönlichen Gespräche die Motivation zur Budgeteinhaltung und andererseits zur Erzielung von Einnahmen für die Landwirtschaftskammer erreicht werden.

- Seit 2010 führt der Raiffeisenverband Tirol in der Landwirtschaftskammer eine Gebarungsprüfung durch. Als Schwerpunktthema bei der Prüfung 2014 wurde der Raiffeisenverband beauftragt, die Tätigkeiten der Ausschüsse der Landwirtschaftskammer näher zu betrachten.

- Neben dem Land Tirol als gesetzliche Aufsichtsbehörde werden die Rechnungsabschlüsse dem Bundesrechnungshof, der Statistik Austria sowie der Landwirtschaftskammer Österreich überlassen.

## Informationstechnologie

### Kundenbetreuung

Seitens der EDV werden rund 300 Arbeitsplätze an elf Standorten betreut.

Neben der Betreuung der Hard- und Software für die Milchuntersuchungsstelle sowie der Versteigerungsorte Imst, Rotholz und Lienz wird auch die Agrarmarketing Tirol

EDV-technisch betreut. Eine weitere Aufgabe liegt in der Betreuung der Software für die Samendepotstelle Rotholz.

## Softwareentwicklung Leistungserfassung

Die Erweiterung der Leistungserfassung im Zusammenhang mit den Anforderungen betreffend der geforderten Kriterien des Beratervertrages und des Qualitätsmanagements war auch im Jahr 2014 eine Schwerpunktaufgabe. Die Leistungserfassungssoftware wird auch in den Landwirtschaftskammern Vorarlberg und Salzburg eingesetzt.

## LK Finanz

Das in der Kammer eingesetzte Verwaltungssystem „LK Finanz“ für die Erfassung der Auszahlungsanordnungen und Erstellung der Fakturen über die Fachbereiche und Bezirkskammern wurde den Anforderungen angepasst.

# Liegenschaften

Ab 01.01.2014 wurde die Liegenschaftsverwaltung an den Fachbereich Finanzen und IT übertragen. Folgende Schwerpunktaufgaben waren im Jahr 2014 zu bewältigen:

	Kostenaufwand
Besprechungsraum LK im Parterre	34.000,00 Euro
Entfernung Efeu, Erkersanierung, Malen Fassade BLK Landeck	23.500,00 Euro
Errichtung Carport in der Samendepotstelle Rotholz	36.000,00 Euro
Neue Quellfassung in der Fischzuchtanstalt Thaur	48.000,00 Euro
Zufahrtsweg zur Alm Hirschgehren mit einer Gesamtinvestitionssumme von 95.000,00 Euro	Teilabrechnung 2014 43.000,00 Euro



**Landwirtschaftskammerwahl 2015**

In Vorbereitung der Landwirtschaftskammerwahlen 2015 wurde schon in den Sommermonaten der Wahlkalender erstellt und begonnen, das Wählerverzeichnis auszuarbeiten.

Die Wahlausschreibung erfolgte am 8. Oktober 2014 durch die Tiroler Landesregierung, am 6. November 2014 war der letzte Tag zur Auflegung der Wählerverzeichnisse.

Bis zum Ende des Jahres wurden die notwendigen Vorkehrungen zur Durchführung der Landwirtschaftskammerwahlen in „Briefwahl-Form“ durchgeführt, dazu gab es eine Zusammenarbeit mit der Österreichischen Post AG und deren Tochtergesellschaft Mailer GmbH (Schwandorf/Deutschland).



## Bildung

### Ausgangssituation Referat für Bäuerinnen

Die Rolle der Bäuerin in der Betriebsentwicklung und in der Gesellschaft hat eine große Bedeutung. 2014 finden in der Tiroler Bäuerinnenorganisation Neuwahlen statt, bei der wieder rund 310 Ortsvorstände, 52 Gebietsvorstände, 8 Bezirksvorstände und 1 Landesvorstand ermittelt werden. Als Abschluss des Wahljahres findet alle 6 Jahre der Landesbäuerinnentag statt.

### Referat Landjugend

Folgende Schwerpunkte wurden für das Jahr 2014 bei der Klausur im Jänner 2014 festgelegt:

- ▶ Trainerausbildung für aktive und ehemalige Funktionäre
- ▶ 2-tägige Impulstage am Grillhof
- ▶ Bildungsprogramm
- ▶ Landes-4er-Cup
- ▶ Landesentscheid Sensenmähen „Schneidig“
- ▶ Veranstaltungsreihe „Neu.Denken“
- ▶ Intensivtage

### Beratungsreferat

▶ Für das Beratungsangebot der LK Tirol wurden weitere Anstrengungen unternommen, um dem Ziel einer Zertifizierung des Qualitätsmanagements im Beratungsbereich näher zu kommen. Gemäß dem neuen Fördervertrag mit dem BMLFUW für die land- und forstwirtschaftliche Beratung ist schrittweise das QM-System einzuführen und auch die Leistungserfassung anzupassen.

▶ Neben der Koordination der nötigen internen Weiterbildung der Beratungskräfte, zählt auch die Fortführung bzw. Weiterentwicklung bestehender Bildungs- und Beratungsprodukte zu den Schwerpunkten des Beratungsreferates.

### Urlaub am Bauernhof

▶ Gutes Tourismusjahr – leichter Rückgang bei den Nächtigungen, Steigerung bei den Ankünften.

Mit rund 44,3 Mio. Nächtigungen wurden im Tourismusjahr 2013/14 leichte Rückgänge verzeichnet (-1,4%), die Ankünfte stiegen leicht (+0,7%) auf knapp 10,3 Mio.

▶ Erfreulich ist die Gesamtentwicklung bei den Mitgliedern von Urlaub am Bauernhof in Tirol. Die Jahresauslastung beträgt derzeit sehr gute 125 Vollbelegstage (das Vorjahresergebnis konnte damit gehalten werden); damit sind die Mitglieder von UaB um 72 Tage besser ausgelastet als die gesamte bäuerliche Vermietung in Tirol.

▶ Das Marktpotential für das Produkt Urlaub am Bauernhof wächst; im wichtigsten Kernmarkt Deutschland konnte der Marktanteil weiter ausgebaut werden – weiterhin wichtig für UaB-Tirol sind die romanischen Märkte Italien, Spanien und Frankreich.

▶ Die österreichweite Zusammenarbeit läuft gut. UaB-Tirol hat wichtige Positionen innerhalb der Gesamtorganisation inne – Tirol stellt den Bundesobmann-Stellvertreter, den Leiter des ServiceZentrums e-Promotion und ist in allen Projekt- und Arbeitsgruppen vertreten.

### Kulturreferat

Durch die absehbare Pensionierung des zuständigen Referenten steht im Jahr 2014 auch die Diskussion und Entscheidung an, welche der bisher betreuten Themen allenfalls abgeschlossen oder gegebenenfalls in geänderter Art und Weise im Kammerbereich weiterhin wahrgenommen werden können.

### Ländliches Fortbildungsinstitut (allgemein)

Die Landwirtschaftskammer Tirol hat für das Jahr 2014 einen Innovationsschwerpunkt festgelegt. Auch im Bildungsbereich stellt die Priorität Wissenstransfer und Innovation eine neue Herausforderung dar. Mit dem neuen LFI-Leitbild „Bildung mit Weitblick für mehr Lebensqualität“ wird mit gezielter Schwerpunktsetzung in Projekten, Arbeitskreisen und mit dem vielfältigen Bildungsangebot versucht, besonders fachliche und unternehmerische Kompetenzen zu fördern.

### LFI – Unternehmen Bauernhof

Die Landwirtschaft in Tirol sieht sich mit einer ständigen Veränderung der Rahmenbedingungen konfrontiert. Bei vielen bäuerlichen Betrieben reicht aufgrund der bestehenden Betriebsgröße das landwirtschaftliche Einkommen nicht aus, um die Existenz der Familie und des Betriebes langfristig zu sichern. Den bäuerlichen Familien muss daher Hilfe zur Selbsthilfe bei der Einkommenssicherung gegeben werden. Dies soll durch die Entwicklung von entsprechenden Bildungsangeboten geschehen.

### LFI – Schule am Bauernhof

Die Marke „Schule am Bauernhof“ steht für Wissensvermittlung in Verbindung mit Bewusstseinsbildung basierend auf einer zertifizierten pädagogischen Ausbildung. Es finden laufend Qualitätskontrollen sowie Fortbildungen statt.

Was bietet SaB den Landwirt/innen:

- ▶ Erhöhtes Bewusstsein in der Bevölkerung für die Bedeutung der Landwirtschaft und deren Produkte
- ▶ Zusätzliches Einkommensstandbein
- ▶ Eine spannende und lebendige Aufgabe, vielleicht sogar eine neue Berufung
- ▶ Kontakt zu jungen Menschen zuhause auf dem eigenen Betrieb
- ▶ Entgegengebrachte Wertschätzung der Arbeit sowie der erzeugten Produkte
- ▶ Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen im pädagogischen sowie im fachlichen Bereich

### LFI – „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

Das Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ knüpft im Jahr 2014 direkt an die Entwicklungen der vergangenen Jahre an und setzt dabei auf Fortführung von Bewährtem im Bereich Kindergarten und Volksschule. Das gesamte Lernangebot zur Ernährungsbildung sensibilisiert Kinder für nachhaltigen Konsum im lokal-regionalen Rahmen. Auf diese Weise werden wichtige Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung der Lernenden und den bewussten sowie wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln gelegt.

### LFI – Lebensqualität Bauernhof (LQB)

LQB Tirol ist ein wichtiger Bestandteil im landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungsbereich. Viele Einrichtungen, die der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Verfügung stehen, suchen Kooperationen und fachliche Unterstützung (SVB, Maschinenring, Tiroler Bäuerinnenorganisation, Bezirkskammern und Fachbereiche). Im vergangenen Jahr hat sich die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen und Regionsstellen intensiviert, wie zum Beispiel mit der Rechtsberatung, der betriebswirtschaftlichen Beratung und der landwirtschaftlichen Beratung.

### LFI – Kundenservice, Veranstaltungsorganisation

- ▶ Wartung, Betreuung, Weiterentwicklung und Schulung des Veranstaltungsverwaltungsprogramms (VVP), Interessenverwaltung.
- ▶ Datenbankbetreuung aller TGD-Teilnehmer/innen
- ▶ Wartung und Erfassung der Stunden für Bio-Grundkurse und Weiterbildungen.

- ▶ Information und Anmeldung zu diversen Veranstaltungen LFI-Kundenservice.
- ▶ Unterstützung der Fachbereiche der LK Tirol bei der Organisation diverser Veranstaltungen.
- ▶ Organisation eigener Veranstaltungen im Bereich der eigenen Referate
- ▶ Evaluierungsauswertungen für Veranstaltungen diverser Veranstalter.
- ▶ Auswertungen für Berichtswesen und Statistiken für LFI Österreich, Arbeitskreise, Projekte und Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ).
- ▶ Wöchentliche Meldung der Veranstaltungen zur Veröffentlichung in den Landwirtschaftlichen Blättern und Aktualisierung der Kursdatenbank für die LFI-Homepage und Agrarnet.
- ▶ Qualitätsmanagement: Überwachung, Analyse und Verbesserung der laufenden Prozesse,
- ▶ Redaktion Bildungsprogramm: Datenabzug und Aufbereitung der Kursdaten für den Druck des Programmes sowie Korrektur.
- ▶ Betreuung und Organisation „forum lk“.

### forum lk

Aufgaben im Rahmen der Dienstleistungen eines Bildungsträgers (vorwiegend für LK-Mitglieder)

### LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, LK Tirol

- ▶ Genehmigung von Lehrverträgen
- ▶ Anerkennung von Lehrberechtigten, Ausbilder/innen und Lehrbetrieben
- ▶ Beratung und Überprüfung der Anträge aus der Lehrbetriebsförderung
- ▶ Erlass von Verordnungen im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung
- ▶ Durchführung und Organisation von Facharbeiter/innen- und Meister/innenvorbereitungslehrgängen
- ▶ Abhalten von Prüfungen
- ▶ Führung von Lehrlingsstammrollen und Lehrstellenverzeichnissen
- ▶ Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen sowie Abgabe von Stellungnahmen
- ▶ Betreuung der TeilnehmerInnen von Vorbereitungslehrgängen
- ▶ Erarbeitung neuer Ausbildungsgebiete
- ▶ Erarbeitung von Unterrichtsunterlagen
- ▶ Bildungsberatung und Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Mitarbeit als Mitglied der Bundeslehrlings- und Fachausbildungsstelle in verschiedenen Projekten

### Maschinenring Tirol

Die Sicherstellung der Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, speziell in Notfällen, ist eine immer größer werdende Herausforderung, vor allem hinsichtlich der Spezialisierung und Professionalisierung der Betriebe.

### Ziele

#### Bäuerinnen

- ▶ Fachliche Qualifikation der Bäuerinnen in ihren Aufgaben am Betrieb und im ländlichen Raum zur Sicherung der bäuerlichen Landwirtschaft.

- ▶ Verbesserung des Verständnisses der Bevölkerung für die Funktionen der Land- und Forstwirtschaft und des ländlichen Raumes für die nachhaltige Sicherung dieser Funktion
- ▶ Positionierung der Bäuerinnenorganisation in der Öffentlichkeit für einen lebendigen ländlichen Raum.
- ▶ Sensibilisierung der Bevölkerung über die regionale Kreislaufwirtschaft (Schwerpunkt regionale Lebensmittel)
- ▶ Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit zum Ausdruck bringen
- ▶ Darstellung der Leistungen der Tiroler Bäuerinnen für den ländlichen Raum

### Landjugend

Im dritten Jahr der Funktionärsperiode war es uns besonders wichtig, das Bildungsprogramm beizubehalten und noch zu verbessern. Zudem war für 2014 geplant, die Impulstage ausbauen – zweitägig am Grillhof. Erfolgversprechend auch die Intensivtage für die neuen Spitzenfunktionäre aus den Bezirken.

### Beratungsreferat

Um den Anforderungen eines Qualitätsmanagements in der land- und forstwirtschaftlichen Beratung gerecht zu werden, sollen alle relevanten Beratungsbereiche systematisch beschrieben und kundenorientiert dargestellt werden. Seitens des Beratungsreferates soll auch versucht werden, konkrete Beratungsangebote zu formulieren. Die laufende Anpassung der Leistungserfassung durch die Beratungskräfte – im Hinblick auf die Anforderungen seitens der Fördergeber – stellt ebenso eine zentrale Herausforderung dar. Daneben Koordination der Beraterfortbildung und Weiterführung der Schwerpunktarbeit bei der Bildungsoffensive Almwirtschaft und bei der Grundausbildung zum Tiergesundheitsdienst.

### Urlaub am Bauernhof

Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse-/PR/Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung. Abschluss bei der Entwicklung von Bildungsangeboten im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit mit BMLFUW und LFI (Schlüsselpersonenkonferenz). Informationsveranstaltungen und Beratung zu aktuellen Themen.

### Kulturreferat

Da das Kulturreferat der LK in der bisherigen Form nicht mehr weitergeführt wird, war sicher zu stellen, dass die laufenden Kulturprojekte noch bestmöglich umgesetzt werden bzw. so gut es geht, über andere Schienen fortgesetzt werden. Wichtige Bücher wurden aus dem Archiv selektiert und gesichert, der Rest wurde öffentlich Interessierten zur Verfügung gestellt.

### Ländliches Fortbildungsinstitut LFI (allgemein)

Ziel: Unterstützung einer Großveranstaltung der LK im Zentralraum Tirol in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Tirol, mit dem innovativen Versuch der Kooperationspartner, diese Veranstaltung als „Green Event“ durchzuführen. Zeitpunkt: 22. April 2014 im Unternehmerzentrum der WK Tirol. Ziele der Veranstaltung: Beantwortung der Fragen zum Thema Innovation: Was ist Innovation, welche Fehler können da-

bei gemacht werden, was soll beachtet werden, wann und wo gelingt Neues, welche Voraussetzungen bzw. Haltung braucht es für Innovationen

- ▶ Impulse setzen für zukünftige Ideen, Projekte, Kooperationen
  - ▶ Vernetzung und Förderung des nachhaltigen Gedankengutes von Landwirt/innen und Unternehmer/innen
- Inhalt der Veranstaltung:* Impulsvortrag und vier Workshops zu verschiedenen Fragestellungen zum Thema Innovation.

Große Anstrengungen werden auch unternommen, strategisch alle Vorbereitungen zu treffen, um die finanziellen Rahmenbedingungen für das Thema Bildung in der neuen Förderperiode ab 2015 bestmöglich zu sichern. Ein Höhepunkt soll auch die Teilnahme beim Messeauftritt „Agro-Alpin“ in Innsbruck sein.

### LFI – Unternehmen Bauernhof

- ▶ Qualifizierung bäuerlicher Unternehmer/innen im unternehmerischen Denken und Handeln
- ▶ Hilfestellestellung bei zwischenmenschlichen Problemen – Hofübergeberseminar
- ▶ Zugang zur Weiterbildung auch „bildungsfernen“ Menschen in der Landwirtschaft ermöglichen
- ▶ Mehr Professionalität in der Führung landwirtschaftlicher Betriebe durch eine Höherqualifizierung der Landwirte im betriebswirtschaftlichen und fachlichen Bereich
- ▶ Funktionärinnen und Funktionäre in ihrer Funktion betreuen und mit fachlichen Themen unterstützen – ZAM ZL bundesländerübergreifend

### LFI – Schule am Bauernhof

- ▶ Teilnehmer/innen der SaB-Grundausbildung starten aktiv mit der Umsetzung von SaB-Hofbesuchen
- ▶ Umsetzung einer weiteren Serviceleistung des Projektes in Form einer Buchungsbestätigung für Hofbesuche – auch zur besseren rechtlichen Absicherung
- ▶ Bewerbungsschwerpunkt 2014: Bauernhof-Wochenbetriebe aufgrund rückläufiger Buchungen
- ▶ Coachings, Qualitätssicherung durch: Hofbesichtigungen und -beratungen von SaB-Betrieben

### LFI – „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

- ▶ Betreuung der insgesamt aktiv im Projekt stehenden 319 Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)
- ▶ Durchführung von Fortbildungen im Volksschulbereich: „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe I“, Teil 1 und 2
- ▶ Organisation und Durchführung des „Schmatzi-Einkaufserlebnis“ für Kindergarten und Volksschulkinder in sieben verschiedenen Spar Märkten in Tirol
- ▶ Organisation und Durchführung einer Vorstellungsveranstaltung bei Jonas
- ▶ Fertigstellung und Veröffentlichung des Buches „Schmatzi – Schlau genießen“ mit praktischem „Schmatzi-Buchständer“
- ▶ Bewerbung der projektbegleitenden Angebote: „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ und „Schmatzi-Lieder-CD“ für die Ernährungsbildung zu Hause

- ▶ Laufende Betreuung und Aktualisierung der Schmatzi-Homepage
- ▶ Kontinuierliche Beratung der Projektpartner in anderen Bundesländern (Salzburg)
- ▶ Durchführung der spezifischen „Schwerpunktfortbildung Kinderernährung“
- ▶ Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit „Schlaue Köpfe essen anderes ...“ in Kooperation mit Frau Ladstätter – zur Vernetzung und Steigerung des Bekanntheitsgrades in Volksschulen
- ▶ Laufende Präsentationen des Projektes bei Beraterinnen-Bezirks- und Ortsbauern und Ortsbäuerinnen, SaB Betrieben etc.

### **LFI – Lebensqualität Bauernhof**

- ▶ Unterstützung der bäuerlichen Familien beim Zugewinn von Lebensqualität und durch Beratung sowie mediative Prozesse
- ▶ Verbesserung von persönlichen und familiären Situationen von Bäuerinnen, Bauern, bäuerlichen Familien sowie Menschen, die mit der bäuerlichen Bevölkerung arbeiten
- ▶ Weiterer Ausbau des Bekanntheitsgrades von LQB
- ▶ Mitarbeit bei Lebensqualität Bauernhof Österreich zur Stabilisierung des Projektes LQB auf Bundesebene, insbesondere im AK Evaluierung
- ▶ Paare im ländlichen Raum in einem entwicklungsorientierten Zusammenleben unterstützen
- ▶ Umsetzung eines Bildungsprojektes zum Thema „Erfolgreiche Hofübernahme, Hofübergabe“

### **LFI-Kundenservice, Veranstaltungsorganisation**

Optimierung des Veranstaltungs-Verwaltungsprogrammes (Kalkulation, Interessentenverwaltung)

### **forum lk – Veranstaltungsstatistik**

- ▶ Konstante Nutzung der Räumlichkeiten durch kammerinterne und kammernahe Veranstalter
- ▶ Moderate Ausweitung der Raumnutzung auf externe Veranstalter

### **LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, LK Tirol**

- ▶ Stärkung des Bewusstseins für die berufliche Ausbildung
- ▶ Den Ansprüchen des erwachsenengerechten Lernens und Prüfens gerecht werden (Fortbildungsmaßnahmen für Kursleiter)
- ▶ Mitarbeit an Projekten zur Neuorganisation und Neukonzeption der bundesländerübergreifenden Meister/innenausbildung Landwirtschaft und Gartenbau
- ▶ Mitarbeit am Tiroler Projekt Facharbeiter/in Landwirtschaft NEU

### **Maschinenring Tirol**

- Forcierung der überbetrieblichen Zusammenarbeit und gemeinschaftlichen Maschinennutzung, vor allem im Bereich Spezial- und Großtechnik sowie im Berggebiet
- ▶ Bereitstellung von geeigneten und geschulten Betriebs Helfern bei Arbeitskraftausfällen – soziale Sicherheit
  - ▶ Bereitstellung von flexiblen Zuerwerbsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft
  - ▶ Einkommenssteigerung des bäuerlichen Waldbesitzers

durch gemeinschaftliche Biomasse- und Rundholzvermarktung und Bündelung von Kleinmengen

- ▶ Entwicklung von Lösungen zur Freistellung von Almweideflächen
- ▶ Entwicklung und Einführung neuer technischer Möglichkeiten zur Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

## **Maßnahmen und Ergebnisse Bäuerinnen**

- ▶ Landesweit wurden fünf Fachexkursionen für Bäuerinnen und Funktionärinnen der TBO mit rund 1400 Teilnehmerinnen zum Jahresschwerpunkt „Lebe oder funktioniere ich“ durchgeführt. Dabei wurden Betriebe ausgesucht, auf denen für das Zusammenspiel der Generationen in der Familie und im Betrieb, unter Berücksichtigung der jeweiligen Talente, Fähigkeiten und Eignungen, eine zukunftsfähige Lösung gefunden wurde. Zweites Kriterium bei der Auswahl der Exkursionsbetriebe war ein innovativer Betriebszweig, angelehnt an den Jahresschwerpunkt der LK Tirol „Heute für Morgen – Innovation Landwirtschaft“.
- ▶ Inhalt der acht Ortsbäuerinnenschulungen 2014 mit 280 Teilnehmerinnen war schwerpunktmäßig das Thema „Funktionärin sein“ und der ordnungsgemäße Ablauf der Wahlen von der Orts- bis zur Landesebene (Information über die Statuten, den Wahlmodus, Berichtswesen).
- ▶ Für die Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen war es nötig, den Informationsfalter über die Tiroler Bäuerinnenorganisation nach sechs Jahren wieder neu zu überarbeiten und zu drucken. Dieser Folder wurde allen 22.700 Wahlberechtigten mit der Einladung zur Wahl mitgeschickt. Um möglichst viele junge Bäuerinnen für die Mitarbeit in der Bäuerinnenorganisation zu motivieren, wurden rund 1.000 Willkommenspakete (eine Mappe mit Informationen zur TBO, Projekte etc.) persönlich übergeben. Sechs Impulstage mit Fachvortrag zum Jahresthema (ca. 2.000 Teilnehmer/innen) wurden gehalten.

### **Landjugend**

Um in Zukunft unsere eigenen Trainer einzusetzen, haben wir im Jahr 2014 die Trainerausbildung für ehemalige und aktive Spitzenfunktionäre ins Leben gerufen. Acht Teilnehmer können in der nächsten Bildungssaison ihr neu erlerntes Wissen unter Beweis stellen. Trainer aus den eigenen Reihen zu haben, bringt viele Vorteile mit sich. Das Bildungsprogramm wurde auch 2014 wieder zusammengestellt. Einige Dinge bei Layout und Abwicklung wurden verbessert. Das Bildungsprogramm wurde schon im Februar fertig gestellt, so dass es bei den Frühjahrskonferenzen ausgeteilt werden konnte. Weiters haben wir jedem Mitglied das Bildungsprogramm per Post zugeschickt. Der Landes-4er-Cup wurde auch heuer wieder mit großem Erfolg durchgeführt. Einen großen Erfolg feierten wir heuer mit dem Landesentscheid Sensenmähen in Vomp. Nach sechs Jahren haben wir diesen Bewerb wieder erfolgreich durchführen können.

### **Beratungsreferat**

- ▶ Koordination der Fortbildungsangebote des Berater- und Lehrerfortbildungsplanes

- ▶ Mitarbeit bei der Umsetzung des Qualitätsmanagement-Systems in der Beratung
  - ▶ Vernetzung der agrarischen Bildungsberatung mit der Tiroler Plattform der Bildungsberatung
  - ▶ Unterstützung bei der Umsetzung der Ausbildung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes (fünf Grundausbildungen mit 230 Teilnehmer/innen)
  - ▶ Projektleitung Bildungsinitiative Almwirtschaft mit sechs Veranstaltungen
    - ➔ Einen achttägigen Almsenner-Grundkurs (inkl. Praxistage in Almsennerei, 9 Teilnehmerinnen)
    - ➔ einen fünftägigen Grundkurs für Hirten und Almpersonal (18 Teilnehmer/innen)
    - ➔ eintägige Kursveranstaltungen (zwei Seminare zum Almweidemanagement mit insgesamt 27 Teilnehmer/innen, zwei Sensenmähkurse mit insgesamt 20 Teilnehmer/innen)
- Koordinationsarbeit im Beratungsmanagement der neuen Sparte Green Care (Schwerpunkt: Erarbeitung von Grundlagen, Erstberatungen)

### Urlaub am Bauernhof

- ▶ Der Besuch von Messen musste aus budgetären Gründen gekürzt werden, trotzdem konnten mit Kooperation mit diversen Partnern ca. 20 Messen und Ausstellungen in den Ländern Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Polen, Tschechien, Italien, Spanien besucht werden. Bezüglich Werbung werden sowohl in den Online- als auch in den Offline-Bereichen die Kooperationen konsequent und erfolgreich fortgeführt – die Ergebnisse sind sehr gut.
- ▶ Werbe-Kooperationspartner sind der Bundesverband Urlaub am Bauernhof in Österreich, die Landesorganisation aus Salzburg und Kärnten, sowie die Tirol Werbung. Im Berichtsjahr wurden auch eigenständige Online-Kampagnen für die Tiroler Landesorganisation gefahren – diese Kampagnen waren sehr erfolgreich.

*Folgende Werbemaßnahmen wurden im Berichtsjahr umgesetzt:*

- ▶ Produktion Almen und Hütten-Katalog, Produktion Almhütten-Katalog Österreich, Internet-Kampagnen mit dem Bundesverband UaB, Sommerglücksmomente mit Österreich Werbung, Kampagne Genusswandern mit Österreich Werbung, Kampagne Spätsommer mit Österreich Werbung, Adventkampagne mit Österreich Werbung, Winter-Kampagne mit fünf Landesorganisationen und dem Bundesverband, Gruppe Italia – mit Tirol Werbung, Marketinggruppe Spanien mit Österreich Werbung, Marketingkooperation für Italien und Frankreich mit der Österreich Werbung

Zur Verkaufsförderung wurden verschiedenste Maßnahmen gesetzt.

- ▶ Im Berichtsjahr wurde auf volle Online Buchungsmöglichkeit für die Reiseveranstalter umgestellt – damit wird einerseits die Arbeitsintensivität bei UaB reduziert und andererseits den Veranstaltern die Möglichkeit geboten, auf das volle online buchbare Sortiment von UaB zuzugreifen. Für das erste Jahr konnten die Zielergebnisse erreicht werden – es wurden 71 Buchungen mit einem Buchungsumsatz von

28.974,50 Euro erzielt. In diesem Bereich werden zukünftig weitere Initiativen gesetzt werden.

- ▶ Auch das UaB-Buchungsportal entwickelt sich weiterhin gut – im Zeitraum 1. Dez. bis 31. Dez. 2014 wurden 3.691 Buchungsfälle mit einem Umsatz von 1.202.803,98 Euro auf 194 Mitgliedsbetrieben getätigt. Der Buchungsumsatz wurde in diesem Segment um 88 % gesteigert.
- ▶ Höchst erfreulich sind die diversen Herkunftsmärkte für realisierte Buchungen – für das Berichtsjahr konnten Reservierungen aus 64 Nation realisiert werden.
- ▶ Der Online Verkauf über die Plattform TISCover ist weiterhin wichtig für UaB. Auf den Tiroler Mitgliedsbetrieben wurden im Berichtsjahr 908 Online-Buchungen mit einem Buchungsumsatz von 759.156,46 Euro erzielt – dies entspricht einem Rückgang von ca. 230.000,- Euro gegenüber dem Ergebnis aus dem Vorjahr. Damit wurde im Berichtsjahr auf den UaB-Mitgliedsbetrieben ein Online-Buchungsumsatz von mehr als 1.958.957,44 Euro erzielt. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahresergebnis von 20,5 %.

Am Digitaler Tourismusassistent (Webbasierendes Anfragesystem) beteiligen sich derzeit 193 Mitglieder aus Tirol – 2013 wurden für unser Bundesland über 2.900 konkrete Terminanfragen registriert – das ist gegenüber den Vorjahren eine starke Steigerung, die sich vor allem auf die Online Aktivitäten zurück führen lassen.

In der bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit wurden Tiroler Themen positioniert, sodass der Erfolg auch maßgeblich auf die Tiroler Mitgliedsbetriebe zurückkam. Im Bereich des Innenmarketings wurde Akzente gesetzt, die durchaus positive Effekte erzielten. Urlaub am Bauernhof wird in der Öffentlichkeit weiterhin sehr positiv wahrgenommen. Zur Marktforschung ergaben die Mitgliederbefragungen sowohl für die Winter- als auch für die Sommersaison zufriedenstellende Rückläufe und Ergebnisse.

*Zur Entwicklung neuer Bildungsprodukte ist im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit (Schlüsselpersonenkonferenz) die Entwicklung in Kooperation mit dem BMLFUW und dem LFI folgender Bildungsangebote vorläufig abgeschlossen. Angeboten werden derzeit:*

- ▶ Botschafter der Bäuerlichen Welt – Grund und Boden, Richtiger Umgang mit Digitaler Fotografie, Werbewirksame Text im Internet, Die Kraft der Bilder – die richtige „Bildsprache“ für Urlaub am Bauernhof, Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene, Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene, Schulungen zu Google Analytics.
- ▶ Schwerpunkte der Bildungsarbeit liegen nach wie vor im kreativen Bereich und bei EDV-Kursen. Bei den jeweiligen Bezirksvollversammlungen werden ebenfalls Bildungsinhalte vermittelt.
- ▶ Zur Beratung der Betriebe machen in den Monaten Oktober bis Dezember eines jeden Jahres die Mitarbeiter von UaB-Tirol Bezirksrunden. Gemeinsam mit der jeweiligen Bezirksgeschäftsführerin werden pro Bezirk 3 bis 5 Betriebe besucht. Zusätzlich erfolgen auch Bezirksrunden durch den Obmann Johann Hörtnagl und GF Klaus Loukota.
- ▶ Einzelbetriebliche Beratung wurde im Berichtsjahr seitens der Landesorganisation vor Ort forciert. In der Geschäftsstelle finden ebenfalls Beratungsgespräche statt – sehr intensiv

ist die Beratungstätigkeit per Telefon. Auf Bezirksebene ist der Kontakt zu den Betrieben sehr intensiv – im Zuge der Kategorisierungen wurden entsprechenden Beratungen Vorort durchgeführt, welche von den Bäuerinnen und Bauern sehr positiv aufgenommen wurden.

- ▶ Die Konzentration der Bezirksgeschäftsführungen auf 4 Beraterinnen ist positiv. Es darf aber zu keiner weiteren Reduktion kommen, da ansonsten der so wichtige Kontakt zu den Vermietern verloren gehen wird.
- ▶ Das Internet / UaB-Intranet wird ebenfalls gut für Informationstransfer genutzt. Der 3-wöchentlich erscheinende Newsletter „Kikeriki“ informiert Mitglieder und Multiplikatoren über Aktuelles aus der Landesorganisation.

### Kulturreferat

- ▶ Aufführungen Theater der Nachhaltigkeit (z.B. Stadttheater Hall, Freies Theater Innsbruck)
- ▶ Sondierung der Möglichkeiten um vorhandene Ansätze in der Bewusstseinsbildung zum Thema Nachhaltigkeit, Klimaschutz etc. in geeigneter Form weiterführen zu können.

### Ländliches Fortbildungsinstitut LFI (allgemein)

- ▶ In Kooperation von LK Tirol und der Wirtschaftskammer Tirol wurde die Großveranstaltung als „Green Event“ am 22. April 2014 veranstaltet. Der Einladung zum Impulsvortrag und den vier Workshops waren insgesamt 90 Teilnehmer/innen gefolgt. Dabei gab es interessante Begegnungen der Zielgruppe (Bäuerinnen und Bauern, Unternehmerinnen und Unternehmer der Wirtschaft) zum Thema Innovation.
- ▶ Eine regional ausgerichtete Veranstaltungsreihe „Vorsprung durch Kreativität – Grundlagen der Innovation“ wurde leider nicht angenommen und musste abgesagt werden.
- ▶ Im Hinblick auf die Bildungsarbeit in der neuen Förderperiode wurde einerseits die Anerkennung des LFI Tirol als offizieller Bildungsträger erreicht, andererseits ist auch die Weichenstellung zur Förderung von Bildung und Bildungsprojekten angesichts der schwierigen Ausgangssituation zufriedenstellend gelungen. Die Präsenz bei der Messe „Agro Alpin“, aber auch die konstruktive Mitarbeit bei der Vorbereitung dieses gemeinsamen Auftrittes des landwirtschaftlichen Bereiches (Abteilung Agrarwirtschaft ATRL, landw. Schulwesen, SVB, Landeskulturfonds, Landwirtschaftskammer, LFI, MR etc.) muss hier positiv hervorgehoben werden.

### LFI – Unternehmen Bauernhof

- ▶ Das Projekt ZAM hat für zukünftige Funktionärinnen einen ZL entwickelt. Dieser Lehrgang wurde bundesländerübergreifend angeboten und konnte im November 2013 mit 12 Teilnehmerinnen starten. Dieser Lehrgang wird im März 2015 mit dem Abschlussgespräch abgeschlossen.
- ▶ Das EDV-Bildungsangebot wurde aktualisiert. EDV-Kurse wurden bedarfsorientiert und flächendeckend angeboten, der Bedarf ist weiter stark rückläufig. Nach Absprache mit UaB Tirol wurden Spezialkurse im EDV-Bereich angeboten und konnten flächendeckend durchgeführt werden. Diese „Spezialkurse“ für bäuerliche Vermieterinnen und Vermieter wurden sehr gut angenommen.
- ▶ Ein großer Bildungs- und Beratungsbedarf wurde im Zusammenhang mit der Schlüsselstelle Hofübergabe erkannt.

- ▶ Das Seminar „Erfolgreiche Hofübergabe“ ist ein Angebot, um bäuerlichen Familien eine Hilfestellung bei der Hofübergabe anzubieten. Dadurch konnten einige bäuerliche Familien unterstützt werden, wobei zum Teil beide Ehepartner und auch Generationen am Seminar teilgenommen haben. Eine Nachbetreuung im rechtlichen und persönlichen Bereich wurde bei Bedarf durch die Referenten sichergestellt.

*Seminare, die im Rahmen des Projektes weiters angeboten werden:*

- ▶ Ausbildung in professioneller Kommunikation
- ▶ ZL ZAM „professionelle Vertretung im ländlichen Raum“
- ▶ Schulungen für UaB-Mitglieder, welche über das Projekt UB angeboten und gefördert werden
- ▶ Diverse EDV-Kurse
- ▶ Unsere Erfolgsstrategie
- ▶ Start des Zertifikatslehrganges Professionelle Vertretung im ländlichen Raum mit 12 Teilnehmerinnen. Weiters wurde versucht, alle geplanten Maßnahmen durchzuführen. Zu den Kurszahlen wurden 2014 gesamt 14 Kurse mit 172 Teilnehmer/innen (TN) abgewickelt.

### Projektergebnisse

- ▶ Das bestehende Bildungsangebot konnte die Nachfrage mehr als abdecken. Die Bildungsmaßnahmen im Projekt können nur schwer umgesetzt werden, da die Nachfrage eher gering ist.
- ▶ Die Informationen aus dem intensiven Kontakt zu den Berater/innen, den Kursorganisator/innen, den Trainer/innen und der Bäuerinnenorganisation waren gute Voraussetzungen für das Kursprogramm.
- ▶ Das komplette Kursangebot wurde flächendeckend in ganz Tirol angeboten.
- ▶ Ein ZL Professionelle Vertretung im ländlichen Raum – Österreichische Bäuerinnen zeigen Profil, konnte mit insgesamt 12 Teilnehmern gestartet werden und wird im März 2015 abgeschlossen.
- ▶ Ein Hofübergeberseminar wurde mit 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (meist von zwei Personen oder mehr pro Betrieb besucht) durchgeführt

### LFI – Schule am Bauernhof

- ▶ Von 16 Teilnehmern der SaB-Ausbildung starteten neun aktiv im Jahr 2014 durch.
- ▶ Über 80 % der Landwirte nahmen unsere Angebot der Bestätigungsmails an.
- ▶ Der Bewerbungsschwerpunkt „Bauernhof-Wochen-Betriebe“ hat sich ausgezahlt. Sie waren im Jahr 2014 ausgebucht.
- ▶ Hofchecks wurden auf insgesamt fünf Betrieben durchgeführt.

*Auszeichnung 2014:* Das Projekt „Schule am Bauernhof“ wurde als österreichisches Dekadenprojekt von der Österreichischen UNESCO-Kommission – Fachbeirat „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

### LFI – „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“

- ▶ Im Zeitraum des Jahres 2014 finden insgesamt sechs Seminare zur Weiterbildung in den verschiedenen Bezirken Ti-

rols statt. Daran nehmen Kindergartenpädagoginnen aus 57 Kindergärten aus verschiedensten Bezirken Tirols teil.

► Zum Angebot Schmatzi's Einkaufserlebnis bei Spar hatten 21 Kindergärten und damit ca. 450 Kinder die Möglichkeit, in sieben Wochen die unterschiedlichen Sparfilialen mit allen Sinnen durch das Schmatzi Programm zu erleben. Einen Vormittag lang werden die heimischen, regionalen und saisonalen Produkte begutachtet, eingekauft, verarbeitet und anschließend verkostet, dabei dürfen die Kinder natürlich selbst Hand anlegen!

► Projektbegleitende Elternarbeit in Kindergärten und Volksschulen setzen Pädagoginnen und Pädagogen regelmäßig Lernaktivitäten zu den Themen „Essen und Trinken“ – „Ernährung“ – „Gesundheit“ und „Landwirtschaft“ um. Die Kinder lernen auf kindgerechte und methodisch abwechslungsreiche Weise Lebensmittel der Region und Jahreszeit mit allen Sinnen kennen. Einblicke in diese Lernerfahrungen erhalten die Eltern der Kinder durch den „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“, das Buch „Schmatzi – schlau genießen“ und durch die „Schmatzi-Lieder-CD“ und erhalten so Tipps für die Ernährungsbildung zu Hause.

► Lebensnahes, handlungsorientiertes soziales und offenes Lernen – nach diesem Motto werden die anschaulichen „Schmatzi-Materialien“ zu den Themen „Lebensmittelvielfalt“, „Ernten – das ganz Jahr über“, „Erdbeere“, „Milch und Milchprodukte“ usw. für die Volksschulen zusammengestellt. Die Einschulungen zu „Schmatzi-Ernährungsbildung in der Grundstufe 1“ Teil 1 und 2 finden im Frühjahr und im Herbst 2014 statt. Insgesamt nehmen 52 Pädagoginnen und Pädagogen aus 15 Volksschulen in Tirol an den Fortbildungen teil.

► Neben der erfolgreichen Mundwerbung erfolgt die Bewerbung und Vorstellung des Projektes 2014 von „Schmatzi“ zusätzlich im Rahmen diverser Großveranstaltungen. Darunter fallen unter anderem die Agro Alpin-Messe. Beim Weltmilchtag konnte Schmatzi mit tollen Stationen und leckeren Rezepten die Aufmerksamkeit der Leute auf sich ziehen. Weitere Veranstaltungen, wie das alljährliche Bio-Fest, die Familienmesse Hall aktiv in Hall in Tirol und zahlreiche weitere Veranstaltungen prägen das Jahr 2014.

► Neu erschienen ist das Buch „Schmatzi – schlau genießen“. Es bietet wertvolle Gerichte für jeden und jede mit heimischen Lebensmitteln – ruck zuck zubereitet.

„Schmatzi – schlau genießen“ ist ein Buch mit tollen Tipps und Tricks für die einfache, schnelle und leckere Küche, gewährt Einblick in eine wertvolle Kinderernährung und unterstützt Eltern von Frühstücks-, Obst- und Gemüseverweigerern mit hilfreichen Tipps. Es führt durch die Welt des bewussten Einkaufs, der Verwertung und einfachen Zubereitungen von Speisen. Das druckfrische Buch „Schmatzi – schlau genießen“ wurde am 21. November 2014 mit einem Pressetermin in der Markthalle veröffentlicht. Das Buch kann nicht nur im LFI sondern auch in der Buchhandlung Tyrolia zum Preis von 18 Euro bzw. mit dem praktischen Buchständer aus Birkenholz um insgesamt 25 Euro bezogen werden.

► Ein Schwerpunkt-Fortbildung von Kinderernährung für Kindergartenassistentinnen und Kindergartenassistenten wurde durchgeführt. Weg von der Ernährungsbildung mit erhobenem Zeigefinger, von rein kognitiven Appellen an die Vernunft – Kinder lernen im Tun, durch Riechen, Tasten, Schmecken

und Schauen, frei nach dem Motto „Gegessen wir mit den Sinnen, ernährt mit dem Verstand“. Positive Erlebnisse rund um das Thema Essen und Trinken machen es wichtig und zeigen den richtigen Umgang mit heimischen Lebensmitteln. Gegenwärtig bzw. auch zukünftig gilt der Bereich Ernährung als Bildungsauftrag, der im Bildungsrahmenplan verankert ist und deshalb im Alltag von Kindergarteneinrichtungen einen Platz finden muss. „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ leistet dazu mit Hintergrund-Infos und Tipps einen Beitrag zu einer lebensnahen und handlungsorientierten Ernährungsbildung. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und des großen Andrangs wird das Seminar 2015 wieder angeboten.

#### *Evaluierung – Fortbildungsveranstaltungen:*

Im Jahr 2014 wird die Evaluierung der Einführungsveranstaltungen fortgesetzt. Alle sechs Veranstaltungen im Kindergartenbereich, vier Veranstaltungen im BAKIP-Bereich, zwei Veranstaltungen im Ernährungsbereich, sechs Veranstaltungen im Volksschul- und Schülerhortbereich und zwei Vorstellungsveranstaltungen bei Jonas werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Anschluss an das Seminar bewertet. Die Auswertung der Feedback-Bögen ergibt überwiegend positive Rückmeldungen.

#### *Öffentlichkeitsarbeit:*

Im Laufe des Jahres wird das Projekt „Schmatzi“ in verschiedenen Printmedien einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Eine weitere Informationsquelle stellt die Schmatzi-Homepage [www.schmatzi.at](http://www.schmatzi.at) dar.

Die Kooperation mit den Bäuerinnen kann im positiven Sinne weiter geführt werden. Ihr Engagement bezieht sich vor allem auf die Bewerbung des Projektes. Aufgrund der persönlichen Nähe zwischen Bäuerinnen und Kindergärten, bzw. und Volksschulen können Interessierte regelmäßig auf das Projekt „Schmatzi“ aufmerksam gemacht werden, was zu einer vermehrten Nachfrage führt.

Positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass einige Projekt-Teilnahmegebühren von Orts- und Bezirksbäuerinnen übernommen werden und dadurch vielen Kindergärten und Volksschulen die Teilnahme bei „Schmatzi“ erleichtert wird. Bei diversen Bezirks- und Ortsbäuerinnenschulungen, bei Gebietsschulungen sowie bei Beraterinnen- und Berater-schulungen wird das Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ regelmäßig vorgestellt, damit Bäuerinnen, Beraterinnen und Berater am Laufenden bleiben.

### **LFI – Lebensqualität Bauernhof**

#### *Maßnahmen:*

► Laufende Beratung von bäuerlichen Familien zum Thema Lebensqualität Bauernhof (Integration des parallel erworbenen Wissens über Mediation)

► Durchführung von laufenden Anfragen zur Information über das Projekt Lebensqualität Bauernhof

► Unterstützung von Studentinnen und Studenten, die Fragen zum Projekt und verwandten Themen haben

► Fortsetzung der Bildungsoffensive zum Thema: ... dem Leben Qualität geben

► Durchführung von Bildungsveranstaltungen zum Thema Hofübergabe, Hofübernahme

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere Aktualisieren der beiden HP „Lebensqualität“ auf Bundesebene und „Zammredn“ auf Landesebene.
- Teilnahme an Entwicklungsveranstaltungen auf Bundesebene
- Abstimmung der Entwicklung von Lebensqualität Bauernhof im Rahmen von Projektsteuerungssitzungen
- Februar 2014: Umsetzung der eintägigen Bildungsveranstaltung „Tag der Lebensqualität – Keine Angst vor Konflikten“
- September 2014: Durchführung einer Fortbildung für Berater und Beraterinnen zum Thema Umgang mit schwierigen Beratungssituationen

#### Nachfrageberatung

- Generationenkonflikte: Schwierigkeiten im Zusammenleben der Generationen, Akzeptanz der Schwiegertochter, Vorbereitungsgespräche zur Hofübergabe und Hofübernahme, Konflikte zwischen Übergeber und Übernehmer – insbesondere über die Gestaltung des Familien- und Arbeitslebens
- Parkkonflikte: Absprachen über die Arbeit am Hof, unterschiedliche Erwartungen an die Beziehungsgestaltung, Umgang mit Eltern/Schwiegereltern, Kindererziehung, Außenbeziehungen, Alkohol, Freizeitgestaltung, Trennung, Scheidung
- Erschöpfungszustände: Mehrfachbelastung, Druck der wirtschaftlichen Bedingungen, hoher Leistungsanspruch, zu wenig Schlaf, finanzielle Engpässe, zu wenig Menschen, die die Arbeit machen, Nebenerwerb
- Schwierigkeiten: Im Laufe des Projektes (nunmehr seit 2007) machen wir die Erfahrung, dass die Ergebnisse der Beratung in etwa der Hälfte der Fälle erst später sichtbar werden, weil die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Persönlichkeitsbildung und Kommunikation langsamer gehen.

Zu zukünftige Beratungsanfragen ist anzunehmen, dass die Themenbereiche in etwa ähnlich bleiben werden. Seit der Installierung von LQB in Tirol haben sich die Themen konstant gehalten. Das Angebot von LQB an Beratung gestaltet sich zu 100 % aus Nachfrageberatung. Bei der Durchführung von Bildungsveranstaltungen sieht es umgekehrt aus. Die Angebote bei den Bildungsveranstaltungen entstehen durch das Beobachten der Beratungsanfragen und entwickeln sich daraus.

#### Ergebnisse

Insgesamt kann auf ein intensives Beratungs- und Bildungsjahr zurückgeblückt werden. Die Durchführung des Tages der Lebensqualität und die Berater/innenfortbildung wurden sehr gut angenommen und die Rückmeldungen waren durchgehend positiv. Bei der Berater/innenfortbildung wurde der Wunsch nach weiterführenden Veranstaltungen geäußert. Veranstaltungen, welche auf Bundesebene einheitlich angeboten werden, wurden auch in Tirol organisiert und weitere sind für 2015 geplant.

#### Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung:

- Weiterbildungsmaßnahmen durch LQB Österreich

- Wagner Angelika: Mediationsausbildung bei Trigon/aktuell Arbeit an der Masterthesis
- Laufende Supervision

#### Ergebnisse des Projektes in Zahlen:

- 117 Beratungsfälle (davon 53 neu), 152 Beratungen vor Ort (persönliche Gespräche) und 252 Telefonberatungen (59 % Frauen, 31 % Männer, 10 % Paare und Familien)
- Häufigstes Thema: Überforderung/Burn Out, Tod/Sterben/Trauern, Generationenkonflikte
- Zum Vergleich am Projektstart März 2006: 59 Beratungsfälle, bis 31.12.2014: 629 Beratungsfälle insgesamt
- Es wurden neun Bildungsveranstaltungen mit 132 Teilnehmern durchgeführt. Neun Referate, Seminare, Projekt-Präsentationen – damit ca. 250 Personen erreicht.

### LFI – Kundenservice, Veranstaltungsorganisation (VAO)

Zahlen zu LFI Veranstaltungen	
98	Veranstaltungen - Anmeldung über LFI Kundenservice
2.100	Personen, die sich per Telefon oder E-Mail angemeldet haben
26	Veranstaltungen über die VAO organisiert
578	TeilnehmerInnen gebucht
266	Veranstaltungen im VVP erfasst durch VAO
3.954	TeilnehmerInnen gebucht
233	Veranstaltungen mit Anrechnung von TGD-Weiterbildungsstunden
7.556	TeilnehmerInnen bei diesen Veranstaltungen
1.200	TGD-Weiterbildungsbestätigungen Druck/Versand
5	TGD-Grundkurse
230	TGD-Grundkursbestätigungen Druck/Versand
5	TGD-Weiterbildungskurse mit 322 TeilnehmerInnen
1	TGD-Tag mit 384 TeilnehmerInnen
122	Veranstaltungen für LKV Hedenmanagement erfasst
1.507	TeilnehmerInnen im VVP gebucht
131	neue Angebotsblätter im VVP für Freigabe vorbereitet
4	Eigenbestandsbesamerkurse organisiert
64	TeilnehmerInnen
7	Führerscheinkurse (E zu B, F + E zu B, F) organisiert
43	Absolventen
5	Tiertransportschulungen durchgeführt
86	Bescheinigungen ausgestellt
136	Evaluierungsauswertungen für diverse Veranstaltungen

forum lk – Veranstaltungsstatistik 2014	
Veranstaltungen gesamt	298
davon im Seminarraum	219
im Landeskulturratssaal	79
ganztägige Veranstaltungen	89
halbtägige Veranstaltungen	209
TeilnehmerInnen	6.289

## LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, LK Tirol

Lehrbetriebsanerkennung: Im Jahre 2014 wurden in Tirol folgende Betriebe als Lehrbetriebe anerkannt – Berufssparte Forstwirtschaft:

Vorname	Nachname	Straße	PLZ	Ort	Dauer
Bernhard	Fankhauser	Madseit 708	6203	Tux	1 Jahr
Thomas	Fill	Bernau, Auffach 85	6313	Wildschönau	1 Jahr
Thomas	Leitner	Schönauer Str. 26	6323	Bad Häring	1 Jahr
DI Albert	Pichler	Lindsberg 4	9782	Nikolsdorf	1 Jahr
Martin	Rupprechter	Nieding 22	6215	Steinberg	1 Jahr
Georg	Thaler	Jochberg 4	6335	Thiersee	1 Jahr

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wurde durch die Land- und Forstwirtschaftsinspektion/Amt der Tiroler Landeregierung durchgeführt.

### Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 2014 wurden 24 neue Gartenbaulehrverträge, 13 neue Forstwirtschaftslehrverträge und zwei neue Pferdewirtschaftslehrverträge abgeschlossen.

### Stand der Lehrlinge 2014 – Heimlehre und Fremdlehre (laufende Lehrverträge):

- ▶ Heimlehre: 7 Personen
- ▶ Fremdlehre: 113 Personen

### Abschlüsse und Teilqualifikationen:

Ein wesentlicher Teil der Geschäftstätigkeit nimmt die Durchführung und Abwicklung der Abschlussprüfungen allgemein, sowie der Teilqualifikationsabschluss in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen ein. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Abschlüsse bzw. Teilqualifikationsprüfungen insgesamt seit 2008.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Landwirtschaft</b>	<b>328</b>	<b>303</b>	<b>294</b>	<b>333</b>	<b>337</b>	<b>353</b>	<b>364</b>
<b>BHM</b>	<b>115</b>	<b>143</b>	<b>144</b>	<b>162</b>	<b>172</b>	<b>156</b>	<b>193</b>
<b>Gartenbau</b>	<b>32</b>	<b>30</b>	<b>32</b>	<b>22</b>	<b>34</b>	<b>22</b>	<b>29</b>
<b>Forstwirtschaft</b>	<b>28</b>	<b>44</b>	<b>31</b>	<b>53</b>	<b>25</b>	<b>48</b>	<b>61</b>
<b>Obstbau</b>	<b>24</b>				<b>0</b>	<b>0</b>	
<b>Molkerei</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>7</b>
<b>Pferdewirtschaft</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>12</b>
<b>Gesamt</b>	<b>531</b>	<b>524</b>	<b>505</b>	<b>573</b>	<b>571</b>	<b>579</b>	<b>668</b>

Im Jahr 2014 haben insgesamt 61 Lehrlinge in Tirol ihre Lehrabschlussprüfung abgelegt, davon 29 Personen den Lehrabschluss im Berufsbild Gartenbau, sieben Personen im Berufsbild Molkerei- und Käsereiwirtschaft und 25 Personen im Berufsbild Forstwirtschaft.

Im Berichtszeitraum wurden neun Prüfungen durchgeführt, davon sechs im Berufsbild Facharbeiter/in Landwirtschaft, eine im Berufsbild Facharbeiter/in Forstwirtschaft, eine im Berufsbild Facharbeiter/in Molkerei- und Käsereiwirtschaft und eine im Berufsbild Gartenbau.

Insgesamt wurden 259 Absolvent/innen die Facharbeiter/innenprüfung abgenommen.

Sparte	Ort	TeilnehmerInnen
FacharbeiterIn Landwirtschaft	Innsbruck	25
FacharbeiterIn Landwirtschaft	Kematen	23
FacharbeiterIn Landwirtschaft	Rotholz	33
FacharbeiterIn Landwirtschaft	St. Johann – Weitau	29
FacharbeiterIn Landwirtschaft	Imst	23
FacharbeiterIn Landwirtschaft	Lienz	29
FacharbeiterIn Forstwirtschaft	Rotholz	61
FacharbeiterIn Molkerei- und Käsereiwirtschaft	Rotholz	7
FacharbeiterIn Gartenbau	Innsbruck	29
<b>Gesamt</b>		<b>259</b>

### Die Lehrstellenförderung – [www.lehrfoerdern.at](http://www.lehrfoerdern.at)

Im Jahr 2008 wurde vom Nationalrat ein Maßnahmenpaket zur Jugendbeschäftigung und Schaffung zusätzlicher Lehrstellen beschlossen. Dabei wurde die Lehrstellenförderung rundum reformiert. Für alle land- und forstwirtschaftliche Lehrbetriebe gelten die gleichen Förderkriterien wie für die Lehrbetriebe der Wirtschaft.

### Die Lehrstellenförderung sieht folgende Förderungen vor:

#### Förderung für Betriebe:

- ▶ Basisförderung
- ▶ Ausgezeichnete und gute Lehrabschlussprüfungen
- ▶ Ausbildungsverbünde (zwischen- und überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahmen)
- ▶ Übernahmepremie für Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen
- ▶ Coaching und Beratung
- ▶ Weiterbildung der Ausbilder/innen
- ▶ Maßnahmen für Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten
- ▶ Internationale Wettbewerbe
- ▶ Auslandspraktikum

#### Förderung für Lehrlinge:

- ▶ Lehrlingscoaching
- ▶ Vorbereitung für die Lehrabschlussprüfung
- ▶ Kostenloser zweiter und dritter Lehrabschlussantritt

### Ausbildung zum/zur Facharbeiter/in durch einschlägige Fachschule

Das Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsgesetz sieht die Möglichkeit vor, dass bei Erfüllen der gesetzlichen geforderten Voraussetzungen die Facharbeiter/innenprüfung für Fachschulabsolvent/innen im jeweiligen Berufsbild/Lehrberuf ersetzt werden kann.

Sparte	Ort	Teilnehmer/Innen
Facharbeiter/in Landwirtschaft	LLA Tirol	202
Facharbeiter/in Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement	LLA Tirol	162
Facharbeiter/in Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement	HLFS Kematen	31
Facharbeiter/in Pferdewirtschaft	LLA Weitau	12
Facharbeiter/in Pferdewirtschaft	HLFS Grottdorf (Steiermark)	1
Facharbeiter/in Pferdewirtschaft	abz Lambach (Oberösterreich)	2
<b>Gesamt</b>		<b>410</b>

### Ausbildung zum/zur Facharbeiter/in für Erwachsene im zweiten Bildungsweg

Neben der Lehre und der Ausbildung durch eine Fachschule gibt es die Möglichkeit, die Facharbeiter/Innenausbildung im zweiten Bildungsweg zu absolvieren. Grundlage der Ausbildung im zweiten Bildungsweg ist die Berufsausbildungsordnung des Landes Tirol. Daraus ableitend besteht die Möglichkeit für Bäuerinnen und Bauern sowie Personen, die eine dreijährige praktische Tätigkeit in einem Zweig der Land- und Forstwirtschaft nachweisen können und das 20. Lebensjahr vollendet haben, einen Vorbereitungslehrgang zur/zum Facharbeiter/in zu absolvieren. Im Anschluss daran kann nach erfolgreich abgeschlossenem Vorbereitungslehrgang zur Facharbeiter/innenprüfung angetreten werden. Die Situation der Facharbeiter/innenausbildung ist als gut zu bezeichnen. Die hohe Zahl an Teilnehmer/innen im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Kopplung an die Jungübernehmer/innenförderung zu erklären. Allerdings ist auch eine steigende Zahl an Quereinsteiger/innen in die Landwirtschaft zu beobachten.

Sparte	Ort	Teilnehmer/innen
Facharbeiter/in Landwirtschaft	Vorbereitungslehrgang FacharbeiterIn Landwirtschaft LFI - Innsbruck	25
Facharbeiter/in Landwirtschaft	Vorbereitungslehrgang FacharbeiterIn Landwirtschaft LFI - Kematzen	23
Facharbeiter/in Landwirtschaft	Erwachsenenschule LLA Rotholz	33
Facharbeiter/in Landwirtschaft	Erwachsenenschule LLA Weitau	29
Facharbeiter/in Landwirtschaft	Erwachsenenschule LLA Imst	23
Facharbeiter/in Landwirtschaft	Erwachsenenschule LLA Lienz	29
Facharbeiter/in Forstwirtschaft	Erwachsenenschule LLA Rotholz	36
Facharbeiter/in Fischereiwirtschaft	LFA OÖ	3
Facharbeiter/in Landwirtschaft	LFA OÖ	5
Gesamt		206

### Ausbildung zum/zur Meister/in

Die Meister/innenausbildung ist die höchste Stufe der beruflichen Ausbildung in der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildung. Die Gesamtdauer der Meister/innenausbildung erstreckt sich auf zwei bis drei Ausbildungswinter, dies ist abhängig von der jeweiligen Ausbildungssparte. Die Vorbereitungslehrgänge sind modular aufgebaut. Nach den allgemeinen Modulen, die für alle Berufssparten gleich sind, folgen die Fachmodule der jeweiligen Sparte. Während die Vorbereitungslehrgänge mit ihren Modulen absolviert werden, ist eine Meister/innenarbeit zu erstellen. Nach der positiven Absolvierung aller Module folgt die schriftliche und mündliche Meister/innenprüfung, die die Teilnehmer/innen zur Führung des Meister/innentitels in Kombination mit dem jeweiligen Lehrberuf berechtigt (z.B. Meister/in Landwirtschaft, Meister/in Gartenbau, Meister/in Forstwirtschaft etc.)

#### Erfolgreiche Meister/innenabschlüsse 2014

Im Jahr 2014 wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Tirol zwei Prüfungen durchgeführt.

Sparte	Ort	TeilnehmerInnen
Meister/in Gartenbau	Vorbereitungslehrgang MeisterIn Gartenbau LFA Rotholz	3
Meister/in Landwirtschaft	LLA Rotholz	15
Meister/in Forstwirtschaft	OÖ	1
Gesamt		19

#### Ausbildungsmassnahmen und Ausbildungsstandorte

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Tirol bemüht sich, möglichst viele land- und forstwirtschaftliche Berufe und Ausbildungsmaßnahmen in Tirol durchzuführen. Aufgrund der geringen Interessent/innenzahl in den verschiedensten Berufsbildern wird eine bundesländerübergreifende Zusammenarbeit sinnvoll.

#### Ausbildungsmassnahmen und Standorte im Lehrlingswesen

Da sich die Berufsschulen für Gartenbau, Forstwirtschaft und Molkerei- und Käsewirtschaft in Tirol befinden, können diese Berufsbilder im vollen Umfang in Tirol absolviert werden. Lehrlinge aller anderen Berufsbilder müssen die Berufsschule in anderen Bundesländern besuchen und legen dort auch im Anschluss die Facharbeiter/innenprüfung ab.

#### Ausbildungsmaßnahmen und Standorte Facharbeiter/innenausbildung

Im Jahr 2014 wurden zahlreiche Vorbereitungslehrgänge zur Ablegung der Facharbeiter/innenprüfung an zahlreichen Schulstandorten und durch das LFI Tirol angeboten.

An folgenden Ausbildungsstandorten wurden im Jahr 2014 Vorbereitungslehrgänge im zweiten Bildungsweg angeboten und durchgeführt:

- ▶ Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Lienz
- ▶ Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz
- ▶ Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Imst
- ▶ Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Weitau
- ▶ LFI Tirol (Innsbruck und Kematzen)

#### Ausbildungsmaßnahmen und Standorte Meister/innenausbildung

Im Jahr 2014 wurden Vorbereitungslehrgänge zur Ablegung der Meister/innenprüfung am Schulstandort Rotholz und durch die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Tirol angeboten.

#### Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsberatung und Berufsinformation

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Tirol informiert und berät Jugendliche und vor allem Erwachsene über die 14 Berufsbilder der Land- und Forstwirtschaft.

Einerseits sind dies Jugendliche, die eine Lehre absolvieren und einen Beruf der Land- und Forstwirtschaft in weiterer Folge ausüben wollen.

Andererseits sind es Erwachsene, die sich umorientieren oder den Betrieb der Eltern weiterführen möchten und noch keine land- und forstwirtschaftliche Ausbildung absolviert haben und sich so auf die Herausforderung der zukünftigen Betriebsführung vorbereiten.

Darüber hinaus wurden zahlreiche angehende Facharbeiter/innen und Meister/innen über die Inhalte der land- und forstwirtschaftlichen Berufsbilder in Einzelgesprächen, an Informationsabenden und auf Berufsinformationstagen informiert. Für die jeweiligen Berufsbilder wurden im Berichtsjahr neue Broschüren mit dem neuen Corporate Design erstellt.

## **Maschinenring Tirol**

### **Projekt forstliche Pflgegrups**

Die Akquise von professionellen und forstlich ausgebildeten Dienstleistern und die Organisation und Zusammenstellung von fixen Partien waren die Arbeitsschwerpunkte. Auch mussten Marketing- und Werbemaßnahmen durchgeführt werden, um geeignetes Personal rekrutieren zu können. Eine weitere Herausforderung im Rahmen des Projektes „forstliche Pflgegrups“ ist die Bindung der bäuerlichen Dienstleister über entsprechende Auslastungsmodelle und das Anbieten von angemessenen Zuverdienstmöglichkeiten. Dabei waren die wesentlichen Einsatzbereiche Aufforstung, Auszünung und Aussichelung sowie Pflanzenschutzmaßnahmen gegen Verbiss. Forstliche Maßnahmen, wie Dickungspflege und Durchforstung konnten ebenso von den fix installierten Forstgrups durchgeführt werden. Durch das verstärkte Angebot der genannten Maßnahmen konnten einerseits die Einsatzzeiten der bäuerlichen Dienstnehmer erhöht und der Anteil an Flächen, die gepflegt und bearbeitet wurden, gesteigert werden. Unumstritten ist die Tatsache, dass durch die Durchführung der genannten Pflegemaßnahmen langfristig gesehen eine deutliche Wertsteigerung für die Waldbesitzer erzielt wird.

### **Projekt Almweidpflege**

Der Hauptschwerpunkt des Projektes war der Vergleich und die Kombination von manuellen und technischen Methoden für die Erhaltung, Verbesserung und Revitalisierung von zugewachsenen Almweidflächen. Es wurden händische Tätigkeiten mit Freischneider und Motorsäge sowie maschinelle Arbeiten mit Schreitbagger und Spezialmulchkopf und einer Mulchräupe mit Schlegelmulcher durchgeführt. Ebenso wurden händische Pflege- und Aufräumarbeiten durchgeführt. Bei einem Almtag in der Grafensalm in Kolsassberg konnten die verschiedenen Möglichkeiten zahlreichen Almbewirtschaftern präsentiert und vorgeführt werden. Weiters war die Vernetzung von Bauern, Behörden und Beratungskräften ein wichtiges Tätigkeitsfeld. Diese Zusammenarbeit konnte bei einer Fachtagung am 22. April mit Vorträgen von Vertretern aller drei erwähnten Gruppen sowie anschließenden Diskussionen intensiviert und gefördert werden.

### **Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit in der Landwirtschaft**

Eine Reihe von Maßnahmen wurde gesetzt, um die gemeinschaftliche Maschinennutzung sowie die Auslagerung von maschinellen Arbeiten zu erhöhen. Die zentralen Maßnahmen waren die laufende Informations- und Beratungsarbeit über verschiedene Veranstaltungen, Vorträge sowie Zeitungen, Broschüren und digitalen Medien. Schwerpunkte waren dabei die Betreuung bestehender sowie die Gründung neuer Maschinengemeinschaften, wie beispielsweise

die Gülleseparatorgemeinschaft, deren Herzstück – ein mobiler Gülleseparator – für den tirolweiten überbetrieblichen Einsatz konzipiert ist.

### **Arbeitskreis Biogas**

Der zentrale Punkt im Arbeitskreis Biogas ist die einheitliche Erfassung der Anlagendaten und Erfolgskennzahlen von Biogasanlagen in einer zentralen Datenbank als Grundlage für Betriebsvergleiche (alle AK-Teilnehmer). Damit ist ein österreichweiter Vergleich der Biogasanlagen möglich. Durch die entsprechenden Aufzeichnungen konnten eine Vielzahl von technischen und betriebswirtschaftlichen Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt und in weiterer Folge auch umgesetzt werden. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklung und Betreuung von Konzepten zur effizienten Nutzung der erzeugten Energie (Wärmenutzung, Gaseinspeicherung, Treibstoff). Die durchgeführten Arbeitskreistreffen konnten zum Erfahrungsaustausch und zur Information und Schulung zu aktuellen Forschungsergebnissen und gesetzlichen Rahmenbedingungen genutzt werden.

### **Ergebnisse**

Durch die Bereitstellung von geeigneten Betriebshelfern für die soziale Betriebshilfe konnte in knapp 200 Notfällen Unterstützung geboten und die Weiterführung des Betriebes gewährleistet werden. 35 Zivildienstler leisteten auf knapp 100 Betrieben über 25.000 Einsatzstunden. Durch den Auf- und Ausbau der forstlichen Dienstleistungen konnten professionelle Waldpflegemaßnahmen angeboten werden. Zwanzig zusätzliche Dienstleister wurden in sechs forstlichen Pflgegrups für Aufforstungen, Jungwuchspflege und allgemeine Pflegemaßnahmen ausgebildet. Bei Informationsveranstaltungen in allen Bezirken wurden an die 100 Teilnehmer gezählt. Ebenso wurde im monatlichen Forstnewsletter an Waldbesitzer und Forstorgane laufend über die Themen Forstrecht, Wald- bzw. Jungwuchspflege, Aktuelles und Marktlage informiert. Die überbetriebliche Zusammenarbeit in der Maschinennutzung konnte durch die Gründung mehrerer Gemeinschaften, vor allem im Bereich Spezialtechnik und hier im Besonderen für innovative und schlagkräftige Ernte- und Gülleaufbereitungstechniken, forciert werden. Begleitend dazu wurden auch Maschinenkostenberechnungen sowie Kostenschätzungen und Beratungen zur Eigen- und Fremdmechanisierung durchgeführt. Im Rahmen der Almpflegeprojekte konnten einige technische Neuerungen getestet und eingesetzt werden. Speziell konzipierte Mulchköpfe sowie Lösungen für Düng- und Nachsaatmaßnahmen in schwierigem Gelände wurden über Informationsveranstaltungen und Vorführungen dem interessierten Fachpublikum im Praxiseinsatz gezeigt. Die angeführten Ziele konnten weitestgehend zufriedenstellend erreicht werden. Das Bewusstsein für Maschinenkosten in der Landwirtschaft zu wecken, funktioniert in einigen Ansätzen sehr gut, dieser Punkt wird aber weiterhin eine große Herausforderung bleiben.

## **Vorschau Bäuerinnen**

Mit den neugewählten Funktionärinnen sind die Arbeitsschwerpunkte der neuen Funktionsperiode bis 2020 mit

Zielen und Maßnahmen festzulegen. Es gilt, die Funktionärinnen für die Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und zu schulen. Im Bereich der Konsumenteninformation sind Allergeninformationsverordnung-Schulungen und Kochseminare zum Thema Klimaschutz auf dem Programm. Aus den Erfahrungen der TBO-Wahlen sind die Statuten der TBO, die Rechtsform und die Feststellung der Wahlberechtigten zu überarbeiten.

### Landjugend

Mit dem neuen Schwung eines neuen Teams werden Aktivitäten zu den bewährten sieben Schwerpunkten Gesellschaft und Familie, Umwelt und Lebensraum, Bildung und Beruf, Landwirtschaft, Soziales, Religion und Kultur, Gemeinschaftspflege gesetzt. Ein wichtiger Impuls dafür geht vom Obbleutetreffen am Grillhof aus. Auch ein vielfältiges Bildungsprogramm ist fixiert.

### Beratungsreferat

Nach dem ersten von drei Vertragsjahren ist 2015 beim Fördervertrag für die land- und forstwirtschaftliche Beratung einerseits die Umsetzung der Beratungsthemen aber auch der Nachweis durch die vereinbarte Dokumentation auf dem Prüfstand. Der Plan-Soll-Vergleich wird in einem entsprechenden, neukonzipierten Bericht dargestellt. Eine zusätzliche Herausforderung stellt neben der Zertifizierung des Beratungsbereiches die geplante Berücksichtigung der Themenbereiche Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation dar. Hier gilt es, einen spürbaren Effekt zu erzielen, sowohl beim Bewusstmachen der Potenziale, aber auch beim Hinweis auf die vielfältigen Berührungspunkte mit einer Reihe von Beratungsprodukten.

Was den Kernbereich der Beratung betrifft, wird das Leistungsangebot weiterhin systematisch beschrieben und nach innen und außen dargestellt, wobei der Qualitätsgedanke und die Kundenzufriedenheit stets im Auge zu behalten sein wird (Qualitätsmanagement). Die entsprechende Fortbildung der Beratungskräfte unter Bedachtnahme auf neue Problemstellungen und das oft schwierige Beratungsumfeld, sowohl für die bäuerlichen Familien als auch die zeitweise beträchtliche Belastung für das motivierte Beratungsteam.

### Urlaub am Bauernhof

*Folgende Schwerpunkte sind für das Jahr 2015 vorgesehen:*

- ▶ Konsequente Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse-/PR/Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung
- ▶ Weiterhin wird ein besonderer Fokus auf die Nahmärkte gelegt – die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise sind noch immer spürbar – die Entwicklungen am Energiesektor werden die Reisegewohnheiten ebenfalls nachhaltig beeinflussen. Auf all den genannten Gründen ist das Gästepotenzial im Umkreis von 300 km besonders interessant, da viele potenzielle Kunden auf den PKW umsteigen – es wird nicht „am“ Urlaub, sondern „im“ Urlaub auf die Kosten geschaut (die Anreise zählt hier in besonderem Maße dazu).
- ▶ Forcierung des eigenen Internet-Portals und die Förderung der Zusammenarbeit mit diversen Verkaufskanäle; TISCover bleibt weiterhin ein wichtiger Partner.

Dieser Bereich genießt höchste Priorität und wird in den nächsten Jahren noch dominanter werden. Es gilt sowohl in technologischer Sicht als auch in der Vermarktung diesen Bereich als absolut bedeutsamste Herausforderung zu sehen.

▶ Der Incoming-Bereich wird auf das ganze Bundesgebiet ausgedehnt. Ohne zusätzliche Belastung der Tiroler Organisation wird den RB-Partnern der Zugang zu den online buchbaren Betrieben in Österreich erleichtert. Damit wird auch UaB-Tirol einen guten Zusatznutzen ohne vermehrten Aufwand haben.

▶ Mit dem geschaffenen Bildungsausschuss (UaB-Bezirksgeschäftsführerinnen und GF Loukota) werden halbjährlich Bildungsprodukte forciert – Halbtages- und Tageskurse werden bevorzugt. Spezieller Fokus wird auf Online-Wartungskurse sowie auf Angebots- und Qualitätsverbesserung gelegt werden. Neben den Anwenderkursen (z.B. Texten, Outlook etc.), werden in Zukunft auch die Kurse der bäuerlichen Welt einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

▶ Die Vereinbarung, im Jahr 2014 nur eine Person die notwendigen Kategorisierungen durchführen zu lassen, hat sich sehr bewährt und wird im Jahr 2015 fortgesetzt werden. Zusätzlich wurde seitens der Landesführung eine Entzerrung der Kategorisierung beschlossen – ab 2016 wird jährlich gebietsweise kategorisiert (2016: Imst, Landeck, Reutte; 2017: Innsbruck und Schwaz; 2018: Kitzbühel und Kufstein; 2019: Lienz)

▶ Weiterhin handlungsfähige Bezirksgeschäftsführungen abzusichern, ist ein wesentliches Ziel von Urlaub am Bauernhof in Tirol.

▶ Die finanzielle Situation ist aktuell sehr ungewiss – die Beiträge seitens der Mitglieder decken derzeit ~60 % des benötigten Gesamtbudgets ab. Ab dem Jahr 2015 wird zusätzlich zu Projektförderungen eine Grundsicherung durch das Land Tirol angestrebt – die Mittel sollen aus dem touristischen und aus dem landwirtschaftlichen Bereich kommen.

▶ Mitglieder halten/Mitglieder gewinnen wird zukünftig wesentliche Bedeutung zukommen. Durch Umstrukturierungen im Team wird die Servicequalität weiter erhöht werden.

▶ 30 Jahre Urlaub am Bauernhof: Am 12. April 2015 feiert die Organisation Urlaub am Bauernhof ihr 30-jähriges Bestehen in der ErlebnisSennerei Zillertal

### Kulturreferat

Nach der Pensionierung des für Kultur zuständigen Referenten ist eine Nachbesetzung nicht vorgesehen, sodass die weitere Entwicklung in Sachen Kulturprojekte mit Bezug zur Landwirtschaft nicht absehbar ist (das betrifft den kulturellen Zugang zu Themen wie Ressourcenverbrauch, Nachhaltigkeit, Revitalisierung etc.).

### Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI)

Der Umsetzungsstart in der neuen Förderperiode mit all den neuen förderrechtlichen Vorgaben stellt eine besondere Herausforderung für 2015 dar.

Spezielle Schwerpunkte ergeben sich auch durch die verpflichtende Weiterbildungsaufgaben im ÖPUL für bestimmte Bewirtschaftungsmaßnahmen, wobei in den nächsten Jahren eine große Anzahl von Bäuerinnen und Bauern geschult werden müssen. Auch die enge Zusammenarbeit mit der

neuen Innovationsberatung der LK soll weiterhin intensiv fortgeführt werden.

### **LFI – Unternehmen Bauernhof**

Der neue Projektantrag muss formuliert werden, dabei ist wichtig, dass mehr Themen über das Projekt abgewickelt werden können. Um die bäuerlichen Betriebe und ihre Betriebsführer bzw. Familien unterstützen zu können, ist es weiterhin wichtig, Themen im Persönlichkeitsbildenden Bereich, wie ZL ZAM für Funktionärinnen oder auch Fachthemen anzubieten.

### **LFI – Schule am Bauernhof**

Aufgrund der neuen Förderperiode wird 2015 ein arbeitsintensives Jahr. Es ist zu erwarten, dass die Antragsstellungen sowie die Verfassung des Projektendberichtes sehr viel Zeit beanspruchen. Der bürokratische Aufwand ist hoch. Neu ist, dass die bewilligende Stelle nun ihren Sitz beim Land hat.

*Übergeordnete Ziele sind:*

- ▶ Bewusstseinsbildung vor allem bei nicht landwirtschaftlicher Bevölkerung – vorrangig Kinder/Jugendliche
- ▶ SaB als interessante Einkommenskombination für Landwirt/innen platzieren
- ▶ Finanzielle Engpässe überbrücken
- ▶ Projektantrag/-anträge neu stellen – sobald Förderrichtlinien und Antragsstellung geklärt sind
- ▶ Wirtschaftliche und praktikable Umsetzung der neuen Finanzlage (evtl. Preiserhöhungen?)
- ▶ Überarbeitung des bundesweiten Handbuchs auf Basis der neuen Förderrichtlinien fertigstellen
- ▶ Bewerbung „Schule am Bauernhof“ bei landwirtschaftlichen Betrieben: Angebot Schnupper-Nachmittage, Teilnahme an Ortsbäuerinnenschulungen und diversen Veranstaltungen der Bäuerinnen; besonderer Fokus gilt den „schwächeren“ Bezirken Imst, Landeck, Reutte und Schwaz
- ▶ ZL-Schule am Bauernhof: geeignete Teilnehmer/innen akquirieren, mögliche Umsetzung Frühjahr 2016 – je nachdem, wie und wann die Umstellung der neuen Förderperiode vorstättengeht; Bedarf an weiteren Betrieben ist gegeben (siehe Anstieg TN-Zahlen)
- ▶ Ausbildungen, Fortbildungen für SaB-Betriebe – Schwerpunkt „Allergene“ und Umsetzungsmaßnahmen
- ▶ Hofbesichtigungen und -beratungen von SaB-Betrieben (Coachings, Qualitätsstandards) – Schwerpunktregionen: Kufstein und Kitzbühel

### **LFI – „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“**

- ▶ Einführung neuer Volksschulen, Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Schulen
- ▶ Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)
- ▶ Ausbau und Fortführung der Einschulungen im Tagesmutterbereich
- ▶ Überarbeitung der theoretischen sowie praktischen Schmatzi-Materialien
- ▶ Organisation und Durchführung der Schwerpunktfortbildung Kinderernährung „Ein Streifzug durch unserer Lebensmittelsortiment“ für Kindergartenassistentinnen und Kindergartenassistenten und auch weitere Zielgruppen

- ▶ Organisation und Durchführung der Fortbildungen „Schlaue Kinder essen anders“ in Kooperation mit Frau Ladstätter zur Bewerbung von VS-Projektteilnehmer/innen
- ▶ Angebot des „Schmatzi's Einkaufserlebnis“ für Kindergärten und Volksschulen
- ▶ Weiterentwicklung der projektbegleitenden Elternarbeit, Bewerbung der vorhandenen Angebote
- ▶ Präsenz des Projektes bei Großveranstaltungen
- ▶ Organisation, Durchführung von Schulungen sowie Verkauf der Materialien im Tourismusbereich (z.B. AMT-Hotels)
- ▶ Verkauf einzelner Spiele

### **Schwerpunkte**

*Kindergarten: Projekteinstieg/Fortbildungen*

Die Betreuung der bereits im Projekt befindlichen Kindergärten steht im Vordergrund. Im Frühjahr sowie im Herbst 2015 ist ein Einstieg für neue Kindergärten geplant.

*Volksschule: Projekteinstieg/Fortbildungen*

Im Volksschulbereich werden laufend neue Schulen aufgenommen (Frühjahr und Herbst) und mit den insgesamt 16 Kapiteln aus der „Schmatzi-Mappe“ und den dazugehörigen Materialien aus der „Schmatzi-Kiste“ ausgestattet.

*„Schmatzi-Angebote“*

- ▶ Der erfolgreiche „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ und die „Schmatzi-Lieder-CD“ für die Ernährungsbildung zu Hause werden in der gegebenen Form weiter angeboten und beworben.
- ▶ Das Schmatzi – Angebot wurde nun durch das geplante „Schmatzi-Essenshandbuch“ mit dem Namen „Schmatzi – schlau genießen“ erweitert. Im Vordergrund stehen einfache, schnelle und ernährungsphysiologisch wertvolle Rezepte mit heimischen Produkten, basierend auf dem Schmatzi-Grundsatz „Essen mit allen Sinnen genießen“.

*„Frauen im Brennpunkt“/„Aktion Tagesmütter“*

Der erfolgreiche „Schmatzi-Fortbildungsreihe“ im Tagesmutterbereich ist ein weiterer Schritt für eine umfassende und ganzheitliche Ernährungsbildung vom Kleinkind- bis ins Jugendalter. Die Zusammenarbeit erfolgt mit zwei Institutionen „Frauen im Brennpunkt“ und mit der „Aktion Tagesmütter“ des Katholischen Familienverbandes Tirols. Der Einsatz der „Schmatzi-Materialien“ in inhomogenen Gruppen, wie es bei den Tagesmüttern der Fall ist, ist ein weiterer großer Erfolg für das Projekt, was die überwiegend positiven Rückmeldungen der Projektteilnehmer zeigen. Im Jahr 2015 steht die Betreuung der bereits im Projekt befindlichen und die Schulung neuer Tagesmütter im Vordergrund.

### **LFI – Lebensqualität Bauernhof:**

- ▶ LQB Tirol möchte im Besonderen den Begriff der Lebensqualität im ländlichen Raum lebendig halten. Diese Aufgabe wird auch unterstützt durch das Papier „Zukunftsstrategie Landwirtschaft 2020“. Gesundes Unternehmertum setzt immer auch voraus, dass die Menschen ihrer Persönlichkeit und ihren Haltungen entsprechend leben können.
- ▶ Laufende Beratung, Mediation und Coaching von bäuerlichen Familien
- ▶ Fortsetzung des Tages der LQ in der neuen Projektperiode

- ▶ Fortsetzung eines Weiterbildungsangebotes für Beraterinnen und Berater
- ▶ Maßnahmen zur Vernetzung mit anderen Fachberater/innen
- ▶ Weiterführung der Vordenkerrunde:
  - ➔ Wahrnehmungen anderer, in der Bildung und Beratung tätiger Personen in das Projekt integrieren,
  - ➔ Zusammenarbeit mit relevanten Partnerinnen und Partnern suchen,
  - ➔ freier und kreativer Meinungsaustausch.

#### *Bildung:*

- ▶ Neue Bildungsprodukte konzipieren und umsetzen (unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vordenkergruppe sowie mit dem Beratungsreferenten des Landes)
- ▶ Erholungswochenende für Frauen umsetzen: Kooperation mit der SVB Start mit eintägigen Bildungsveranstaltungen: „Ein Tag für mich“
- ▶ Beratungs- und Bildungsangebote, die sich aus der laufenden Arbeit ergeben
- ▶ Überprüfen der Bildungsangebote im Teilbereich Partnerschaft unter besonderer Berücksichtigung des Themas Umsetzbarkeit (wie kommen Menschen zu Paarseminaren? Könnte eine offene Diskussionsrunde in einem Chatroom unter meiner Begleitung eine Bildungsmaßnahme sein?)
- ▶ Entwicklung eines Paar-Kochkurses
- ▶ Verankerung von LQB in den Landwirtschaftlichen Schulen – mit dem Thema Hofübergabe und Hofübernahme
- ▶ Bereich übergreifendes (LQB, Beratungsreferent) Überprüfen aller Bildungsangebote und Maßnahmen der LK Tirol und Strategieplanung

- ▶ Ziel: Erstellen eines landesweiten Angebotes zur Hofübergabe/Hofübernahme, das alle relevanten Themen zur HÜG einbindet und in allen Bezirken umgesetzt werden könnte.
- ▶ Ein weiteres Ziel könnte ein Angebot zur Prozessbegleitung von bäuerlichen Familien sein.
- ▶ Mitarbeit bei der „Facharbeiter/innenausbildung neu“, insbesondere Erstellen von Bildungskonzepten zu Thema Unternehmenspersönlichkeit und Lebensqualität

#### **LFI – Veranstaltungsorganisation/LFI-Kundenservice/ forum lk**

Laufende Optimierung als Dienstleister bei Bildungsveranstaltungen und Bildungsprojekten steht im Vordergrund. Eine organisatorische Herausforderung stellt die umfassende Weiterbildungspflicht für zahlreiche ÖPUL-Betriebe dar, wo verschiedene Bewirtschaftungsmaßnahmen mit der Teilnahme an Weiterbildung innerhalb der den nächsten Jahre verknüpft sind.

#### **LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle**

- ▶ Weiterentwicklung der Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg.
- ▶ Modularisierung der Meister/innenausbildung Landwirtschaft und Umsetzung in Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Schulwesen.
- ▶ Stärkung des Bewusstseins für die land- und forstwirtschaftlichen Berufsfelder (Internet, Broschüren, Auftritte)
- ▶ Einführung eines bundesweiten Qualitätsmanagements für die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (bundesweite Standards).



## Recht und Wirtschaft

### Ausgangssituation

#### Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

Nach § 1 Abs. 3 lit. a und b des Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes, LGBl. Nr. 72/2006, i.d.g.F. LGBl. Nr. 76/2014 sind als Aufgaben im allgemeinen Interesse der Land- und Forstwirtschaft u.a. die Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erlassung und Vollziehung der für die Land- und Forstwirtschaft bedeutsamen Rechtsvorschriften, insbesondere auch durch die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, sowie die Einflussnahme u.a. auf dem Gebiet der Agrar-, Wirtschafts- und Tourismuspolitik sowie des Verkehrswesens aufgezählt.

Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder sind nach § 1 Abs. 4 lit. f leg. cit. insbesondere die Information und die Beratung der Mitglieder in beruflichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen und die Wahrnehmung ihrer Interessen vor Behörden und Dienststellen.

Die im Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetz definierte allgemeine Rechtsberatung der Landwirtschaftskammer wurde wiederum auch im Berichtsjahr 2014 von den Mitgliedern in großem Ausmaß und in sehr vielfältiger Weise (Telefonate, terminlich vereinbarte Vorsprachen, unangekündigte Vorsprachen) in Anspruch genommen.

Die große Nachfrage an dieser Rechtsberatung ist – nach Einführung des seit 01.05.2009 bestehenden Leistungskataloges auch für juristische Hilfestellung – daran zu erklären, weil dies bei der Landwirtschaftskammer in unkomplizierter Weise möglich ist und die Serviceleistungen im Vergleich zu Dienstleistungen der freien rechtsberatenden Berufe (Notare und Rechtsanwälte) durch die Bezahlung der Kammerumlage weitgehend abgegolten und daher nach wie vor sehr kostengünstig sind.

Das Vertrags- und Zivilrecht im Jahr 2014 war geprägt durch die anhaltend große Nachfrage an der Unterstützung bei der Ausarbeitung von Übergabeverträgen. Die starke

Nachfrage an der Übergabeberatung in den letzten Jahren lässt es weiterhin geboten erscheinen, mehrere Familien im Zuge eines Seminars zu beraten. Im Berichtszeitraum 2014 wurden vier Hofübergabeseminare gehalten, an denen insgesamt 34 bäuerliche Familien teilgenommen haben.

Die Praxis zeigt, dass die Erstellung von Übergabeverträgen immer komplizierter (Beachtung von sämtlichen Teilungsbeschränkungen bei der Abfindung der Weichenden mit Grundstücken, Einräumung von Dienstbarkeiten, Rechtsfragen im Zusammenhang mit Umwidmungen [Sonderfläche für Hofstellen, Austragshäuser, Baulandwidmungen], etc.) wird. Die Familien werden teilweise über ein Jahr lang bei der Vorbereitung von Übergabeverträgen rechtsbegleitend unterstützt.

Das Agrarrecht im weiteren Sinne war auch im Jahre 2014 durch das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 11.06.2008, VfSlg. 18.446/2008 (Gemeindegutsagrargemeinschaften), der Novelle zum Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996, LGBl. Nr. 7/2010, den Erkenntnissen des Verwaltungsgerichtshofes vom 30.06.2011, Leit-Erk-Zl. 2010/07/0091, dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 02.10.2013 zur Gemeindegutsagrargemeinschaft Pflach, B 550/2012 u.a., sowie der Novelle zum Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996, LGBl. Nr. 70/2014, geprägt, wodurch sich ein entsprechender Bildungs- und Beratungsmehraufwand ergab.

Die mit dem Tiroler Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetz, LGBl. Nr. 150/2012, einhergehende Auflösung aller Höfekommissionen und aller Bezirks-Grundverkehrskommissionen sowie der Entfall der Funktion des beim Amt der Tiroler Landesregierung eingerichteten Landesgrundverkehrsreferenten und das neu eingeführte Stellungnahme- bzw. Beschwerderecht der Landwirtschaftskammer in höfe- und grundverkehrsrechtlichen Verfahren brachte eine grundlegende Umstrukturierung der bisherigen Tätigkeit in höfe- und grundverkehrsrechtlichen Verfahren mit sich.

Bei der Ausübung dieser Rechte hat nunmehr die LK die Einhaltung der Grundanliegen des Höfe- und Grundverkehrsrechtes zu überwachen. Ausgeübt werden die Verfahrensrechte durch den örtlich jeweils zuständigen Bezirksstellenleiter, welcher vom Fachbereich Recht und Wirtschaft geschult und unterstützt wird.

### Referat Arbeits- und Sozialrecht

Gemäß § 1 Abs. 4 lit. g des Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes sind als Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder die Beratung ihrer Mitglieder in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten sowie die Gewährung von Rechtsschutz insbesondere in Arbeits- und Sozialrechtssachen definiert. Weitere Aufgaben sind gem. Abs. 4 lit. e leg. cit. auch der Abschluss von Kollektivverträgen mit kollektivvertragsfähigen Dienstnehmerorganisationen. Das Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht ist durch jährliche Änderungen bzw. Novellierungen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen charakterisiert, wodurch sich alljährlich ein entsprechender Beratungsmehraufwand ergibt. Im arbeitsrechtlichen Bereich kommt darüber hinaus auch dem Abschluss von Kollektivverträgen wesentliche Bedeutung zu.

### Referat Gewerbe-, Lebensmittel- und Hygienerecht

Nach § 1 Abs. 3 lit. a und b Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetz, LGBl. Nr. 72/2006 i.d.g.F. sind als Aufgaben im allgemeinen Interesse der Land- und Forstwirtschaft u. a. die Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erlassung und Vollziehung der für die Land- und Forstwirtschaft bedeutsamen Rechtsvorschriften, insbesondere durch die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen sowie die Einflussnahme auf dem Gebiet des Gewerbe-, Lebensmittel- und Hygienerechtes, definiert.

Im Berichtsjahr 2014 bildete die im Gesetz verankerte Interessensvertretung neben der Rechtsberatung einen Schwerpunkt in der Referatsarbeit.

Die Rechtsberatung wurde von den Mitgliedern im Jahr 2014 in hohem Ausmaß in Anspruch genommen. Die große Nachfrage in der Rechtsberatung ist darin zu erklären, dass die Land- und Forstwirte in der heutigen Zeit nahezu ständig in Berührung mit rechtlichen Themen kommen und rechtliches Wissen ein wichtiger Bestandteil der heutigen Betriebsführung durch die Mitglieder der Landwirtschaftskammer darstellt. Ganz abgesehen davon ist dies den Mitgliedern im Vergleich zu Dienstleistungen der freien rechtsberatenden Berufe (Notare und Rechtsanwälte) in unkomplizierter und kostengünstiger Weise möglich. Die Rechtsberatung stellt eine wichtige Serviceleistung der Landwirtschaftskammer für ihre Mitglieder dar.

### Referat Bewertung und Entschädigung

Die Begehrlichkeiten auf das begrenzte Gut Grund und Boden sind in Tirol sehr hoch. Eine fundierte und sachlich gut argumentierte Interessenvertretung der Grundeigentümer ist dementsprechend sehr wichtig.

Hochwasserschutz wird im Inntal stark thematisiert. Es sollen neue Retentionsräume ausgewiesen werden. Es steigt

das Interesse an der wirtschaftlichen Nutzung von Wasser. Gemeinden, Seilbahnbetreiber und Stromerzeuger wollen Wasserrechte kaufen und Leitungen bauen.

### Referat Steuerrecht

- ▶ Einheitswerthauptfeststellung 2014: Umsetzung der Hauptfeststellung im Jahr 2014
- ▶ Pauschalierungsverordnung 2015: Neue Grenzen für die Vollpauschalierung (120 VE, 60 RLN, 10 ha Intensivobstanlagen, 75.000 Euro Einheitswert)
- ▶ Vorsteuerberichtigung beim Wechsel von der Regelbesteuerung zur Pauschalierung gem. § 22 UStG
- ▶ Pensionspferdehaltung: ab 1.1.2014 in der Regelbesteuerung und nicht mehr pauschaliert.
- ▶ Allgemein wächst der Bedarf nach Beratung im Zusammenhang mit steuerrechtlichen Aspekten.

### Referat Betriebswirtschaft/Einheitswert

- ▶ Einheitswerthauptfeststellung: Start des Erklärungsverandes im Mai/Juni 2014
- ▶ Arbeitskreis Unternehmensführung: Auslaufen der Förderperiode mit Ende 2014
- ▶ Steigender Bedarf nach Beratung in betriebswirtschaftlichen Fragen

### Referat Energie

Landwirte suchen aus unterschiedlichsten Motiven den Kontakt zur Energieberatung. In der Beratung kann eine breit gefächerte Themenpalette angeboten werden. Dennoch ist auch 2014 die Photovoltaik der Schwerpunkt der Beratung, weil darin von Seiten der Bauern die größte Hoffnung im Schritt zur Energieautarkie gesehen wird. Aber auch die Tatsache, dass tendenziell die Fördertarife sinken (obwohl damit auch die Anlagenpreise sinken!), wirkt sich negativ auf die Nachfrage aus. Viele andere Themen von Stromerzeugungsanlagen, Heizungsanlagen und Hausanierung sowie auch Themen der Energieeinsparung im landwirtschaftlichen Bereich (Bereich Stall, optimierte Heutrocknung) werden in der Energieberatung nachgefragt. Ein weiterer Schwerpunkt in der Beratung ist die allgemeine Auskunft zu Förderungsmöglichkeiten zu allen erwähnten Themen. Zum Referat Energieberatung gehört auch die Mitwirkung in diversen energiethemabezogenen Gremien. Weiters wird der Verein „Tiroler Ofenholz“ organisatorisch und fachlich unterstützt.

### Ziele

#### Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- ▶ Erstellung von Vertrags-, Vereinbarungs- und Urkundsentwürfen;
- ▶ Allgemeine Rechtsberatung;
- ▶ Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren;
- ▶ Umfassende Beratung bei Hofübergaben;
- ▶ Umfassende Beratung in erbrechtlichen Angelegenheiten;
- ▶ Verfassung von Rechtsauskünften;
- ▶ Prüfung und Stellungnahmen zu verschiedensten vorgelegten Verträgen;
- ▶ Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden;

- ▶ Erstellung und Abhaltung von Fachvorträgen;
- ▶ Mitwirkung in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen;
- ▶ Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen;
- ▶ Rechtsbeistand vor Behörden.
- ▶ Interessensvertretung

### Referat Arbeits- und Sozialrecht

- ▶ Beratung in Arbeits- und Sozialrechtssachen.
- ▶ Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht sowie im Verwaltungsverfahren.
- ▶ Mitwirkung und Beratung beim Abschluss von Kollektivverträgen.
- ▶ Mitwirkung und Beratung in Fachgremien und politischen Ausschüssen.
- ▶ AMG (Übergang Schule – Beruf) – 12 Sitzungen
- ▶ KV Überprüfung, Mietvertrag, Pachtvertragsüberprüfungen, sozialrechtliche Beratungen im Zuge von KG-Gründung, Betriebsgründungen;
- ▶ Schlichtungsanträge, Verhandlungen, Vereinbarungen

### Gewerbe-, Lebensmittel- und Hygienerecht

- ▶ Umfassende Beratung in gewerbe-, lebensmittel- und hygienerechtlichen Fragestellungen;
- ▶ Verfassung von Rechtsauskünften;
- ▶ Beratung, Unterstützung und Information in allgemeinen öffentlich-rechtlichen Fragen sowie allgemeine Rechtsberatung im Zivilrecht;
- ▶ Erlassung von Bescheiden;
- ▶ Erstellung vereinsrechtlicher Stellungnahmen sowie Prüfung und Erstellung von Statuten i.S.d. VereinsG 2002;
- ▶ Unterstützung des Tierzuchtdirektors als Tierzuchtbehörde nach dem TTZG 2008;
- ▶ Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen;
- ▶ Erstellung von Entwürfen und Prüfung diverser Verträge (allgemeine Geschäftsbedingungen, einfache Pachtverträge, Mietverträge, Dienstleistungsverträge etc.);
- ▶ Verfassen von Fachartikeln für die Landwirtschaftlichen Blätter

### Bewertung und Entschädigung

- ▶ Ein einfacher Zugang zu Informationen – insbesondere von Vergleichswerten und Argumentationshilfen – ist für die Bezirksstellen sicherzustellen.
- ▶ Den Mitgliedern ist eine kostenermäßigte „Dienstleistung Wertfeststellung“ anzubieten. Bei Grundinanspruchnahmen ist die Interessensvertretung zu stärken.
- ▶ Möglichst geringe Inanspruchnahme landwirtschaftlich hochwertiger Flächen zum Zwecke der Hochwasserrückhaltung
- ▶ Faire Aufteilung der Rendite bei der wirtschaftlichen Bewertung von Wasser

### Steuerrecht

- ▶ Einheitswerthauptfeststellung 2014: Vorbereitung und Schulung der betroffenen Mitarbeiter/innen in den Bezirkslandwirtschaftskammern
- ▶ Gezielte Information von Betrieben, welche ab 2015 in die Teilpauschalierung fallen.

- ▶ Information und Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der Vorsteuerberichtigung, Interessenvertretung.
- ▶ Information und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Umsatzsteuer in der Pensionspferdehaltung.

### Betriebswirtschaft/Einheitswert

- ▶ Information und Öffentlichkeitsarbeit zur Einheitswerthauptfeststellung
- ▶ Erfolgreicher Abschluss des Arbeitskreises Unternehmensführung – Vorbereitung für neue Förderperiode
- ▶ Information und Öffentlichkeitsarbeit zu diversen betriebswirtschaftlichen Fragen

### Referat Energie

- ▶ Beratung der Mitglieder zu allen Energiefragen, Mithilfe bei Umsetzung von Investitionen
- ▶ Organisation und fachliche Mitwirkung im Arbeitskreis Energie
- ▶ Vortragstätigkeit, Fachartikel, Messebeteiligung
- ▶ Umsetzung der QM Produkte „Energie“

## Maßnahmen

### Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

Den Schwerpunkt der Arbeit im Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht bildete auch im Jahr 2014 das Verfassen von Vertragsentwürfen verschiedenster Art. Dazu zählten insbesondere das Verfassen von Entwürfen von Bestandverträgen (Miete und Pacht), Kaufverträgen, Schenkungsverträgen, Tauschverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Nachträgen zu Verträgen, Bittleihverträgen sowie Freistellungs-, Löschungs- und Zustimmungserklärungen, welche zur weiteren Bearbeitung und Einholung von behördlichen Genehmigungen und grundbücherlichen Durchführungen an Notare und Rechtsanwälte weitergeleitet wurden.

Hinsichtlich der Übergabeverträge war die Teilnahme an einem der vier gehaltenen Hofübergabeseminare Voraussetzung für einen weiteren individuell für eine Familie vereinbarten Termin, bei welchem sämtliche Punkte des Übergabevertrages erörtert und in einem Schreiben festgehalten wurden, welches Grundlage für die Erstellung eines Übergabevertrages bei Notaren in Innsbruck war. So konnte die rechtsberatende Tätigkeit bei dieser Vertragsangelegenheit im Sinne des Leistungskataloges und im Einklang mit zwingenden gesetzlichen Bestimmungen verrechnet werden.

Die allgemeine Rechtsberatung im Jahr 2014 erstreckte sich insbesondere auf folgende Rechtsbereiche:

#### ▶ *Vertragsrecht*

Rechtsfragen betreffend Pacht- und Bittleihverträgen, Dienstbarkeits-, Übergabe-, Schenkungs- sowie Kaufverträgen, Rechtsauskünfte betreffend Kündigungen, Löschungs- und Freistellungserklärungen;

#### ▶ *Sachenrecht*

Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzungen, Dienstbarkeiten;

#### ▶ *Haftpflichtrecht*

Wegehalterhaftung und Verkehrssicherungspflicht, Haftung des Tierhalters, subsidiäre Haftung des Grundstückseigentümers;

### ► *Jagdrecht*

Wildschadenersatz, Wegbenützung, Jägernotweg, Gehege, Jagdpachtverträge, Vergebührung von Jagdpachtverträgen, Maßnahmen zur Hintanhaltung von Wildschäden, Abschussplan, Wildfütterung, Tiroler Jagdgesetznovelle;

### ► *Höferecht*

geschlossener Hof, höferechtliche Beschränkungen, an erbenrechtliche Bestimmungen;

### ► *Feldschutz*

Viehweide, Erhaltung von Einfriedungen, Mindestabstände bei Umwandlung in Wald;

### ► *Güter- und Seilwegerecht*

Bringungsrechte, Bringungsanlagen, Bringungsgemeinschaften, Satzungen;

### ► *Wald- und Weideservituten*

Ersitzung und Verjährung, Teilung von Liegenschaften, Zuständigkeiten der Agrarbehörde, Servitutenweideinteressenschaften, Servitutenregulierungsurkunden;

### ► *Landwirtschaftliches Siedlungsrecht*

Siedlungstatbestände, Siedlungsübereinkommen;

### ► *Flurverfassungsrecht*

Zusammenlegungsverfahren, Flurbereinigungsverträge und -übereinkommen; Agrargemeinschaften, Gemeindegut, Regulierungspläne, Satzungen, Bewirtschaftungsübereinkommen, TFLG-Novelle 2014;

### ► *Grundverkehr*

Abgrenzung Grüner/Grauer Grundverkehr, Landwirteeigenschaft, Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht, Interessentenverfahren, Verfahrensrechte der LK;

### ► *Forstrecht*

Rodung, Waldweide, Bringung über fremden Boden, Bringungsgenossenschaften, Sonderbestimmungen für Tirol (Tiroler Waldordnung);

### ► *Schischulrecht*

### ► *Straßenrecht*

Straßeninteressenschaft, Anliegerverpflichtungen;

### ► *Grundbuchsrecht*

### ► *Teilungsbeschränkungen*

### ► *Kammerrecht*

Kammerumlage, Mitgliedschaft, Satzung;

Die Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren erfolgte insbesondere im Zusammenhang mit Grundzusammenlegungsverfahren, Flurbereinigungsverfahren, landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren, höfe- und grundverkehrsbehördlichen Verfahren, Verfahren nach dem Wald- und Weideservitutengesetz, Verfahren nach dem Güter- und Seilwegelandesgesetz sowie Verfahren betreffend Agrargemeinschaften nach dem Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996.

Die Beratung bei landwirtschaftlichen Hofübergaben erfolgte im Zuge der Abhaltung von Hofübergabeseminaren mit allen Familienangehörigen von 34 bäuerlichen Familien, welchen umfassend Rechtsauskunft betreffend das Tiroler Höfegesetz (grundverkehrsrechtliche Beschränkungen, gesetzliche Sondererbtteilungsvorschriften, Anerbenrecht, Übernahmewert, Grundsatz des Wohlbestehenkönnens, Abfindungsansprüche, Nachtragserbteilung, gesetzliche Ausgedinge zu Gunsten des Ehegatten), das Tiroler Grundverkehrsgesetz

1996 (Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht), das Tiroler Mindestsicherungs-gesetz (Vermögensregress, Zugriff auf Ausgedingeleistungen), das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht, das Wohnungsgebrauchsrecht sowie hinsichtlich der vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten (Baugrundstücke, Geldzahlungen und Wohnrecht für Weichende, Pflichtteilsverzicht, Nachtragserbteilung, Belastungs- und Veräußerungsverbot, Heimfallsrecht, Aufgriffsrecht, Vorkaufsrecht, Dienstbarkeiten, etc.) gegeben wurde.

Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden nach weiteren individuell pro Familie vereinbarten Terminen in Schreiben (Ersuchen um Vertragserstellung) festgehalten, welche in der Folge die Grundlage für die Erstellung von Übergabsverträgen durch Notare in Innsbruck waren.

Neben den oben erwähnten Übergabsverträgen wurden auch umfassende Beratungen in sonstigen erbrechtlichen Angelegenheiten gegeben. Hier wurde vor allem auf das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht eingegangen sowie die Gestaltung der gewillkürten Erbfolge erörtert. Den Mitgliedern wurden nach ihren Wünschen und Vorstellungen Testamentsentwürfe erstellt.

Rechtsauskünfte wurden vor allem betreffend Dienstbarkeiten (Wohnrechte, Wegerechte, Wasserrechte, Holzbezugsrechte usw.) sowie zu verschiedensten Materiengesetzen gegeben.

Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu diversen Verträgen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

Im Namen der Mitglieder wurden Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungsrechtlichen Verfahren sowie Beschwerden und verschiedenste Anträge zur Vorlage an Behörden verfasst. Aufgrund der auch im Jahr 2014 bestehenden Almflächenproblematik und der damit einhergehenden Erlassung von tausenden Abänderungsbescheiden betreffend die Einheitliche Betriebsprämie (Rückforderungen und Sanktionen), wurde eine Bezirkslandwirtschaftskammer bei der Ausarbeitung und Erstellung von Beschwerden unterstützt.

Als Rechtsreferent der LK wurden verschiedenste Fachverträge (Erbrecht – Höferecht – Übergabsvertrag, Agrarrechtliche Vorschriften für den Liegenschaftsverkehr, Der Grüne Grundverkehr, Pachtverträge aus vertragsrechtlicher Sicht, Infoveranstaltung zur TFLG-Novelle 2014, Die Rolle der LK im Tiroler Grundverkehrs- und Höfegesetz) erstellt und auch mehrfach gehalten.

Als Rechtsreferent der LK wurde auch in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen (WIFI, LFI, LK, Notare) mitgewirkt.

Auch im Berichtsjahr 2014 wurde eine Vielzahl von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen geprüft.

Als Rechtsreferent der LK wurde einzelnen Mitgliedern Rechtsbeistand im Sinne des § 10 Abs. 5 AVG 1991 vor Behörden geleistet.

Im Berichtszeitraum wurden Mitarbeiter und Funktionäre der LK im Grundverkehr geschult und unterstützt, betreffend die neuen Bestimmungen auf Grund der TFLG-Novelle 2014 informiert und im Hinblick auf die anstehende TJG-Novelle

beraten. Musterverträge hinsichtlich Selbsterntegärten und Muster-Pachtverträge für Bezirkslandwirtschaftskammern und Kirche wurden erstellt und ist Vertretung der bäuerlichen Interessen im Verkehrsrecht (u. a. Code 95) geleistet worden. Produktmanagement erfolgte zu den Themen Rechtsberatung bei Vertragsangelegenheiten, Pachtvertrag, Beratungspaket Hofübergabe.

### Referat Arbeits- und Sozialrecht

- ▶ Beratung und Intervention in sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten hinsichtlich:
- ▶ Antragstellungen im Bereich des Leistungsrechtes zur Anspruchsbegründung bzw. Anspruchswahrung (Pensionsanträge, Antrag auf Pflegegeld, Ausgleichszulage etc.).
- ▶ Anträge auf Leistungen aus der Unfallversicherung zur Begründung und Erhöhung von Versehrten- und Betriebsrentenansprüchen, Anerkennung von Berufskrankheiten etc.
- ▶ Beratung in Sachen Beitragsrecht inklusive der Abfassung von Rechtsmitteln gegen Beitragsbescheide des Versicherungsträgers sowie Vertretung in Verwaltungsverfahren.
- ▶ Beratung in Fragen des Arbeitsrechtes (resultierend aus der Dienstgebereigenschaft eines Landwirtes insbesondere Saisonarbeiter und Erntehelfer) sowie der Vertretung vor dem Landesgericht als Arbeits- und Sozialgericht.
- ▶ Einbringung von Klagen gegen Bescheide der Sozialversicherungsträger, Abfassung vorbereitender Schriftsätze für die Verhandlungen, Vorlage von Berufungen und Ausarbeitung von Revisionsentwürfen sowie Rechtsvertretung bei allen Verhandlungen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht, sowie dem Oberlandesgericht Innsbruck in Arbeits- und Sozialrechtssachen. Die Prozessvertretung erfolgt in allen strittigen Fragen der Sozialversicherung (Pensions-, Unfall- und Krankenversicherung, Pflegegeld u.a.) sowie des Arbeitsrechtes inklusive der Prüfung der Frage der Ausschöpfung des Instanzenzuges bis zum OGH.
- ▶ Teilnahme an den Arbeits- und Sozialrechtsreferentenbesprechungen der Präsidentenkonferenz, sowie an den Sitzungen des Ausschusses für Sozialpolitik und Arbeitsrecht.
- ▶ Teilnahme an den Geschäftsführerbesprechungen der Obmännerkonferenz der Arbeitgeberverbände.
- ▶ Teilnahme an Fachgremien (AMG).

### Referat Gewerbe-, Lebensmittel und Hygienerecht

Die Rechtsberatung des Referats erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden):

- ▶ gewerberechtliche (auch „direktvermarktungsrechtliche“) Fragen (Information zu Urproduktion und Nebengewerbe, Beratung, Vertretung vor Behörden; Stellungnahmen zu Gelegenheits- und Bauernmärkten);
- ▶ lebensmittelrechtliche Fragen, insbesondere zu Lebensmittelkodex, Lebensmittelkennzeichnung (neue Verbraucherinformationsverordnung 2011), Preisrecht, Vermarktungsnormengesetz, Produkthaftung;
- ▶ hygienerechtliche Fragen (Hygieneverordnungen, Leitlinien für eine gute Hygienepaxis, etc.);
- ▶ tierzuchtrechtliche Angelegenheiten) umfangreiche Information und Beratung im Bereich des Tierzuchtgesetzes 2008; Zusammenarbeit mit der Tierzucht- und juristische Prüfung in div. Angelegenheiten; Tätigkeit als Tier-

zuchtbehörde I. Instanz in Angelegenheiten der Anerkennung von Tierzuchtorganisationen;

- ▶ Erstellung von Stellungnahmen nach dem Veranstaltungsgesetz und Vereinsgesetz; Prüfung und Erstellung von Statuten iSd VereinsG 2002;
- ▶ Unterstützung des LFI bei der Erstellung von Bescheiden und der Prüfung von Sachverhalten nach dem Land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetz;
- ▶ Interessensvertretung durch Teilnahme an den Sitzungen des Vereins für Konsumentenschutzinformation (VKI);
- ▶ Prüfung und Stellungnahme zu diversen Gesetzesentwürfen, Verträgen und Erklärungen; Verfassung von Antwortschreiben im Namen der Mitglieder sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder.
- ▶ Die spezielle Rechtsberatung erstreckte sich weiters auf folgende Rechtsbereiche:
  - ➔ Gewährleistungsrecht
  - ➔ Sachenrecht (Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzung, Dienstbarkeiten)
  - ➔ Haftpflichtrecht (Wegehalterhaftung, Haftung des Tierhalters und des Grundeigentümers)
  - ➔ Datenschutzrecht
  - ➔ Straßenrecht
  - ➔ Schul- und Ausbildungsrecht u.v.m.

### Referat Bewertung und Entschädigung

Erstattung von kostenermäßigten Gutachten und Bewertungen im Auftrag der Mitglieder

- ▶ vereinheitlichte und strukturierte Datensammlung und Datenaufbereitung – die Bodenpreisdatenbank
- ▶ Bereitstellung von Entschädigungsmodellen bei Abgabe von Wasserrechten

### Referat Steuerrecht

▶ Interessensvertretung insbesondere im Rahmen von Begutachtungsverfahren.

#### ▶ Öffentlichkeitsarbeit, Informationsweitergabe

Zu relevanten Themen wurden Informationsveranstaltungen angeboten und Öffentlichkeitsarbeit in landwirtschaftlichen Medien durchgeführt.

#### ▶ Steuerrecht

In den Bezirkslandwirtschaftskammern wurden 2014 insgesamt 23 Steuersprechstage angeboten, wovon 8 aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt wurden. Insgesamt wurden die Steuersprechstage von 121 Mitgliedern in Anspruch genommen.

#### ▶ Rechts-, Steuer- und Sozialversicherungsfragen

Die Steuersprechstage in den Bezirkslandwirtschaftskammern in Schwaz, Kufstein und Lienz sind weiterhin sehr stark frequentiert. Mit Herbst 2014 werden in der Bezirkslandwirtschaftskammer Kitzbühel wieder Sprechtag angeboten.

	Anzahl Sprechstage	Gesamt - TN
BLK Schwaz, Rotholz	7	38
BLK Kufstein, Wörgl	7	38
BLK Lienz	5	31
BLK Landeck	1	3
BLK Kitzbühel	2	7
BLK Reutte	1	4
Gesamt	23	121

## Referat Betriebswirtschaft / Einheitswert

### ► Interessensvertretung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

Diverse Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit zu relevanten Themen. Zeitungsartikel in den landwirtschaftlichen Medien. Mitgliederinteressen bei diversen Sitzungen und Arbeitsgruppen vertreten.

### ► Beratung

Einzelberatungen und gegebenenfalls auch Gruppenberatungen zur Beantwortung diverser betriebswirtschaftlicher Fragen (Preiskalkulationen, Rentabilität, Grundberatung Einheitswert etc.). Erstellung von Betriebskonzepten für Urproduktion und Diversifizierer.

### ► Arbeitskreis Unternehmensführung

Auch im letzten Jahr der Förderperiode erneut einen Arbeitskreis Unternehmensführung anbieten und entsprechend Teilnehmer finden.

### ► Hilfestellungen im Rahmen der EHW Hauptfeststellung

Umfassende Schulung der involvierten Berater der Bezirkskammern, aber auch der Mitarbeiter aus den Spezialbereichen (Fachbereich Spezialkulturen und Markt, Fachbereich Pflanzen, Forst und Bio, Fachbereich Recht und Wirtschaft).

- ➔ Organisation von Informationsveranstaltungen 15–20 Informationsveranstaltungen in allen Bezirken.
- ➔ Abhaltung von Einzelberatungen.
- ➔ Erstellung einer Artikelserie für die landwirtschaftlichen Blätter.
- ➔ Teilnahme an Sitzungen der Steuerungsgruppe EHW in der LKÖ, Mithilfe bei der Erstellung von Unterlagen auf Bundesebene.

## Referat Energie

Die Beratungstätigkeit wurde in Form von Telefonberatung, Büroberatung und Beratung „Vor Ort“ durchgeführt. Im Rahmen der Ländlichen Entwicklung wurde 2014 wieder einen Arbeitskreis Energie organisiert. Für diverse Fachorganisationen wurden Fachvorträge gehalten (Ortsbauernschaften, LFI etc.). Innerhalb des Fachbereichs Recht und Wirtschaft wurden in regelmäßigen Abständen Artikel zu verschiedenen Energiethemen verfasst. Die Arbeit für den Verein Tiroler Ofenholz beinhaltet die Führung der vereinseigenen Homepage, die organisatorische und logistische Hilfe bei Bestellungen als auch die telefonische Auskunftsstelle bei Anfragen.

## Ergebnisse

### Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

Die Ergebnisse decken sich mit den oben genannten schriftlich erledigten Maßnahmen für 128 verschiedene Mitglieder im Berichtsjahr 2014. Diesen wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass einzelnen Parteien unter Umständen auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Vertragsentwürfe ausgearbeitet wurden. Bei weiteren ca. 50 Mitgliedern war die Aktenlage laufend bzw. konnte der Akt noch nicht abgeschlossen werden.

Die unzähligen täglichen telefonischen Rechtsauskünfte und Anfragebeantwortungen im Zuge von unangekündigten Vorgesprächen wurden wiederum handschriftlich dokumentiert

und abgelegt. Eine elektronische Dokumentation war auch im Berichtsjahr 2014 auf Grund der Vielzahl und auf Grund des umfangreichen Themenbereiches der Anfragen sowie nicht zuletzt auf Grund eines fehlenden EDV-technischen Kanzeleisystems zeitlich und technisch nicht möglich.

Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches als auch außenstehenden Personen (Rechtsanwälte, Steuerberater, Notare, Bürgermeister, Amtsleiter) hinsichtlich grundverkehrs-, höfe- und agrarrechtlicher Fragen erteilt.

## Referat Arbeits- und Sozialrecht

► Im Berichtsjahr wurden rund 79 Klagen und circa 55 weitere Schriftsätze beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht eingebracht. Da die Prozessdauer durchschnittlich den Jahreszeitraum übersteigt, waren neben den durch Klage eingeleiteten Verfahren auch laufende Verfahren aus dem Vorjahr abzuschließen.

► Die Vertretung der Kammermitglieder erfolgte an acht Verhandlungstagen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht mit 53 Akten.

► Ein Prozesserfolg, beispielsweise in der Pensionsversicherung, bedeutet die Sicherung jährlicher Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von mehreren Tausend Euro, und durchgesetzte Pflegegeldansprüche in der Höhe von mehreren Tausend Euro.

► Schlichtungsverfahren: Beratung und Abwicklung von neun nachbarrechtlichen Schlichtungsverfahren

► Folgende neue Kollektivverträge wurden abgeschlossen:

- ➔ Kollektivvertrag für die Landarbeiter Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für die Gutsangestellten Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für Dienstnehmer in Käseereibetrieben Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für die Arbeiter der Maschinenringservice Tirol reg. Gen.m.b.H.
- ➔ Kollektivvertrag für die Dienstnehmer in den Gartenbaubetrieben Tirols
- ➔ Kollektivvertrag für die Arbeiter in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden
- ➔ Kollektivvertrag für die Angestellten in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden
- ➔ Kollektivvertrag für Forstarbeiter
- ➔ Kollektivvertrag für Forstgartenarbeiter
- ➔ Kollektivvertrag für die im Land Tirol tätigen Berufsjäger
- ➔ Kollektivvertrag für die Waldaufseher Tirols.

► Teilnahme als Interessensvertretung an folgenden Arbeitsgruppen:

- ➔ Arbeitsgruppe Almpersonal
- ➔ Arbeitsgruppe Saisoniers
- ➔ Arbeitsgruppe Berufsjäger KV
- ➔ Arbeitsgruppe Gemüsebau KV
- ➔ Arbeitsgruppe KV für Arbeiter und Angestellte in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbände.

► Begutachtung von rund 45 Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Bundesebene (LKÖ) und ein Gesetzes- und Verordnungsentwurf auf Landesebene.

► Vorträge betreffend Pension nach der bäuerlichen Sozialversicherung und Berücksichtigung der Zuverdienstgrenze,

sowie Arbeits- und Sozialrechtsaspekte bei der Beschäftigung von Almpersonal

- Fachartikel in Landwirtschaftlichen Blättern

### Referat Gewerbe-, Lebensmittel und Hygienerecht

Zahlreichen Mitgliedern wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass für eine Partei unter Umständen auch mehrere verschiedene Schreiben bzw. Verträge ausgearbeitet wurden.

Neben der Rechtsberatung von Mitgliedern vor Ort gab es unzählige E-Mailanfragen und Telefonanrufe und daher eine große Zahl an Fällen, bei welchen den Mitgliedern „direkt“ weitergeholfen werden konnte. Jene wurden dokumentiert und abgelegt.

Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitglieder der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches erteilt.

Im Übrigen wurden Fachartikel für die Landwirtschaftlichen Blätter sowie Vorträge erstellt und gehalten.

### Referat Bewertung und Entschädigung

In der Bodenpreisdatenbank sind mittlerweile annähernd 5.900 Einträge zu verzeichnen. Im Jahr 2014 wurden 53 gutachterliche Bewertungen und Stellungnahmen durchgeführt. Für kostenpflichtige Gutachten wurde ein Betrag von insgesamt 12.200,00 Euro erstattet.

### Referat Steuerrecht

Landwirt/innen, die eine steuerrechtliche Beratung in Anspruch genommen, kennen die Gestaltungsmöglichkeiten, um Steuern zu sparen.

Eine stark zunehmende Nachfrage ist zu folgenden Themen erkennbar:

- ➔ Immobilienertragsteuer
- ➔ Grunderwerbsteuer/Grundbuchseintragungsgebühr
- ➔ Einheitswert
- ➔ Übergang von der Voll- zur Teilpauschalierung
- ➔ Entschädigungen
- ➔ Landwirtschaftliche Nebentätigkeiten

### Referat Betriebswirtschaft / Einheitswert

- Beraterschulung Einheitswert mit ca. 35 Teilnehmern
- Ca. 160 Informationsveranstaltungen zum Thema Einheitswert in ganz Tirol, davon ca. 20 Veranstaltungen zu Spezialbereichen (Almen, Gartenbau, Obstbau, Sonderkulturen etc.)
- Ca. 8.000 Landwirte nahmen an den Einheitswertveranstaltungen teil
- Eine Vielzahl von Einzelberatungen im Bereich Einheitswert wurde abgehalten (Hauptthema: Richtiges Ausfüllen der Erhebungsformulare).
- Eine Vielzahl von Beratungsgesprächen konnte telefonisch abgehandelt werden
- Einheitswertleitfaden für Landwirte wurde erstellt
- Diverse Unterlagen, Präsentationen etc. für die Einheitswertthematik sind erarbeitet worden
- Ca. 20 Zeitungsartikel sind erschienen
- Arbeitskreis Unternehmensführung wurde erfolgreich abgeschlossen

- Broschüre Tirols Land- und Forstwirtschaft ist erschienen
- Diverse Vorträge, vor allem aber Unterrichtseinheiten im Rahmen der Facharbeiter- und Meisterausbildung wurden abgehalten
- Einführung von QM in die betriebswirtschaftlichen Beratungsprodukte
- Teilnahme an diversen Veranstaltungen und Schulungen

Der Zeitplan der Einheitswerthauptfeststellung konnte von Seiten der Finanz nicht eingehalten werden. Mit Ende des Jahres 2014 wurden lediglich einige wenige Sofortbescheide für Kleinstwälder zugestellt, alle anderen Bescheide sind noch ausständig und werden voraussichtlich zum Großteil im Jahr 2015 zugestellt.

Bewusstsein für die Wichtigkeit des Themas Betriebswirtschaft muss weiterhin geschaffen werden.

### Referat Energie

In der Beratung wurden 2014 etwa 200 Beratungen zu den verschiedenen Energiethemen durchgeführt. In der Photovoltaik haben viele Landwirte aufgrund der Auskünfte durch den Energiereferenten mit Planungen in eine eigene Anlage begonnen.

Im Arbeitskreis Energie wurden 2014 acht Veranstaltungen organisiert, sieben Veranstaltungen in der Region Ost und eine Veranstaltung in der Region West. Fachlich waren es sieben Fachinformationsabende sowie eine Lehrfahrt. In dieser wurden Betriebe besichtigt, die Einblicke in die Themen Photovoltaik, Biogas, Holzverstromung und effizienter Energieeinsatz gewährten. Insgesamt haben an den Veranstaltungen 88 Landwirte teilgenommen. Innerhalb der Arbeitskreismitglieder planten mehrere Teilnehmer aufgrund der gebotenen Informationen und mit Hilfe des Arbeitskreisleiters 2014 in eine Photovoltaikanlage oder in Heutrocknungsanlagen zu investieren.

Die Energieberatung hat sich im Rahmen der LK Beteiligung an der Agro Alpin mit einem eigenen Beratungsstand beteiligt. An diesem Stand konnten sehr viele Kontakte zu Landwirten hergestellt werden und Impulse für Investitionen gegeben werden.

Im Zuge der Informationsverbreitung wurden elf Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern veröffentlicht, sowie ein Fachartikel für den Arbeitskreis Milch (Milchreport) gestaltet.

## Vorschau

### Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- Fortführung der gefestigten Abwicklung bei der Bäuerlichen Hofübergabe;
- Agrarstruktur erhalten und verbessern durch gezielte Interessensvertretung in agrar-, höfe-, grundverkehrs- und wasserrechtlichen (Retentionsflächen) Verfahren.
- *Tiroler Höferecht:*
  - ➔ Aufklärung über die Wertigkeit und Wichtigkeit des Tiroler Höfegesetzes, Organisation von Informationsveranstaltungen;
  - ➔ Reformierung des Tiroler Höfegesetzes, Aktivierung des hierzu erforderlichen Gesetzwerdungsprozesses.
  - ➔ Bei einer Vielzahl von geschlossenen Höfen in Tirol reicht die gesetzlich geforderte Hofgröße nicht aus.

Höferechtliche Bewilligungsverfahren, vor allem jene bei der Abtrennung von Bestandteilen geschlossener Höfe, mutierten daher zum toten Recht. Im Anerbenrecht bei der Ausmessung des Übernahmewertes werden von der Rechtsprechung vermehrt Verkehrswertzuschläge festgesetzt, wenn der Betrieb kleiner ist als der gesetzliche Normbetrieb (ausreichender Ertrag für fünfköpfige Familie). Das Tiroler Höfegesetz ist daher dringend reformbedürftig.

- ▶ Unterstützung der Mitglieder von Gemeindegutsagrargemeinschaften bei der Verteidigung bzw. Erhaltung ihrer Anteilsrechte bzw. bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche in allfälligen Auseinandersetzungsverfahren auf Grund der TFLG-Novelle 2014.

### Referat Arbeits- und Sozialrecht

- ▶ Beratung in Arbeits- und Sozialrechtssachen;
- ▶ Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht sowie im Verwaltungsverfahren;
- ▶ Mitwirkung und Beratung beim Abschluss von Kollektivverträgen;
- ▶ Mitwirkung und Beratung in Fachgremien und politischen Ausschüssen.
- ▶ Teilnahme an der Arbeitsgruppe zur Änderung bestehender bzw. Erstellung neuer Kollektivverträge (Gemüse- und Obstbaubetriebe).
- ▶ Diverse Vorträge, u.a. betreffend arbeits- und sozialrechtliche Aspekte bei der Beschäftigung von Almpersonal in den Bezirken Reutte, Imst, Landeck und Innsbruck-Land.
- ▶ Beratung und Abwicklung von nachbarrechtlichen Schlichtungsverfahren
- ▶ Fachartikel in land- und forstwirtschaftlichen Blättern
- ▶ Weiterführung der Arbeitsgruppe Berufsjäger, Obst- und Gemüsebau und Arbeiter und Angestellte in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbände.

### Referat Bewertung und Entschädigung

Die ländlichen Räume sollen mit Breitbandinternet erschlossen werden. In diesem Zusammenhang werden umfangreiche Leitungsverlegungen durchgeführt. Adäquate Entschädigungszahlungen sind zu gewährleisten.

### Referat Steuerrecht

- ▶ Einheitswert Hauptfeststellung 2014: Überprüfung der Bescheide, Rechtsmittel, Beschwerden etc.
- ▶ Bewirtschaftung mit Almpersonal vs. Verpachtung von Almen: Aufzeigen von Möglichkeiten zur Vermeidung von Nachzahlungen an das Finanzamt und die Gebietskrankenkasse

### Referat Betriebswirtschaft / Einheitswert

- ▶ Beantragung Arbeitskreis Unternehmensführung in der neuen Förderperiode
- ▶ Information und Beratung auf Grund der neuen Regelungen zur GAP
- ▶ Verstärktes Augenmerk auf die Betriebskonzepte
  - ➔ Beraterschulung
  - ➔ Informationen für Junglandwirte und Investierer
  - ➔ Abhaltung von Betriebskonzeptseminaren
  - ➔ Erstellung von Betriebskonzepten für Urproduktion und Diversifizierer (Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof)
- ▶ Verstärkte Information und Beratung zum Thema Einheitswert
  - ➔ Hauptaugenmerk liegt auf dem richtigen Lesen und Verstehen der neuen Einheitswertbescheide
  - ➔ Aufzeigen der Möglichkeiten von Rechtsmitteln
  - ➔ Schulung der involvierten Berater
  - ➔ Vorbereitung von relevanten Unterlagen
- ▶ Beratung bei betriebswirtschaftlichen Fragen
- ▶ Teilnahme an relevanten Arbeitsgruppen
- ▶ Diverse betriebswirtschaftliche Vorträge zur Steigerung der Sensibilität des Themas
- ▶ Fachartikel in den Landwirtschaftlichen Blättern
- ▶ Vorträge im Rahmen der Facharbeiter- und Meisterausbildung

### Referat Energie

Mit dem Wechsel des Referenten in den Bereich Öffentlichkeitsarbeit wird die Energieberatung in Zukunft zwar als Service für die Landwirt/innen weitergeführt, aber nicht mehr in der Intensität wie bis 2014. Die Energieberatung wird sich auf telefonische Beratungen sowie allenfalls wenige Beratungen vor Ort beschränken. Die Artikelgestaltung zu landwirtschaftsrelevanten Energiethemen wird im Rahmen der Redakteurstätigkeit weitergeführt werden.



# Tiere

## Wichtige Tätigkeiten

- ▶ Behörden­tätigkeit – Tierzuchtgesetz
- ▶ Produktionsberatung in den Bereichen Fütterung, Milch­wirtschaft und Herdenmanagement
- ▶ Leistungsprüfung, Zuchtwertfeststellung
- ▶ Künstliche Besamung
- ▶ Verbandsbetreuung und -aufsicht
- ▶ Gutachten und Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen
- ▶ Vermarktung, Versteigerungen
- ▶ Präsentation bei Messen und Ausstellungen

## Tierzucht allgemein Ausgangssituation

Das 2. Halbjahr 2013 war für die Tiroler Landwirtschaft sehr schwierig. Im Zuchtrinderexport kam es zu Stöckungen im Drittlandgeschäft mit deutlichen Rückgängen der Exportzahlen in den drei wichtigsten Absatzmärkten Russland, Türkei und Algerien. Damit verbunden war eine starke Zunahme von verkäuflichen Tieren auf den Versteigerungen und in weiterer Folge sinkende Zuchtviehpreise. Trotz eines hervorragenden Gesundheitsstatus unserer Tierbestände und ausgezeichneter Zuchtviehqualitäten gestaltet sich der wichtige Zuchtviehexport sehr schwierig.

Mit Oktober 2013 trat auch eine Trendwende bei der Entwicklung des Milchpreises ein. Nach einer positiven Entwicklung der letzten Jahre drehte das Preisparameter nach unten und die Prognosen sind für ganz Europa düster.

Der Bund reduziert die Förderung für die Leistungskontrolle aus rein nationalen Mitteln, schafft aber für die Betriebe, bei Teilnahme an Qualitätsprogrammen, die Möglichkeit Förder­gelder über die ländliche Entwicklung zu lukrieren. Das Programm QS-Milch verlangt eine intensive Beratungstätigkeit der durch die Mitarbeiter von LK und LKV.

Der Betriebszweig Mutterkuhhaltung hat sich in Tirol in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Im neuen Förder-

programm gibt es nun durch den Wegfall der Mutterkuh­prämie deutlich veränderte wirtschaftliche Rahmen­bedingungen. Die betroffenen Betriebe sind umfassend zu informieren und durch gezielte Beratung zu unterstützen.

## Ziele

Zum strategischen Ziel der LK – Betriebsführer/innen kennen die Auswirkungen der Maßnahmen der Förderperiode 2014–2020 für ihren Betrieb und sind in der Lage, die Folgen für ihren Betrieb einzuschätzen – wurden im Fachbereich schwerpunktmäßig folgende Ziele formuliert:

- ▶ Aufklärung der Landwirte über die künftige Finanzierung der Leistungskontrolle;
- ▶ Informationsoffensive zu QS-Milch bzw. über mögliche Nachfolgemodelle QS-Kuh und QS-plus;
- ▶ Information über die Sondermaßnahme „Erhaltung seltener Nutztier­rassen“;
- ▶ Information der Mutterkuhhalter über die geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Als weitere Ziele im Fachbereich wurden festgelegt:

### Viehabsatz und Vermarktung

- ▶ Verbesserung von Angebot und Kundenservice auf den Versteigerungsanlagen in Imst, Rotholz, Lienz und Ebbs;
- ▶ Schaffung von Rahmenbedingungen zur Ausweitung im Drittlandexport

### Samendepotstelle (SDS) Rotholz eGen.

- ▶ Erhöhung des Anteils der elektronisch erfassten Besamungsdaten um 10 Prozent;
- ▶ Organisation einer Veranstaltung für Tierärzte mit dem Ziel die Kundenbindung weiter zu verbessern;
- ▶ Schaffung der Möglichkeit von Trächtigkeit­untersuchungen über Milchproben für Eigenbestandsbesamer.

### Beziehung LK-LKV

- ▶ Erarbeitung eines Rahmenvertrages auf Basis von § 20 LWK-LAK-Gesetz zwischen der LK-Tirol und dem Landeskontrollverband;
- ▶ Abschluss des Vertrages.

### Tierzuchtrechtliche Anerkennung

- ▶ Abschluss der Verfahren zur Neuankennung der Zuchtverbände nach dem Tiroler Tierzuchtgesetz

## Maßnahmen und Ergebnisse

Mit der Durchführung der Milch- und Fleischleistungskontrolle bei Tiroler Zuchtbetrieben hat die LK Tirol den Landeskontrollverband Tirol (LKV) beauftragt. Neben der reinen Leistungskontrolle gewinnen Qualitätssicherungsprogramme zunehmend stärkere Bedeutung. Am Programm QS-Milch haben nach umfangreicher Information und gezielter Beratung 1929 Milchbetriebe mit zusammen 44 % der Tiroler Milchkühe teilgenommen. In diesem Programm werden erhöhte Anforderungen an die Produktion gestellt indem produktionsbegleitende Qualitätssicherungsmaßnahmen umgesetzt und genau dokumentiert werden. Auffällige Kühe, welche drei Mal hintereinander eine bestimmte Zellzahlgrenze überschreiten, zwingen den Landwirt zum Handeln, entweder durch separieren der Milch, Trocknenstellen der Kuh oder Durchführung und Dokumentation eines Schalmtests. Sollte der Schalmtest ein stark positives Ergebnis bringen, ist zusätzlich eine bakteriologische Milchuntersuchung vorgeschrieben. Die Summe dieser Maßnahmen steigert die Produktqualität für die Verarbeitungsbetriebe und Konsumenten, führt aber auch zu geringeren Tierarztkosten und zu einer höheren Nutzungsdauer beim Zuchtbetrieb. Im Berichtsjahr wurde auch intensiv über ein Nachfolgeprogramm für die Förderperiode bis 2020 verhandelt und entschieden. Im Programm QS-Kuh werden künftig weitere Gesundheitsdaten der Milchkühe erhoben und ausgewertet. Bei Abweichungen von der Norm hat der Landwirt geeignete Verbesserungsmaßnahmen zu setzen und diese auch genau zu dokumentieren.

Die Zuchtorganisationen, die seltene, vom Aussterben bedrohte Tierrassen betreuen, haben im Berichtsjahr viele Informationsveranstaltungen mit Erklärungen zu den Erhaltungszuchtprogrammen und den neuen Fördersätzen durchgeführt.

Alle drei Tiroler Rinderzuchtverbände sind für die österreichweit einheitliche Umsetzung der Erhaltungszuchtprogramme verantwortlich. Die Rassen „Tux-Zillertaler“, „Original Braunvieh“ und „Pustertaler Sprinzen“ sind als hoch gefährdet eingestuft, Grauvieh und Pinzgauer gelten als gefährdete Rassen. Bei den Schafen werden die Rassen „Tiroler Steinschaf“ und „Braunes Bergschaf“ besonders betreut. Die größte Rassenvielfalt in den Generhaltungsprogrammen gibt es bei den Ziegen. Besondere Bedeutung haben in Tirol die Rassen „Gämsfarbige Gebirgsziege“, „Blobe Ziege“, „Pfauenziege“, „Pinzgauer Ziege“, „Pinzgauer Strahlenziege“ und die „Tauernschecken Ziege“. Bei den Pferden wird die Rasse „Noriker“ in einem Generhaltungsprogramm besonders gefördert.

Nach Auswertungen der ÖNGENE hat Tirol österreichweit die größten Bestände an seltenen Nutztierassen.

Die SDS Rotholz hat als besondere Dienstleistung Trächtigkeitsuntersuchungen über die Milchschiene für alle Eigenbestandsbesamer angeboten. Die Milchproben wurden über den LKV gesammelt, in Bayern untersucht und dann das Ergebnis über die Informationsschiene der SDS den Bauern mitgeteilt. Dieses Angebot wurde von den Züchtern sehr gut angenommen und rasch kam der Wunsch nach einer Ausweitung auf alle Züchter. Diesem Wunsch wurde entsprochen, seit Herbst 2014 bietet nun der LKV diese Service allen Tiroler Betrieben an. Bereits im ersten Monat wurden über 2.000 Trächtigkeitsstests durchgeführt.

Als besonderes Service speziell für die jungen Züchter wurde ein App für das RDV mobil entwickelt. Damit können direkt am Smartphone Informationen über den eigenen Kuhbestand abgerufen oder Ereignisse und Beobachtungen gespeichert werden. Wir kommen damit unserem Ziel, Daten dort elektronisch zu erfassen, wo sie anfallen, einen großen Schritt näher.

Im Sommer 2014 konnte auch ein neues Programm für die Anpaarungsplanung freigeschalten werden. Züchter können ihr individuelles Zuchtziel definieren und sich dann genau darauf abgestimmt aus dem sehr großen Samenangebot der Zuchtverbände für jedes Rind den passenden Besamungspartner errechnen lassen. Besonders hilfreich ist diese Programm zur Vermeidung von Risikopaarungen im Zusammenhang mit Erbfehlern.

Im Rahmen eines österreichweiten Projektes „Efficient Cow“ haben sich 14 Tiroler Betriebe mit zusammen 326 Kühen bereit erklärt, ein ganzes Jahr lang alle verfügbaren Daten der Tiere zu erfassen und für Auswertungen zur Verfügung zu stellen. Ziele des Projektes sind:

- ▶ die Ausarbeitung von Effizienzparametern
  - ▶ die Analyse von züchterischen Möglichkeiten im Bereich der Produktionseffizienz
  - ▶ die Ableitung der optimalen Lebendmasse zur Erzielung der höchsten Nährstoff-Effizienz und
  - ▶ die bessere Einschätzung der Umweltwirkung der Rinderhaltung unter österreichischen Produktionsbedingungen
- Die teilnehmenden Betriebe wurden von Mitarbeitern der Zuchtorganisationen und des LKV tatkräftig unterstützt.

Ein besonderes Erlebnis war das Bundes Jungzüchter Championat für alle Rinderrassen im Areal des AZW in Imst. Die Begeisterung und das fachliche Können der Züchterjugend lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken. 14 Tiroler Jungzüchter haben den „Jungzüchterprofi“, eine Ausbildung über zwei Jahre mit acht Modulen, erfolgreich abgeschlossen.

Große Anstrengungen hat der Schafzuchtverband unternommen, um die Produktion von Spitzenqualität bei Lammfleisch auf breitere Basis zu stellen. Schulungen der Schafhalter, Arbeitskreistreffen und Fachexkursionen wurden angeboten und gut angenommen. Der zweite Schwerpunkt lag, gemeinsam mit Gastronomiebetrieben, bei der Entwicklung

neuer Produkte, sodass auch die nicht besonders wertvollen Schlachtkörperteile gut verwertet werden können. Erste Versuche brachten erfreuliche Ergebnisse, mit einer Umsetzung auf breiterer Basis kann 2015 gerechnet werden.

## Vorschau

Die Prognosen für das Jahr 2015 sind im Bereich der Tierproduktion nicht allzu rosig. Durch das Auslaufen der Milchquote ist mit einem Anstieg der Produktion und damit mit weiter sinkenden Preisen zu rechnen. Der Zuchtviehmarkt hängt in hohem Maße von den meist politisch ausgehandelten Veterinärzertifikaten mit Drittländern ab und ist damit nur schwer vorhersehbar.

Neben der Rinderbranche dürfte 2015 auch für die Schweinebauern ein sehr schwieriges Jahr werden. Optimistischer dürfen die Schaf- und Ziegenzüchter in die Zukunft blicken. Besonders bei den Ziegen gibt es erfreuliche Entwicklungen. Sowohl die Preise für Ziegenmilch als für Zuchttiere zeigen einen weiteren Aufwärtstrend ausgehend von einem guten Niveau.

## Referat Milchwirtschaft Ausgangssituation

Die EU-Milchquotenregelung endet mit 31. März 2015, aber die Milchanlieferung ist schon im Vorfeld zum Quotenauslauf stärker gestiegen, als sich der Absatz entwickelt hat. Der Absatz 2014 war gekennzeichnet durch die Auswirkungen des russischen Import-Embargos, da seit August der gesamte russische Markt für Milchprodukte aus der EU gesperrt war und diese Mengen andererorts vermarktet werden mussten, was auf die Preise drückte. Die Handelsketten nahmen dies sofort zum Anlass, die Einkaufspreise für heimische Milchprodukte abzusenken. Auch wenn das russische Import-Embargo größtenteils zurückgenommen worden ist, wird der Milchmarkt voraussichtlich bis Mitte 2015 weiter angespannt bleiben.

Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis lag in den ersten zehn Monaten von 2014 bei 39,90 Cent/kg netto und 44,69 Cent brutto, dies stellt gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 ein Plus von 8,9 % dar. Seit Oktober wird jedoch das Vorjahresniveau unterschritten, aufgrund der europaweit rückläufigen Preise für Milchprodukte reagierten die großen Molkereien mit Abstrichen beim Milchpreis. Die kleinen Käsereien hingegen hielten ihre Auszahlungspreise.

Genauere Details zur gesamten Milch-, Bio- und Heumilchanlieferung sind noch nicht vorhanden, da a) das Kalenderjahr aufgrund der gesetzlichen Meldefristen der Molkereien noch nicht abgeschlossen werden konnte und b) das Milchwirtschaftsjahr vom 1. April 2014 bis 31. März 2015 läuft.

## Ziele

- ▶ GAP-Reform als auch die betreffenden Teile der zweiten Säule im ersten Halbjahr, Berechnung, Auswirkung, Informationsvermittlung
- ▶ Milchqualitätsverbesserung auf Alm- und Heimbetrieben: Vorträge, Schulungen, Fachberatung zu diesem Thema
- ▶ Listerien-Monitoring: Organisation von Monitorings, Vor-

beugung, Angebot Beratung bei Problemfällen

- ▶ Verbesserung der Trinkwasserqualität beim Landwirt
- ▶ Fachliche Unterstützung im Arbeitskreis Schaf- und Ziegenmilchproduktion
- ▶ Milchwirtschaftliche Themen im Tiergesundheitsdienst
- ▶ Tierzuchtrechtliche Gutachtenerstellung, Einarbeitung in Tierschutzthematiken
- ▶ Betreuung g. U. Käse
- ▶ Erstellung Info-Milch
- ▶ Quotenende, Informationen, Betriebsstrategien für das Auslaufen der Quote
- ▶ Alternative Milchproduktionen, Direktvermarktung
- ▶ Energieeffizienz in der Milchwirtschaft, Zusammenarbeit, fachlicher Input
- ▶ Einrichtung Milchammer, Hof- und Almkäsereien

## Maßnahmen Milchwirtschaft

- ▶ Die Ziele Milchqualitätsverbesserung auf Alm- und Heimbetrieben wurden verfolgt, leider war diese Maßnahme nicht erfolgreich, die genauen Qualitätsergebnisse sind in Teil 2 ersichtlich. Vor allem die sehr feuchte Witterung (extrem nasser Sommer) hat im Keimzahlbereich Schwierigkeiten gebracht.
- ▶ Das Listerien-Monitoring hingegen war sehr erfolgreich, es konnten die Teilnehmerzahlen um zehn Prozent erhöht werden. Eine Steigerung in diesem Ausmaß ist nicht mehr möglich, da bereits die namhaften Käseproduzenten auf Almen teilnehmen. Bei der Verbesserung der Trinkwasserqualität beim Landwirt wurden auf politischen Wunsch keine Akzente gesetzt.
- ▶ Erstellung Info-Milch und Versendung an die Entscheidungsträger, Familienfest im Hofgarten anlässlich des Weltmilchtages, Großauftritt bei der Agro Alpin.
- ▶ Bedingt durch das Quotenende, das Ansteigen der Milchproduktion und die prognostizierte hohe Zusatzabgabe gab es zu Jahresende viele Anfragen zu Handelbarkeiten, Leasing und Umwandlung – so viele Fälle wie in diesem Jahr wurden noch nie festgestellt.
- ▶ Weiters gab es viele Anfragen im Bereich der Lebensmittelkennzeichnung (Allergenverordnung, Nährwertkennzeichnung).
- ▶ Nach Auslaufen der gesetzlichen Grundlage für die Milchqualitätsprämie wurde Ende 2014 von Landesseiten finanzierte Qualitätsmaßnahmen beim Milchproduzenten ausgehandelt und paktiert.

## Tierproduktion

Es wurden einige Arbeitsaufträge von Tierzuchtdirektor Dipl.-Ing. Rudolf Hussl übergeben und erledigt: Sitzungen Tierzuchtrat und Gutachtenerstellung, die Bereiche Tierhaltung, Tierschutz als auch Tierkennzeichnung wurden ebenso übernommen.

Übernahme der Qualitätssicherung im Fachbereich Tiere für Qualitätssicherungsmaßnahmen.

## Rückstandsproblematiken

Aufgrund von genauen Lebensmittelrückstandskontrollen wurden einige chemische Substanzen festgestellt, die drin-

gend aus dem Verkehr zu ziehen waren. Glücklicherweise war die HCB-Problematik nur regional, Nachschau musste auch bei Thiamethoxam und Metalaxyl gehalten werden, da bei Biofutter in Deutschland Übertretungen aufgefallen waren.

#### *Bereich 1: Bauen von Wirtschaftsgebäuden und wirtsch. Anlagen, Landtechnik*

► Bei mehreren Baumaßnahmen wurden wir als Fachreferat angefragt.

#### *Bereich 2: Beratungsmanagement und Bildungsmanagement*

► Neue Meisterprüfungsordnung und neues Berufsbild Milchtechnologe/in

#### *Bereich 3: Stärkung der unternehmerischen Kompetenz (Unternehmerpersönlichkeit, strategische Betriebsentwicklung, Betriebswirtschaft, Innovation und Marketing)*

► Verschiedensten Almbetrieben wurden in ihrem unternehmerischen Handeln unterstützt, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Almprojekt der AMT.

#### *Bereich 4: Biolandbau*

► Kalkulationen für Biozuschläge im Milchbereich und Spezialmilchsorten (ZZU)

#### *Bereich 6: Ernährungssicherheit, LM-Qualität/-sicherheit, gesunde Ernährung*

► Bäuerliche Schulmilch, Listerien-Monitoring, FSSC-Zertifizierung 2000 bei Kleinbetrieben, Milchqualitätsmaßnahmen, Lebensmittelkennzeichnung

#### *Bereich 7: Einkommenskombination und Diversifikation*

► Umstieg auf Ziegen-, Schaf- oder Büffelmilch

#### *Bereich 9: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit (Produktivität, Produktionstechnik, Marktorientierung und Marktauftritt)*

► Vorträge, Marktanalysen, rasche Umsetzung zur Lebensmittelkennzeichnung, Organisation der internationalen Käsiade

#### *Bereich 10: Rechts, Steuer- und Sozialversicherungsfragen*

► Im privatrechtlichen Milchvertragsbereich und im tierzuchtrechtlichen Grundlagenbereich

#### *Bereich 13: Beratung, Information und Weiterbildung zu EU-kofinanzierten und Nationalen Förderungen (GAP inkl. LE bzw. nationale Förderungen)*

► Silofreiheit, Heumilch

## Ergebnisse

► Die Ergebnisse wurden in den Zielen und Maßnahmen vorweggenommen. Die genaue Leistungsaufzeichnung findet sich in der Leistungserfassung. Der aktuelle Stand der einzelnen Maßnahmen wurde bereits im Text oben erwähnt.  
 ► Die sehr hohe Zusatzabgabe und die daraus entstandene große wirtschaftliche Bedeutung hat die Verunsicherung

bei den Landwirten im Quotenbereich noch verschärft und kaum ein Landwirt glaubt, dass diese Rechtsmaterie wegfällt. Die ausgegebene Devise der EU zum soft-landing ist in Österreich zu 100 Prozent gescheitert und sie gleicht einem Vollcrash.

**Tabelle zu Info- und Weiterbildungsveranstaltungen 2014**

Anzahl der Veranstaltungen	Dauer (UE)/ je VA	Anzahl erreichter TN	evtl. Beratungsreich (1-14) angeben, vgl. 1.3.	CC- Relevanz ja/nein
<b>Milchgütesiegelverleihungen</b>				
26	abendfüllend	1200	Milchqualität	ja
<b>Generalversammlungen von Genossenschaften und Liefervereinen</b>				
30	ausschließlich Abendveranstalt.	900	quer über alle Beratungsbereiche nach Bedarf	nein

## Vorschau

► Milchqualitätsverbesserung auf Alm- und Heimbetrieben: Bakteriologische Untersuchungen, orientierende Milchproben, Vollhygieneprogramme, Vorträge, Schulungen, Fachberatung zu diesem Thema  
 ► Listerien-Monitoring: Organisation von Monitorings, Vorbeugung, Angebot Beratung bei Problemfällen  
 ► Milchwirtschaftliche Themen im Tiergesundheitsdienst  
 ► Tierzuchtrechtliche Gutachtenerstellung, Einarbeitung in Tierschutzthematiken  
 ► Betreuung g. U. Käse  
 ► Erstellung Info-Milch  
 ► Marktbeobachtung und Analyse, Weitergabe der Informationen  
 ► Alternative Milchproduktionen, Direktvermarktung  
 ► Lebensmittelkennzeichnung  
 ► Einrichtung Milchammer, Hof- und Almkäsereien

## Arbeitskreis Milchproduktion Ausgangssituation

Der Arbeitskreis Milchproduktion versteht sich als Beratungs- und Bildungsangebot sowie als Informations- und Austauschplattform für Milchviehbetriebe. Das Wissen von eigenen betrieblichen Kennzahlen, der Vergleich mit Berufskollegen in der Region, in Tirol bzw. in Österreich macht eine Mitgliedschaft im Arbeitskreis interessant und lohnenswert. Das Weiterbildungs-, Informations- und Beratungsangebot trägt bei, die Produktion und das betriebswirtschaftliche Ergebnis am Betrieb zu optimieren. Der Erfahrungsaustausch unter den Berufskollegen stellt in der Arbeitskreisberatung einen hohen Stellenwert dar.

2014 zählte die Arbeitskreisberatung Milchproduktion 74 Mitgliedsbetriebe, betreut in fünf Arbeitskreisen:

► AK Oberland mit Mitgliedern aus den Bezirken Landeck und Imst  
 ► AK Reutte mit Mitgliedern aus dem Bezirk Reutte  
 ► AK Mitte mit Mitgliedern aus dem Bezirken Schwaz und Innsbruck

- ▶ AK Unterland mit Mitgliedern aus den Bezirken Kufstein und Kitzbühel
- ▶ AK Osttirol mit Mitgliedern aus dem Bezirk Lienz

Im Berichtsjahr haben 60 Betriebe ihre betriebsindividuellen Daten aufgezeichnet und ausgewertet.

## Maßnahmen und Ergebnisse

### Infoletter und Rundschreiben Milchproduktion

In regelmäßigen Abständen wird der Infoletter zu einem fachspezifischen Thema an alle Arbeitskreismitglieder versandt. Die Themen und die Autoren werden im Rahmen einer österreichweiten Besprechung koordiniert. Zusätzlich erhalten die Arbeitskreismitglieder vierteljährlich ein Rundschreiben mit aktuellen Themen zur Milchproduktion.

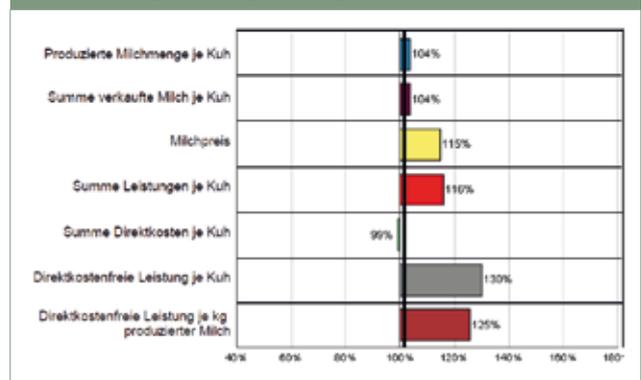
### Ergebnispräsentationen

Das gegenseitige Präsentieren von Aufzeichnungsergebnissen und wichtigen Kennzahlen, welche helfen, das Betriebsergebnis zu sichern bzw. zu verbessern, wird unter den Arbeitskreismitgliedern als Höhepunkt im Arbeitskreisjahr gesehen. Der Erfahrungsaustausch bei den Ergebnispräsentationen wird von den Mitgliedern sehr geschätzt. Der Großteil der aufzeichnenden Betriebe nahm die Möglichkeit des zwischenbetrieblichen Vergleiches wahr.

Die Ergebnisse 2014 haben sich positiv entwickelt. So konnte im Vergleich zu 2013 die direktkostenfreie Leistung je Kuh (entspricht in etwa dem Deckungsbeitrag) um 441,00 Euro pro Kuh gesteigert werden. Maßgeblich dafür verantwortlich ist der Milchpreis, der im Durchschnitt um Cent 6,15 höher lag als im Vergleichsjahr 2013. Der Preis pro kg Kraftfutter bei 7,0 MJ NEL reduzierte sich im Durchschnitt um Cent 3,1. Die Direktkosten sind in etwa auf dem Vorjahresniveau geblieben.



### Veränderung zum Vorjahr (Vorjahr = 100 %)



### Agrarforum Rind 2014

Gemeinsam mit der Fachzeitschrift „Fortschrittlicher Landwirt“ führte der Arbeitskreis Milchproduktion auch 2014 eine Rinderfachtagung in Strass durch.

Das Themenspektrum reichte von der Produktion bis hin zu wirtschaftlichen Aspekten. Die Futtermittelaufnahme im Zusammenhang mit der Lebensleistung, Betriebsentwicklung am Beispiel eines Betriebes in der Schweiz, Kälbergesundheit und die Fruchtbarkeit als Spiegelbild von Tiergesundheit und Management wurden von Experten aus dem In- und Ausland erläutert und diskutiert. 131 Bäuerinnen und Bauern, darunter zahlreiche Arbeitskreisbetriebe, nutzten die Möglichkeit, mit den Experten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland zu diskutieren.

### Spezialseminar „Die Herde managen“

Mit der Herdengröße steigen auch die Anforderungen, die an den Milchviehalter gestellt werden. Auch wenn sich die Anzahl der Maßnahmen an der einzelnen Kuh nicht ändern, so verlangt doch die Summe der Maßnahmen nach neuen Strukturen und Plänen in Bezug auf eine systematische Arbeitsabfertigung in der Herde und im Betrieb. Der Fachexperte Ing. Andreas Pelzer von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen zeigte praxisnahe Lösungsansätze zu nachfolgenden Punkten auf:

- ▶ Führung der Herde durchs Jahr
- ▶ Integration von Tieren in die Herde
- ▶ Hilfsmittel zur Tierbeobachtung
- ▶ Auffälliges Verhalten erkennen
- ▶ Dokumentation Tierbeobachtung
- ▶ Arbeitsorganisation Tages- und Jahresablauf
- ▶ Schwachpunkte erkennen inkl. Lösungen
- ▶ Hilfsmittel für die Tierbeobachtung
- ▶ Struktur in der Tierbetreuung (Brunst, Klauenpflege etc.)

Dieses Spezialseminar wurde gemeinsam für die beiden Arbeitskreise im Unterland und Osttirol organisiert.

- ▶ 1 Seminare mit 15 Teilnehmern

### Vortragsabend: „Langfristige Überlegungen in der Rinderwirtschaft“

In den kommenden Jahren ändern sich die Rahmenbedingungen für Grünland- und Viehwirtschaftsbetriebe in Österreich markant, insbesondere durch die laufende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und das Ende der EU-Milch-

quotenregelung. Hilfreich für die Bewältigung der kommenden Herausforderungen sind Überlegungen der Betriebsleiter/Innen, wie ihr Betrieb in Zukunft ausgerichtet werden soll; also die Frage der künftigen Strategie. Strategien sollen helfen, nachhaltig Erfolgsquellen und Potenziale für eine wirtschaftliche Betriebsführung zu sichern.

Nachfolgende Fragen wurden erörtert und diskutiert:

- ▶ Welche politischen Rahmenbedingungen zeichnen sich für die Milchproduktion und Kalbinnenaufzucht ab?
- ▶ Was unterscheidet erfolgreiche von weniger erfolgreichen Betrieben?
- ▶ Welche Überlegungen sollte ich in der Milchproduktion anstellen, um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben?
- ▶ Betriebswirtschaftliche Überlegungen und Vergleiche: Eigen- oder Fremdmechanisierung, Bestandserweiterung/Aufstockung, Umstellung auf eine andere Wirtschaftsweise
- ▶ 1 Veranstaltung mit 32 Teilnehmern gemeinsam mit dem Arbeitskreis Mutterkuhhaltung

### **Schwerpunkt: „Eutergesundheit mit richtiger Melktechnik“**

Das Erreichen der besten Milchgüte durch niedrige Keim- und Zellzahlwerte im gesamten Jahr gilt als oberstes Ziel. Die Zellzahlen in der Milch können von sehr vielen Dingen beeinflusst werden. Nach praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erhebungen haben unter allen Umweltfaktoren die Melkmaschine und die Melktechnik den größten Einfluss auf den Status der Eutergesundheit. Eine anerkannte Fachexpertin auf diesem Gebiet hat bei diesem Stallseminar Einflüsse auf die Eutergesundheit durch die Melktechnik in Theorie und Praxis vorgestellt. Diese Veranstaltung wurde als Schwerpunkt in allen Arbeitskreisen durchgeführt.

- ▶ 5 Stallseminare mit 41 Teilnehmern

### **Arbeitskreistreffen „Das neue Förderprogramm ab 2015“**

Die EU-GAP-Reform aus dem Jahr 2013 kommt nach intensiven Verhandlungen ab 2015 zur Umsetzung. Mit dem Herbstantrag 2014 konnte in das neue Förderprogramm bis 2020 eingestiegen werden. Im Rahmen dieses Arbeitskreistreffens haben die Invekos-Leiter der Bezirkslandwirtschaftskammern ausschließlich für Arbeitskreismitglieder über die erarbeiteten Vorgaben und Möglichkeiten im neuen Förderprogramm informiert. Im Anschluss an die Präsentation bestand die Möglichkeit für betriebsindividuelle Anfragen. Diese Veranstaltung wurde in allen Arbeitskreisen durchgeführt.

- ▶ 5 Veranstaltungen mit 47 Teilnehmern

### **Lehrfahrt zur EuroTier 2014 nach Hannover**

Die Messe EuroTier Hannover bietet alles, was es Neues im Bereich der Innenmechanisierung gibt: Futterlagerung, Futterherstellung, Zuchtprogramme, Stall- und Hallenbau, Haltungs- und Fütterungstechnik, Klima- und Umwelttechnik, Melk- und Kühltechnik, Verarbeitung, Vermarktung, Bioenergie und Energieversorgung, usw. Für Arbeitskreisbetriebe bestand die Möglichkeit, sich auf der größten derartigen Messe in Europa über den neuesten Stand der Innenmechanisierungstechnik zu informieren.

- ▶ 42 Arbeitskreismitglieder nahmen diese einmalige Gelegenheit in Anspruch.

### **Grundfutterqualität**

Im Arbeitskreis wird sehr viel Wert auf die Qualität der betriebseigenen Futtermittel gelegt. In Zusammenarbeit mit dem Grundfutterprojekt der Landwirtschaftskammer Tirol werden neben entsprechenden Weiterbildungen auch die Grundfutteruntersuchungen forciert und für Mitgliedsbetriebe auch finanziell unterstützt. Im Berichtsjahr haben 41 Arbeitskreisbetriebe 45 Heuproben, 29 Grassilageproben und 9 Maissilageproben auf ihren Nährwert untersuchen lassen. Die Ergebnisse wurden in Auswertungsseminare interpretiert und pflanzenbauliche Maßnahmen davon abgeleitet. Auf Basis dieser Untersuchungsergebnisse wurden für 13 Betriebe Rationen gerechnet und somit die optimalen Ergänzungsfuttermittel festgelegt.

### **Vollkostenrechnung**

Die Vollkostenrechnung ermöglicht eine umfassende Analyse der Kosten- und Leistungsstruktur in der Milchproduktion. Sie baut auf die Jahresauswertung aus AKM Online auf und wird mit den gesamten Leistungen bzw. Kosten (Fixkosten) des Betriebszweigs Milchproduktion erweitert. Die Vollkostenrechnung erfordert zusätzliche Aufzeichnungen, liefert jedoch auch weitere Schlüsselkennzahlen (z.B. Arbeitsertrag, Faktorentlohnung, Kostendeckungspunkt) und damit sichere Entscheidungshilfen für die künftige Betriebsausrichtung. Das Angebot der Vollkostenrechnung wurde von 14 Mitgliedsbetrieben wahrgenommen.

### **Einzelbetriebliche Beratungen**

Einzelbetriebliche Beratungen beziehen sich in erster Linie auf die Rationsberechnungen, da vor einer Berechnung eine Ist-Erhebung durchgeführt wird. Im Zuge der Grundfutterprobenahme wurden auch einzelbetriebliche Beratungen, v.a. im Bereich des Betriebsmanagements, durchgeführt.

### **Vortragstätigkeiten und Fachartikel**

Damit die über die Arbeitskreisberatung erworbenen Erkenntnisse und daraus abgeleitete Empfehlungen auch für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich werden, sind zahlreiche Vortragstätigkeiten wahrgenommen und Fachartikel in diversen Informationsmedien, vor allem der Zuchtverbände, veröffentlicht worden. Im Berichtsjahr wurden 4 Vorträge zum Thema Milchproduktion und 13 Vorträge zum Thema Fütterung und Fruchtbarkeit durchgeführt. Das Thema „Aufzuchtkooperationen“ wurde medial verarbeitet. Neben einem allgemeinen Artikel wurde die Auslagerung von Jungvieh eines Arbeitskreisbetriebes in Form einer Betriebsreportage vorgestellt.

### **Vorschau**

#### **Gründung eines Arbeitskreises in der Region Wipptal/Stubaital**

In der Region Wipptal und Stubaital liefern ca. 190 Milchlieferanten ihre Milch nach Südtirol. In dieser Region wird versucht, einen eigenen Arbeitskreis zu gründen.

### Forcierung der Vollkostenrechnung

Aufbauend auf die Teilkostenrechnung wird die Vollkostenrechnung wiederum 2015 angeboten. Die Interpretation der Kennzahlen wird neu angeboten.

### Stärkung der Gruppendynamik

In einigen Arbeitskreisen ist es uns ein Anliegen, die Gruppendynamik und somit auch die Motivation zum Besuch der Arbeitskreisveranstaltungen zu steigern. Maßnahmen dazu könnten Gruppenarbeiten im Rahmen eines Stallseminars sein.

### Ergebnispräsentation und Aufzeichnungen

Ziel ist es, die Ergebnispräsentationen terminlich etwas nach vorne zu verlegen (Dezember). Als Maßnahme wird überlegt, die Arbeitskreis-Mitglieder beim ersten Wintereinbruch über das Zusammentragen der Unterlagen und die Eingabe zu erinnern.

## Arbeitskreis Mutterkuh Ausgangssituation

Gerade durch die Umstellung im landwirtschaftlichen Sektor ab 2014 bzw. 2015 (Streichung der Kontingentierung im Milchsektor, Wegfall der Mutterkuhprämie) bleiben auch die nächsten Jahre sehr spannend. Ziel des Arbeitskreis Mutterkuhhaltung muss und wird es sein, die Mutterkuhhaltung auch nach 2014 und nach dem Wegfall der Mutterkuhprämie immer noch attraktiv zu halten bzw. zu machen. Hier wird der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung durch intensive Beratung versuchen, die Wirtschaftlichkeit der Mutterkuhhalter/innen weiter zu verbessern, um so sicherzustellen, dass die Mutterkuhhaltung auch in Zukunft lukrativ bleibt. Potenzial zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit wäre noch in vielen Mutterkuhbetrieben vorhanden. Auch in den kommenden Jahren muss durch die Mutterkuhhaltung den landwirtschaftlichen Betrieben die Möglichkeit offen stehen, auf eine andere Betriebsform umzustellen. Die Mutterkuhhaltung muss weiter als Umstiegsmöglichkeit bestehen und eine ernstzunehmende Alternative zum Ausstieg aus der Milchproduktion sein.

## Ziele

### Allgemeine Ziele

Ein großes Ziel des Arbeitskreis Mutterkuhhaltung wird auch in Zukunft sein, dass man sich für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Tirol einsetzt und jeder/jedem, die/der den Schritt in Richtung Umstellung geht, mit Rat und Tat zur Seite steht. Hier muss speziell Augenmerk auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe gelegt werden. Durch Beratung und Weiterbildung sollte es möglich sein, die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern. Weiters sollten auch die Verhandlungen zur Erhöhung der Erzeugerpreise weiter vorangetrieben werden.

Durch die Entwicklungen im Agrarsektor kann man davon ausgehen, dass auch weiterhin einige Betriebe dem Arbeitskreis beitreten und in das Projekt Tiroler Jahrling einsteigen. Hier muss mit gezielter Beratung und Weiterbildung dafür gesorgt werden, dass auch NeulieferantInnen die hohen Qualitätsansprüche erfüllen.

Speziell die Weitergabe von Fachwissen von älteren Betriebsführer/innen bzw. Mutterkuhhalter/innen an jüngere Berufskolleg/innen wird auch in den nächsten Jahren eine große Rolle spielen, da man davon ausgeht, dass auch in den kommenden Jahren neue Betriebe dem Arbeitskreis Mutterkuhhaltung beitreten.

### Messbare Ziele

- ▶ Rege Teilnahme bei den angebotenen Seminaren
- ▶ Veranstaltung von 4 Treffen je Arbeitskreis
- ▶ Aufzeichnung der Daten und betriebswirtschaftliche Auswertung bei mind. 90 Betrieben
- ▶ Steigerung der Vermarktungsmengen im Projekt Tiroler Jahrling auf 1.200 Stück

## Maßnahmen

### Stallklimaseminar

Dem Stallklima in der Rinderhaltung wird heute vielfach nicht die ausreichende Aufmerksamkeit geschenkt. Auf vielen Betrieben sind durch ein schlechtes Stallklima verursachte tiergesundheitliche Probleme zu beobachten, insbesondere bei Kälbern.

Eduard Zentner ging in seinem Vortrag auf die Probleme, welche ein falsches Stallklima hervorruft, ein und veranschaulichte diese in Theorie und Praxis. Weiters wurden Möglichkeiten und Potentiale zur Verbesserung des Stallklimas aufgezeigt.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Lienz	23.01.2014	18 Personen
AK Oberland	24.01.2014	37 Personen
AK Unterland	25.01.2014	23 Personen

### Fit bei Steuern: Pauschalierung, Einheitswert, Umsatzsteuer-Option & Co

Der Vortrag gab einen Überblick zu aktuellen steuerrechtlichen Fragen wie Einheitswert-Hauptfeststellung, Einkommensteuernpauschalierung (insbes. Änderungen ab 2015), Abgrenzung der Be- und Verarbeitung (Direktvermarktung) zur Urproduktion und über die Möglichkeit zur freiwilligen Buchführung (Option). Die Teilnehmer/innen erhielten dazu allgemeine Tipps, um steuerrechtliche Probleme zu vermeiden und um aus steuerlicher Sicht die günstigste Lösung für den Betrieb zu erhalten.

Weiters wurden vor dem Vortrag die Ergebnisse der Betriebszweigauswertung 2013 präsentiert und besprochen. Die Ergebnisse der teilnehmenden Betriebe wurden wieder gemeinsam offen diskutiert. Es wurde aber auch speziell auf jeden einzelnen Betrieb eingegangen, um Punkte und Ziele zu finden, bei denen man ansetzen kann, um die Wirtschaftlichkeit noch mehr zu steigern.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Reutte & Oberland	24.03.2014	32 Personen
AK Innsbruck	25.03.2014	26 Personen
AK Kufstein & Kitzbühel	31.03.2014	26 Personen

### Langfristige Überlegungen in der Rinderwirtschaft

Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung, der Arbeitskreis Milchproduktion und die Bezirkslandwirtschaftskammer Lienz luden gemeinsam zu einem Vortragsabend mit Dr. Leopold Kirner ein. Dr. Leopold Kirner ist ein anerkannter Fachexperte im In- und Ausland und beschäftigt sich hauptsächlich mit wirtschaftlichen Analysen im Bereich Rinderwirtschaft, alternativen Produktionssystemen und Politikabschätzungen für die österreichische Landwirtschaft.

Inhalte des Vortrages waren:

- ▶ Welche politischen Rahmenbedingungen zeichnen sich für Mutterkuhhaltung, Milchproduktion und Kalbinnenaufzucht ab?
- ▶ Was unterscheidet erfolgreiche von weniger erfolgreichen Betrieben?
- ▶ Welche Überlegungen sollte ich in der Mutterkuhhaltung bzw. Milchproduktion anstellen, um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben?
- ▶ Betriebswirtschaftliche Überlegungen und Vergleiche: Eigen- oder Fremdmechanisierung, Bestandserweiterung/Aufstockung, Umstellung auf eine andere Wirtschaftsweise

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Lienz	10.04.2014	32 Personen

### Almwandertag

Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung lud zu einem geselligen Almwandertag auf die „Tischleralm“ in Scheffau ein. Auf einer Fläche von ca. 8 ha werden acht Mutterkühe mit Kälbern und ein Stier gealpt. Bei einer gemütlichen Wanderung vom Seerestaurant Seestüberl um den Hintersteiner See zur „Tischleralm“ wurde uns von Johann Exenberger (Almbesitzer und Arbeitskreismitglied) Wissenswertes über die Alm erklärt. Bei der Alm angekommen, konnte noch der Stall besichtigt werden.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AKs	27.07.2014	37 Personen

### Tiroler Jahrlingsfest

2014 feierte Tirol zum vierten Mal das Jahrlingsfest. Diesmal lud Familie Gapp in Aldrans unter Mithilfe der Ortsbäuerinnen, der Jungbauern sowie von Verwandten und Bekannten zum kulinarischen Fest ein. Neben vielen Informationen über den Tiroler Jahrling erwartete die Teilnehmer/innen eine Menge weiterer Highlights.

Das Tiroler Jahrlingsfest bot weiters die ideale Atmosphäre, um Erfahrungen und Tipps untereinander auszutauschen.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AKs	11.10.2014	ca. 2000 Personen

### Mutterkuh-Fachtagung 2014

Die Themen der Mutterkuh-Fachtagung 2014 waren wieder vielfältig und beschäftigten sich mit folgenden Fragen: „Erfolgreich Bauer bleiben in Tirol“ – Zukunftsperspektiven für die Tiroler Landwirtschaft, politische Rahmenbedingungen

und Chancen der kleinstrukturierten alpinen Landwirtschaft sowie „Strategien in der Fleischvermarktung aus Sicht der AMA-Marketing“. Die Verleihung der Jahrlingshoftafeln und die Generalversammlung der Tiroler Vieh Erzeugergemeinschaft waren weitere Höhepunkte der Tagung.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
alle AKs	08.11.2014	83 Personen

### Klauenpflegeseminar

Lahmheit und Klauenprobleme sind für jede/n Rinderhalter/ in ein wichtiges Thema, das sich wirtschaftlich stark auf den Betriebserfolg auswirkt.

Erkrankungen der Klauen und Gliedmaßen stehen in Mutterkuhhaltung derzeit als Abgangsursache bei Kühen mit fast 20 % an zweiter (!) Stelle nach Unfruchtbarkeit. Die Einbußen für den Betrieb durch Klauenerkrankungen sind beträchtlich und können sich je nach Leistungsniveau der Kuh auf bis zu 350 Euro pro Kuh und Jahr belaufen.

Michael Hulek ging in seinem Vortrag in Theorie und Praxis auf die Probleme ein, welche eine unzureichende Klauenpflege bzw. Klauengesundheit hervorruft. Weiters wurden Möglichkeiten und Potenziale zur Verbesserung der Klauengesundheit aufgezeigt.

Arbeitskreise	Datum	Teilnehmer
AK Lienz	26.01.2015	25 Personen
AK Oberland	27.01.2015	29 Personen
AK Unterland	28.01.2015	19 Personen

## Ergebnisse

### Beratung

Durch die Veränderungen und Umstellungen am landwirtschaftlichen Sektor haben 2014 nochmals einige Betriebe die Umstellung auf Mutterkuhhaltung vollzogen bzw. sind als Neulieferant/innen in das Projekt Tiroler Jahrling eingestiegen. Diese Umstellungsbetriebe und Neulieferant/innen wurden großteils alle persönlich besucht und beraten. Gerade bei Neueinsteiger/innen und Neulieferant/innen ist durch eine gezielte Beratung sicherzustellen, dass sie zum einen über genügend Fachwissen rund um die Mutterkuhhaltung verfügen, um problemlos mit der Mutterkuhhaltung zu starten und zum anderen, dass die gelieferten Jahrlinge den Kriterien entsprechen. Aber auch bei bestehenden Arbeitskreisbetrieben und Lieferant/innen muss mit Beratung und Information dafür gesorgt werden, dass ihre gelieferten Tiere den Qualitätskriterien entsprechen. Dies ist im Projektjahr 2014 gut gelungen wie die Qualitätsverbesserung deutlich zeigt:

- ▶ Halten des Niveaus der untergewichtigen Jahrlinge bei 12 %
  - ▶ Leichte Verbesserung der Handelsklasse
  - ▶ Senkung der Fettklasse 1 Jahrlinge von 3,2 % auf 2,9 %
- Weiters wurde bei allen Arbeitskreisveranstaltungen über den aktuellen Stand der GAP-Reform berichtet, um die Lieferant/innen bestmöglich zu informieren und vorzubereiten.

### Weiterbildung

- ▶ Der Arbeitskreis Mutterkuhhaltung stellt mittlerweile einen wichtigen und verlässlichen Partner für die Tiroler Mutterkuh-

halter dar. Der Arbeitskreis und das Projekt Tiroler Jahrling bilden die Basis für die erfolgreiche Entwicklung der Mutterkuhhaltung in Tirol. Dadurch ist es möglich, den Betrieben professionelles Fachwissen für die Mutterkuhhaltung und die Qualitätsfleischproduktion zu vermitteln.

Ohne eine ständige und marktorientierte Weiterbildung der Produzent/innen wäre es nicht möglich, die Qualität des Fleisches vom Jahrling auf diesem hohen Niveau zu halten.

► Ein wichtiger Punkt, um die Qualität der gestiegenen Menge auf einem guten Level zu halten, sind die Weiterbildungsveranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind hier sicher die Stallseminare zum Thema Stallklima. Dem Stallklima in der Rinderhaltung wird heute vielfach nicht die ausreichende Aufmerksamkeit geschenkt. Auf vielen Betrieben sind durch ein falsches Stallklima verursachte tiergesundheitliche Probleme zu beobachten, insbesondere bei Kälbern.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass allein 25 % der Gesamtleistung in der Rinderhaltung von äußeren Produktions- oder Rahmenbedingungen (z.B. Luft und Stallklima) beeinflusst werden. Nur unter Gewährleistung von Optimalbedingungen ist von den Mutterkühen und von den Kälbern eine Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials zu erwarten.

► Weiters waren auch die Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Klauenpflege ein voller Erfolg, wenn man bedenkt, dass Erkrankungen der Klauen und Gliedmaßen in Mutterkuhbetrieben derzeit als Abgangsursache bei Kühen mit fast 20 % an zweiter (!) Stelle nach Unfruchtbarkeit stehen. Die Einbußen für den Betrieb durch Klauenerkrankungen sind beträchtlich und können sich je nach Leistungsniveau der Kuh auf bis zu 350 Euro pro Kuh und Jahr belaufen.

Hier wurde wieder ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Qualität und auch zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit geleistet.

► Zwei weitere Highlights waren sicherlich das 4. Tiroler Jahrlingsfest mit ca. 2.000 Besuchern sowie die 5. Mutterkuh-Fachtagung.

#### **Wirtschaftlichkeit/Betriebszweigauswertungen**

Das gesteckte Ziel von mindestens 90 ausgewerteten Betrieben für die Betriebszweigauswertung 2014 wurde mit 105 ausgewerteten Betrieben klar erreicht.

Bereits in den letzten Jahren konnten immer über 90 Betriebe dazu bewegt werden, an den Betriebszweigauswertungen teilzunehmen.

Weiters konnte auch durch intensive Beratung die Wirtschaftlichkeit der Betriebe in den letzten Jahren stetig gesteigert werden. Zuletzt von 560 Euro im Jahr 2012 auf 625 Euro (Direktkostenfreie Leistung pro Mutterkuh und Jahr) für 2014.

#### **Veranstaltungen/Teilnehmer/innenzahlen**

Mit 13 abgehaltenen Arbeitskreisveranstaltungen im Zeitraum 01.01.2014 bis 31.03.2015 ist es dem Arbeitskreis Mutterkuhhaltung wieder gelungen, ein interessantes und bedarfsgerechtes Weiterbildungsangebot zu schnüren.

Das Ziel einer regen Teilnahme bei den Seminaren konnte mit gesamt 387 Teilnehmer/innen auch erreicht werden.

#### **Produktionsmenge**

Das Ziel, die Vermarktungsmengen im Projekt Tiroler Jahrling auf 1.200 Stück zu steigern, wurde mit 1.236 Stück vermark-

teten Tiroler Jahrlingen erreicht. Dies entspricht einer Steigerung von 5,1 % im Vergleich zu 2013.

Bezogen auf das Gewicht der Tiere gab es eine Mengensteigerung von 9 Tonnen; von 254.700 auf 263.700 kg Fleisch.

#### **Schlachterlös**

Der Verkaufserlös pro Tier konnte im Jahr 2014 zwar nicht gesteigert werden (ca. 1.050 Euro pro Tier), allerdings konnte dieser auf dem Niveau von 2013 gehalten werden, was in Zeiten rückläufiger Rindfleischpreise durchaus als Erfolg verbucht werden kann. Somit konnte auch 2014 der durchschnittliche Auszahlungspreis bei über 1.000 Euro pro Tier gehalten werden.

## **Arbeitskreis Tiroler Berglamm Ausgangssituation**

Zu Jahresbeginn 2013 haben sich keine grundlegenden Änderungen in Entwicklungen und Rahmenbedingungen abgezeichnet. Des Weiteren gab es keine beratungsrelevanten Besonderheiten und Ereignisse.

Bezüglich der Förderungen bzw. dem Budget hat es auch keine großartigen Veränderungen gegeben, lediglich die Verbindlichkeiten, den Budgetvorschlag zu 90 % einzuhalten.

### **Ziele**

Für das Jahr 2014 wurden folgende Ziele festgelegt:

- Intensivere Nutzung der elektronischen Datenerfassungsprogrammes – Herdenmanager
- Optimierung des Herdenmanagementprogramms

### **Maßnahmen**

Um die Ziele 2014 zu erreichen, wurden einige Maßnahmen durchgeführt:

So hat es im Frühjahr zwei und im Herbst eine Sitzung gegeben. Zum einen wurden die Arbeitskreisteilnehmer vertieft in die Nutzung des bestehenden Herdenmanagementprogramms eingeschult, zum anderen wurden die Anregungen und Wünsche der „Produktionsbetriebe“ erhoben. Der Herdenmanager soll neu programmiert werden. Da die meisten Vertreter und somit Neuerungen aus dem Zuchtsektor kommen, dient der Arbeitskreis als Sprachrohr für die Produzenten, welche auch andere Interessen vertreten. In einer sehr konstruktiven Sitzung wurden unzählige Anregungen und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Diese wurden im Anschluss an den EDV-Ausschuss der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse übermittelt.

### **Ergebnisse**

Das neue Herdenmanagementprogramm „SZ-online“ nimmt konkrete Formen an und ist sehr vielversprechend. Dadurch soll nicht nur dem Schafzüchter, sondern auch jedem einzelnen Arbeitskreismitglied und Schafhalter, die elektronische Erfassung der relevanten Daten erleichtert werden. Das neue Programm wird durch interessante Abfragemöglichkeiten, Statistiken und vielem mehr aufgewertet.

## Tabellen- und Grafikeil

Viehhaltung in Tirol 2014 (im Vergleich zu 2013)					
	2014	2013	2012	Differenz 2014/2013	
				absolut	in %
Rinderhalter	8.736	8.935	9.112	-199	-2,2
<b>Rinder gesamt</b>	<b>180.399</b>	179.920	179.067	479	0,3
<b>Kühe gesamt</b>	<b>77.973</b>	77.147	77.004	826	1,1
davon Milchkühe	58.649	57.282	56.030	1.367	2,4
davon andere Kühe	19.324	19.865	20.974	-541	-2,7
<b>Schafe gesamt</b>	<b>76.612</b>	78.241	78.276	-1.629	-2,1
<b>Ziegen gesamt</b>	<b>14.703</b>	13.226	13.659	1.477	11,2
<b>Schweine gesamt</b>	<b>9.821</b>	13.087	13.164	3.266	-25,0

Ergebnisse der Milchleistungskontrolle 2014					
Rasse	Vollabschlüsse	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett+Eiweiß-kg
Fleckvieh	24.993	6.798	4,08	3,33	504
Braunvieh	11.641	7.041	4,20	3,41	535
Holstein	4.059	8.552	4,09	3,27	630
Grauvieh	2.871	4.958	3,97	3,29	360
Pinzgauer-NT	805	5.947	3,86	3,29	425
Jersey	282	5.799	5,37	3,92	539
Tuxer	140	4.429	3,76	3,36	315
<b>Alle Rassen</b>	<b>45.260</b>	<b>6.871</b>	<b>4,11</b>	<b>3,34</b>	<b>512</b>
Diff. zu 2013	+69	+92	-0,01	-0,01	+7

Ergebnisse der Fleischleistungskontrolle in Tirol 2014						
Rasse	Herdebuchkühe	Geschlecht	Anzahl Wiegungen	Geburts-gewicht	200-Tage-Gewicht	Tages-zunahmen
Grauvieh	959	M	652	37,6	235,2	988
		W	753	38,3	251,1	1.054
Tuxer	644	M	396	33,7	227,7	967
		W	319	35,1	245,6	1.048
Fleckvieh	362	M	305	40,3	247,6	1.041
		W	316	40,5	286,2	1.223
Schottische HLR	159	M	90	29,2	144,2	567
		W	75	29,7	173,2	721
Braunvieh	290	M	154	38,3	255,8	1.096
		W	175	39,1	274,8	1.179
Pinzgauer	272	M	129	41,6	236,1	981
		W	96	40,8	259,0	1.085
Angus	114	M	105	30,5	230,1	1.001
		W	88	31,9	243,5	1.057
Pustertaler Sprinzen	113	M	85	40,7	258,8	1.095
		W	66	44,1	271,9	1.155
Limousin	55	M	34	37,4	236,8	989
		W	39	41,5	258,5	1.089
Galloway	3	M	3	-	200,3	807
		W	7	40,0	273,3	1.188
Zwerg Zebus	43	M	72	13,6	807,0	345
		W	44	15,0	97,4	428
Charolais	34	M	15	45,8	284,5	1.215
		W	19	49,0	296,5	1.275
Weiß-blaue Belgier	4	M	5	37,0	213,0	900
		W	7	38,5	245,3	1.022

Versteigerungsvergleich 2014							
Rasse	2014			Differenz 2014 zu 2013			
	Verkauf	Preis	Erlös	Verkauf	Preis	Preis in %	
<b>Erstlingskühe</b>							
Braunvieh	269	1.681,23	452.250	-10	-32,46	-1,89	
Fleckvieh NT	843	1.722,51	1.452.080	67	-96,74	-5,32	
Fleckvieh OT	340	1.737,00	590.580	20	-139,75	-7,45	
Holstein	251	1.896,49	476.020	61	-107,03	-5,34	
Grauvieh	40	1.810,00	72.400	3	228,92	14,48	
Pinzgauer	0	0	0	-5			
<b>Erstlingskühe gesamt</b>	<b>1.743</b>	<b>1.746,03</b>	<b>3.043.330</b>	<b>136</b>	<b>-81,06</b>	<b>-4,44</b>	
<b>Kühe</b>							
Braunvieh	310	1.377,77	427.110	0	-58,39	-4,07	
Fleckvieh NT	1.134	1.591,37	1.804.615	-172	-115,21	-6,75	
Fleckvieh OT	19	1.615,79	30.700	-7	62,71	4,04	
Holstein	171	1.755,50	300.190	5	-121,13	-6,45	
Grauvieh	48	1.608,75	77.220	-12	133,25	9,03	
Pinzgauer	32	1.644,06	52.610	10	-127,76	-7,21	
<b>Kühe gesamt</b>	<b>1.714</b>	<b>1.570,85</b>	<b>2.692.445</b>	<b>-176</b>	<b>-97,62</b>	<b>-5,85</b>	
<b>Kalbinnen</b>							
Braunvieh	1.006	1.550,37	1.559.670	-59	-69,55	-4,29	
Fleckvieh NT	1.395	1.725,05	2.406.450	106	-45,42	-2,57	
Fleckvieh OT	578	1.810,85	1.046.670	47	-8,23	-0,45	
Holstein	31	1.595,48	49.460	-19	-175,72	-9,92	
Grauvieh	184	1.649,51	303.510	-48	78,78	5,02	
Pinzgauer	1	1.380,00	1.380	-4	-220,00	-13,75	
<b>Kalbinnen gesamt</b>	<b>3.195</b>	<b>1.679,86</b>	<b>5.367.140</b>	<b>23</b>	<b>-33,34</b>	<b>-1,95</b>	
<b>Kühe und Kalbinnen</b>							
Braunvieh	1.585	1.538,82	2.439.030	-69	-62,47	-3,90	
Fleckvieh NT	3.372	1.679,46	5.663.145	1	-77,49	-4,41	
Fleckvieh OT	937	1.780,10	1.667.950	60	-52,14	-2,85	
Holstein	453	1.822,67	825.670	47	-100,36	-5,22	
Grauvieh	272	1.665,92	453.130	-57	111,39	7,17	
Pinzgauer	33	1.636,06	53.990	1	-36,44	-2,18	
<b>Kühe und Kalbinnen gesamt</b>	<b>6.652</b>	<b>1.669,11</b>	<b>11.102.915</b>	<b>-17</b>	<b>-58,85</b>	<b>-3,41</b>	
<b>Jungkalbinnen</b>							
Braunvieh	47	1.026,28	48.235	-4	-28,92	-2,74	
Fleckvieh	26	873,08	22.700	13	-42,31	-4,62	
Holstein	2	890,00	1.780	2			
Grauvieh	17	891,53	15.156	0	64,47	7,80	
<b>Jungkalbinnen gesamt</b>	<b>92</b>	<b>955,12</b>	<b>87.871</b>	<b>11</b>	<b>-29,76</b>	<b>-3,02</b>	
<b>Zuchtkälber</b>							
Braunvieh	447	539,96	241.360	-8	-56,24	-9,43	
Fleckvieh	665	458,86	305.140	30	-56,02	-10,88	
Holstein	43	488,72	21.015	19	-10,45	-2,09	
Pinzgauer	25	450,40	11.260	6	-60,13	-11,78	
<b>Zuchtkälber gesamt</b>	<b>1.180</b>	<b>490,49</b>	<b>578.775</b>	<b>47</b>	<b>-56,64</b>	<b>-10,35</b>	
<b>Nutzrinder</b>							
Braunvieh	174	1.121,90	195.210	-54	-166,26	-12,91	
FV-NT	586	1.276,89	748.260	-114	-124,92	-8,91	
FV-OT	165	947,38	156.318	-11	-49,79	-4,99	
Grauvieh	63	1.276,51	80.420	1	52,31	4,27	
<b>Nutzrinder gesamt</b>	<b>988</b>	<b>1.194,54</b>	<b>1.180.208</b>	<b>-178</b>	<b>-114,52</b>	<b>-8,75</b>	

Rasse	2014			Differenz 2014 zu 2013			
	Verkauf	Preis	Erlös	Verkauf	Preis	Preis in %	
<b>Einsteller</b>							
FV-männlich	483	2,34	321.833	-113	-0,16	-6,40	
FV-weiblich	130	2,39	82.696	-13	-0,05	-2,05	
<b>Stiere</b>							
HB-fähig	111	2.525,59	280.340	-22	413,86	19,60	
nicht HB-fähig	19	1.407,37	26.740	-9	123,08	9,58	
<b>Stiere gesamt</b>	<b>130</b>	<b>2.362,15</b>	<b>307.080</b>	<b>-31</b>	<b>394,33</b>	<b>20,04</b>	
<b>Summe Rinder</b>	<b>9.655</b>		<b>13.661.378</b>	<b>-294</b>			
Pferde							
<b>Hafinger Stutfohlen</b>	<b>104</b>	<b>2.849,04</b>	<b>296.300</b>	<b>8</b>	<b>470,91</b>	<b>19,80</b>	
Noriker-Hengstfohlen	4	705,00	2.820	-1	161,00	29,60	
Noriker-Stutfohlen	14	921,43	12.900	2	120,24	15,01	
Noriker-Stuten	3	1.793,33	5.380	-5	-86,67	-4,61	
Noriker-Stutjährlinge	5	722,00	3.610	5			
Nutz-/Schlachtfohlen	2	748,20	1.496	-4	182,68	32,30	
<b>Noriker Gesamt</b>	<b>28</b>	<b>935,94</b>	<b>26.206</b>	<b>-3</b>	<b>-56,56</b>	<b>-5,70</b>	
<b>Summe Pferde</b>	<b>132</b>		<b>322.507</b>	<b>5</b>			
Schafe							
Widder							
Bergschafe	270	1.251,44	337.889	-36	100,00	8,69	
Steinschafe	58	778,10	45.130	11	26,19	3,48	
Suffolk-Schafe	13	378,46	4.920	0	-26,15	-6,46	
Braune Bergschafe	32	595,00	19.040	7	-174,60	-22,69	
Ile de France	6	273,33	1.640	0	-260,00	-48,75	
<b>Widder Gesamt</b>	<b>379</b>	<b>1078,15</b>	<b>408.619</b>	<b>-18</b>	<b>31,8532</b>	<b>3,0444</b>	
Weibliche Tiere							
Bergschafe	545	381,16	207.730	-46	-67,47	-15,04	
Steinschafe	178	301,07	53.590	25	45,36	17,74	
Suffolk-Schafe	0		0	0			
Braune Bergschafe	58	270,69	15.700	19	-76,49	-22,03	
<b>Weiblich gesamt</b>	<b>781</b>	<b>354,699</b>	<b>277.020</b>	<b>-2</b>	<b>-51,18</b>	<b>-12,61</b>	
<b>Summe Schafe</b>	<b>1160</b>		<b>685.639</b>	<b>-20</b>			
Ziegen							
Böcke	49	924,49	25.880	5	334,94	56,81	
Weibliche Tiere	149	384,16	40.900	-11	79,10	25,93	
Kitze	48	324,17	4.100	19	89,68	38,25	
<b>Summe Ziegen</b>	<b>246</b>		<b>118.100</b>	<b>13</b>			



Ausstellungen 2014		
	Anzahl	ausgestellte Tiere
<b>Rinder</b>		
<b>Rinderzuchtverband</b>		
gemeinsame Rassenausstellungen	9	1.045
<b>Rinderzuchtverband Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>1.045</b>
<b>Braunvieh</b>		
Gebiets-, Vereins-, Talausstellungen	12	1.905
<b>Braunvieh Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>1.905</b>
<b>Grauvieh</b>		
Ausstellungen	4	453
<b>Grauvieh gesamt</b>	<b>4</b>	<b>453</b>
<b>Pinzgauer</b>		
Dairy Grand Prix	4	453
<b>Pinzgauer gesamt</b>	<b>4</b>	<b>453</b>
<b>SUMME RINDER</b>	<b>26</b>	<b>3.408</b>
<b>Pferde</b>		
Haflinger	4	286
Warmblut	0	0
Noriker	1	74
<b>SUMME PFERDE</b>	<b>5</b>	<b>360</b>
<b>Schafe</b>		
Bergschafe	17	4.700
Steinschafe	1	417
Braune Bergschafe	2	362
<b>SUMME SCHAFE</b>	<b>20</b>	<b>5.479</b>
<b>Ziegen</b>		
Vereinsausstellungen	7	1.445
<b>SUMME ZIEGEN</b>	<b>7</b>	<b>1.445</b>
<b>Gesamt</b>	<b>58</b>	<b>10.692</b>

Informationsveranstaltungen 2014		
Art der Veranstaltung	Anzahl der VA	Teilnehmer ca.
<b>Rinderzuchtverband</b>		
Generalversammlungen	1	290
Gebietsversammlungen	9	890
<b>Braunvieh</b>		
Jahreshauptversammlung	1	300,00
Jahreshauptversammlungen Jungzüchter	4	340,00
Gebietsversammlungen	7	1.050,00
Züchterstammtische	5	450,00
Original-Braunvieh Züchterstammtische	2	50,00
<b>Grauvieh</b>		
Generalversammlung	1	220
Schmirner Almtag	1	1.200
Stierfest	1	161
Bezirksversammlungen	3	288
Gebietsversammlungen	10	117
Seminare Almochsen	2	109
<b>Pinzgauer</b>		
Mitgliederversammlung	1	80
<b>Haflinger</b>		
Vereinsversammlungen	16	580
<b>Noriker</b>		
Vereinsversammlungen	13	425
Jahreshauptversammlung	1	85
<b>Warmblut</b>		
Generalversammlung	1	20
<b>Schafe</b>		
Gebietsversammlungen	1	155
Jahreshauptversammlung	5	300
<b>Ziegen</b>		
Gebietsversammlungen	5	300
Jahreshauptversammlung	1	60
<b>Gesamt</b>	<b>97</b>	<b>7.565</b>

Künstliche Besamung in Tirol						
Rasse	2014	2013	Diff. 2014/2013		2012	2011
			Anzahl	in %		
Fleckvieh	67.813	66.288	1.525	2,2	68.487	68.397
Braunvieh	28.310	29.269	-959	-3,0	31.890	33.133
Grauvieh	6.887	7.384	-497	-6,6	7.550	7.469
Pinzgauer	2.113	2.064	49	2,4	2.046	2.035
Holstein	6.504	5.802	702	11,9	5.880	5.523
Red Holstein	6.347	6.327	20	0,3	6.451	6.478
Jersey	682	616	66	13,4	494	479
			0			
Tuxer	985	1.040	-55	-5,4	1.020	1.115
Sprinzen	234	181	53	36,1	147	141
Kärntner Blondvieh			0			1
			0			
Blaue Belgier	12.685	11.321	1.364	11,4	11.991	12.130
Limousin	1.415	1.462	-47	-2,8	1.667	1.521
Angus	814	736	78	8,7	900	898
Charolais	172	172	0	0,0	218	273
Blonde d'Aquitain	134	160	-26	-14,6	178	173
Piemonteser	7	11	-4	-80,0	5	9
Hochlandrinder	39	33	6	22,2	27	30
Galloway	8	7	1	5,0	20	19
Hinterwälder	3	8	-5	-41,7	12	12
Sonstige	71	39	32	60,4	53	35
<b>Gesamt</b>	<b>135.223</b>	<b>132.920</b>	<b>2.303</b>	<b>1,7</b>	<b>139.036</b>	<b>139.871</b>
<b>Sonstige:</b>						
Ennstaler Bergschecken:	32					
Wagyu:	18					
Waldviertler Blondvieh:	7					
Murnau Werdenfelser:	2					
Aubrac:	1					
Ginger:	1					
Angler Rotvieh:	3					
Hereford:	1					
Sonstige Kreuzungen:	6					



Milchpreiserhebung Tirol - Auszahlung Januar bis Dezember 2014 (alle Beträge in Cent)															
Monat	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch- zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bez. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marketing- beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw.
Januar	13,481	1,875	1,754	1,165	3,053	12,508	3,825	12,718	0,031	0,374	0,123	42,973	42,050	43,577	42,966
Februar	13,531	1,880	1,749	1,157	3,054	12,526	3,825	12,685	0,029	0,374	0,117	43,009	42,102	43,629	43,018
März	13,665	1,866	1,735	1,229	3,054	12,466	3,825	12,688	0,025	0,374	0,091	43,159	42,309	43,836	43,225
April	12,227	1,848	1,724	1,257	3,070	12,495	3,820	12,686	0,042	0,374	0,105	41,716	40,882	42,417	41,803
Mai	12,060	1,833	1,713	1,400	3,077	12,637	3,812	12,730	0,051	0,380	0,120	41,822	40,800	42,338	41,723
Juni	10,647	1,798	1,624	2,232	3,070	12,749	3,820	12,733	0,057	0,415	0,108	41,201	40,068	41,604	40,990
Juli	10,641	1,504	1,559	2,288	3,071	12,759	3,820	12,725	0,085	0,418	0,128	40,846	39,713	41,249	40,635
August	10,580	1,510	1,468	2,100	3,073	12,747	3,820	12,825	0,091	0,404	0,342	40,393	39,178	40,715	40,100
September	10,616	1,568	1,517	1,660	3,075	12,697	3,819	13,022	0,082	0,386	0,169	40,442	39,086	40,624	40,009
Oktober	8,191	1,527	1,709	1,201	3,074	12,415	3,819	13,135	0,051	0,369	0,151	37,608	36,418	37,956	37,341
November	8,117	1,643	1,768	1,226	3,073	12,533	3,819	13,017	0,038	0,371	0,140	37,757	36,564	38,100	37,486
Dezember	6,312	1,606	1,890	1,328	3,072	12,630	3,820	12,807	0,025	0,372	0,122	36,053	34,970	36,506	35,892
<b>2012</b>	<b>11,034</b>	<b>1,725</b>	<b>1,694</b>	<b>1,494</b>	<b>3,067</b>	<b>12,590</b>	<b>3,821</b>	<b>12,797</b>	<b>0,048</b>	<b>0,384</b>	<b>0,137</b>	<b>40,766</b>	<b>39,718</b>	<b>41,252</b>	<b>40,638</b>

Anmerkung:  
Durchschnitt aller Qualitäten, ohne Mehrwertsteuer  
Die Werte der Fett- und Eiweißzahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung  
und zwar im: Jan. Feb. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez. I-XII  
4,27 FE 4,25 FE 4,19 FE 4,15 FE 4,13 FE 4,09 FE 4,09 FE 4,11 FE 4,19 FE 4,19 FE 4,26 FE 4,31 FE 4,18 FE  
3,42 EE 3,40 EE 3,38 EE 3,36 EE 3,36 EE 3,33 EE 3,32 EE 3,34 EE 3,41 EE 3,46 EE 3,47 EE 3,46 EE 3,39 EE

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA – monatliche Erzeugerpreismittlung

## Milchpreiserhebung Österreichisch Auszahlung Januar bis Dezember 2014 (alle Beträge in Cent)

Monat	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch- zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bez. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marketing- beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw.
Januar	14,662	2,000	1,079	0,401	2,921	12,461	3,651	12,469	0,029	0,324	0,116	42,603	40,892	42,353	41,769
Februar	14,447	1,998	1,088	0,402	2,920	12,397	3,650	12,403	0,030	0,324	0,116	42,266	40,682	42,142	41,558
März	14,667	1,993	1,092	0,411	2,919	12,233	3,649	12,316	0,026	0,324	0,124	42,238	40,895	42,354	41,770
April	13,678	1,765	1,077	0,441	2,885	11,971	3,604	12,089	0,033	0,325	0,106	40,555	39,423	40,866	40,289
Mai	12,603	1,894	1,103	0,457	2,883	11,896	3,601	12,096	0,044	0,326	0,106	39,572	38,491	39,932	39,356
Juni	11,674	1,845	1,067	0,524	2,874	11,741	3,589	11,965	0,048	0,328	0,110	38,330	37,459	38,896	38,321
Juli	11,791	1,733	1,042	0,514	2,868	11,725	3,581	11,902	0,056	0,327	0,111	38,213	37,375	38,809	38,235
August	11,913	1,728	1,029	0,481	2,866	11,775	3,579	11,961	0,063	0,325	0,132	38,366	37,405	38,838	38,265
September	11,985	1,792	1,050	0,440	2,871	12,027	3,588	12,231	0,053	0,324	0,125	39,023	37,588	39,023	38,449
Oktober	10,073	1,881	1,112	0,432	2,877	12,052	3,599	12,438	0,046	0,324	0,123	37,494	35,888	37,326	36,751
November	9,524	1,956	1,144	0,430	2,881	12,270	3,602	12,486	0,034	0,325	0,126	37,326	35,478	36,918	36,342
Dezember	8,739	1,939	1,171	0,430	2,886	12,454	3,606	12,464	0,031	0,324	0,120	36,721	34,742	36,185	35,608
<b>2012</b>	<b>12,221</b>	<b>1,877</b>	<b>1,087</b>	<b>0,447</b>	<b>2,888</b>	<b>12,079</b>	<b>3,609</b>	<b>12,229</b>	<b>0,041</b>	<b>0,325</b>	<b>0,118</b>	<b>39,457</b>	<b>38,105</b>	<b>39,549</b>	<b>38,971</b>

Anmerkung:

Durchschnitt aller Qualitäten, ohne Mehrwertsteuer

Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung

und zwar im: Jan. Feb. März April Mai Juni

4,27 FE 4,25 FE 4,19 FE 4,15 FE 4,13 FE 4,09 FE

3,42 EE 3,40 EE 3,38 EE 3,35 EE 3,36 EE 3,33 EE

Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez

4,09 FE 4,11 FE 4,19 FE 4,19 FE 4,26 FE 4,31 FE

3,32 EE 3,34 EE 3,41 EE 3,46 EE 3,47 EE 3,46 EE

I-XII 4,18 FE 3,39 EE

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA – monatliche Erzeugerpreismitteilung

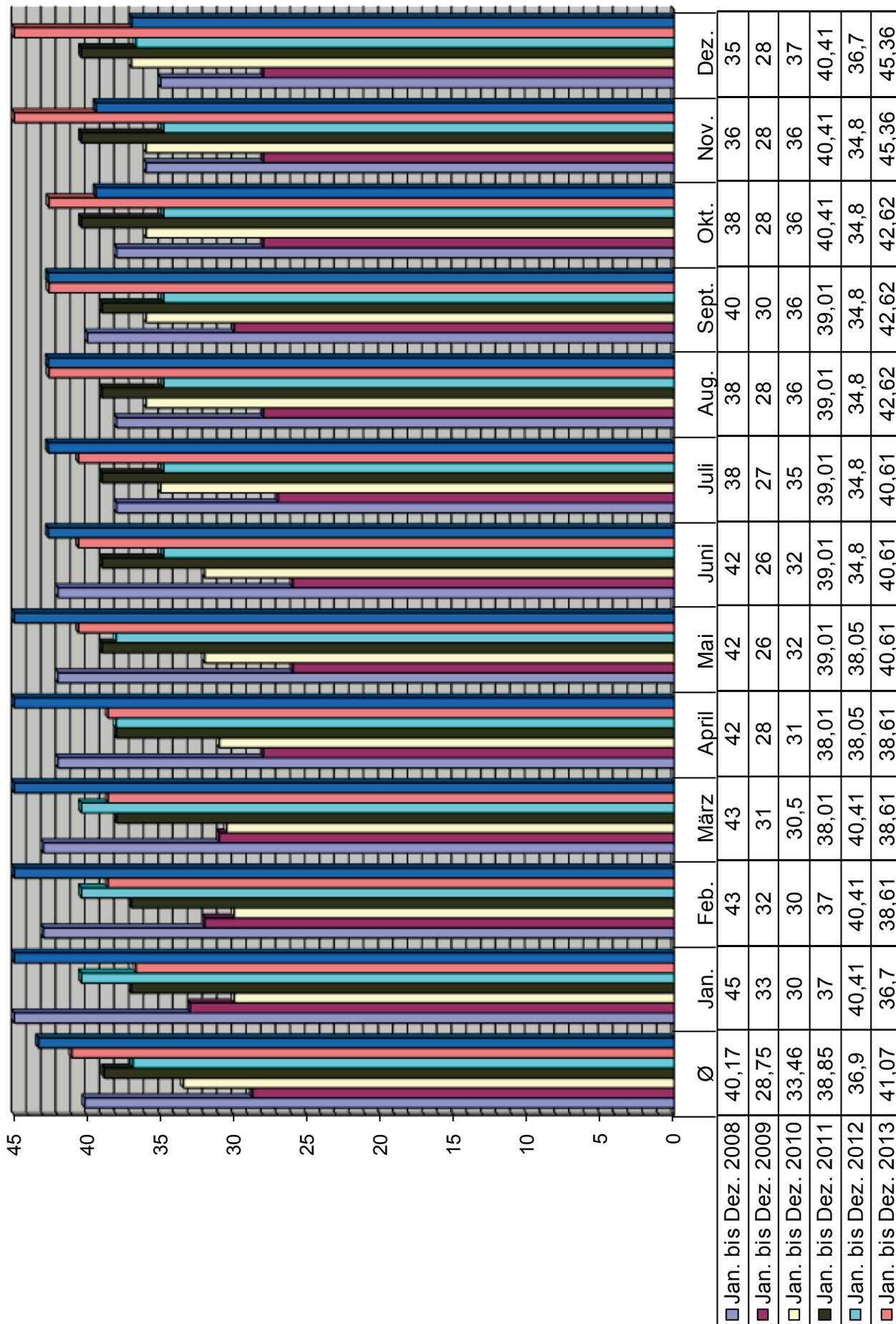
Milchpreiserhebung bundesländerweise - gewogenes Mittel Auszahlung Januar bis Dezember 2013 (alle Beträge in Cent)															
Land	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch- zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bez. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marke- ting-beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw
Niederösterreich	10,891	1,914	0,627	0,000	3,060	12,924	3,816	12,920	0,039	0,300	0,168	38,769	37,221	38,751	38,139
Oberösterreich	14,764	1,035	0,447	0,085	2,665	11,337	3,321	11,338	0,035	0,305	0,078	38,587	37,065	38,398	37,865
Salzburg	12,757	2,123	3,154	1,356	2,767	11,198	3,459	11,480	0,045	0,381	0,140	41,503	40,824	42,208	41,655
Steiermark	10,330	2,350	1,130	0,196	3,060	12,781	3,817	13,012	0,038	0,300	0,125	39,335	37,841	39,371	38,759
Kärnten	9,703	2,916	0,864	0,000	3,060	12,855	3,817	12,950	0,041	0,300	0,060	38,887	37,383	38,913	38,301
Tirol	11,034	1,725	1,694	1,494	3,067	12,590	3,821	12,797	0,048	0,384	0,137	40,766	39,718	41,252	40,638
Vorarlberg	9,815	4,448	0,567	1,311	2,994	12,128	3,857	13,250	0,071	0,395	0,154	40,899	39,715	41,212	40,613
<b>Österreich</b>	<b>12,221</b>	<b>1,877</b>	<b>1,087</b>	<b>0,447</b>	<b>2,888</b>	<b>12,079</b>	<b>3,609</b>	<b>12,229</b>	<b>0,041</b>	<b>0,325</b>	<b>0,118</b>	<b>39,457</b>	<b>38,105</b>	<b>39,549</b>	<b>38,971</b>
<b>Inkl. 12 % USt</b>												<b>44,192</b>	<b>42,677</b>	<b>44,295</b>	<b>43,648</b>

ÖSTERREICH - Preis-Vergleich konventionelle Milch zu Biomilch			
Milchpreis ab Hof nat. FGeh. je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,0 % Fett 3,4 % Eiw
Konventionelle Milch ohne Ust.	38,369	37,017	38,461
Biomilch ohne Ust.	45,879	44,527	45,971
			37,884
			45,394

Anmerkung:  
Durchschnitt aller Qualitäten  
Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung und zwar:  
4,19 FE  
3,40 EE

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA, GBI/Ref.8/Roth, 27.01.2015



Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Tirol für Januar bis Dezember 2014						
Tirol	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,46	91,01	8,62	0,36	8,77	0,21
Februar	99,25	91,39	8,10	0,51	8,05	0,56
März	99,46	89,66	10,09	0,25	9,96	0,38
April	99,22	87,95	11,86	0,19	11,43	0,62
Mai	99,15	87,21	12,47	0,32	12,25	0,53
Juni	98,90	81,25	18,23	0,52	18,09	0,66
Juli	98,29	77,59	21,71	0,70	21,34	1,06
August	98,13	76,30	23,04	0,66	22,31	1,39
September	98,38	81,45	17,97	0,59	17,51	1,05
Oktober	98,96	83,24	16,40	0,36	16,08	0,68
November	99,25	88,34	11,36	0,30	11,17	0,49
Dezember	99,58	90,54	9,23	0,23	9,24	0,22
<b>I bis XII</b>	<b>99,05</b>	<b>86,00</b>	<b>13,60</b>	<b>0,40</b>	<b>13,38</b>	<b>0,62</b>

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Österreich für Januar bis Dezember 2014						
Österreich	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,39	90,29	9,36	0,36	9,39	0,32
Februar	99,41	90,81	8,81	0,38	8,86	0,33
März	99,50	90,46	9,24	0,29	9,26	0,28
April	99,37	89,01	10,61	0,37	10,62	0,36
Mai	99,18	87,57	11,99	0,43	11,94	0,49
Juni	99,15	85,16	14,43	0,42	14,31	0,53
Juli	98,87	82,79	16,74	0,48	16,45	0,76
August	98,76	82,42	17,10	0,48	16,72	0,86
September	98,95	84,78	14,80	0,42	14,53	0,70
Oktober	99,12	85,98	13,57	0,45	13,49	0,53
November	99,31	88,16	11,48	0,36	11,43	0,42
Dezember	99,35	89,49	10,11	0,39	10,17	0,33
<b>I bis XII</b>	<b>99,20</b>	<b>87,29</b>	<b>12,31</b>	<b>0,40</b>	<b>12,22</b>	<b>0,49</b>

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch für Januar bis Dezember 2014						
Land	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Niederösterreich	99,27	88,08	11,49	0,43	11,50	0,42
Oberösterreich	99,27	86,71	12,92	0,37	12,83	0,46
Salzburg	98,98	86,48	13,08	0,44	12,88	0,64
Steiermark	99,21	88,94	10,70	0,35	10,55	0,51
Kärnten	99,21	87,27	12,16	0,57	12,47	0,25
Tirol	99,05	86,00	13,60	0,40	13,38	0,62
Vorarlberg	99,32	88,30	11,37	0,33	11,19	0,51
<b>Österreich</b>	<b>99,20</b>	<b>87,29</b>	<b>12,31</b>	<b>0,40</b>	<b>12,22</b>	<b>0,49</b>

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA, GBI/Ref.8/Roth, 27.01.2015



# Pflanzen, Forst und Bio

## Ausgangssituation

### Grünland und Grundfutterqualität

Internationale Studien belegen, dass ein Viertel der Gewinnreserven in der Milchproduktion mit der Grundfutterqualität zusammenhängen.

Dazu zeigen die Betriebszweigauswertungen der Arbeitskreise Milchproduktion in Tirol, dass über 50 % der Direktkosten in der Milchproduktion die Grund- und Kraftfutterkosten ausmachen. Die Zielsetzung der Grünlandbetriebe ist, auf den zwei- und mehrmähdigen Wiesen, das sind in Tirol ca. 80.000 ha, sauberes und nährstoffreiches Grundfutter für die tierische Veredelung zu produzieren.

Damit eine weitere Verbesserung und Sensibilisierung für die Potenziale und Verbesserungsmöglichkeiten aus der Grünlandwirtschaft erfolgt, wird die Beratungsoffensive „Projekt Grundfutterqualität“ fortgeführt. Die Inhalte des Angebotes sind Feldbegehungen zur Bestandesaufnahme, Feldtage mit Technikvorführungen und eine Grundfutteruntersuchungsaktion mit Auswertungsseminaren.

## Forst

Die Rahmenbedingungen für die Forstwirtschaft waren im Jahr 2013 vergleichsweise günstig. Abgesehen von einigen lokalen Ausnahmen waren keine größeren Schadholzergebnisse zu verzeichnen.

Bedingt durch den milden Herbst konnten bis in den November Holznutzungen stattfinden. Der Holzeinschlag war im Jahr 2013 leicht zurückgegangen und betrug 1.432.747 m<sup>3</sup>. Die Holzpreise waren gegenüber dem Vorjahr um 8,7 % gestiegen. Der Holzpreis lag im Jahr 2013 bei durchschnittlich 102,50 Euro und damit auf dem höchsten Stand seit über 30 Jahren.

## Ziele

### Biologischer Landbau

- Chancen am Biomarkt erkennen und nutzen

### Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

- Erstellung eines Konzepts zur nachhaltigen Regulation der Maikäferengerlinge
- Feldbegehungen/Feldtage/Almtage in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring
- Grundfutteruntersuchungsaktion mit 150 Teilnehmern (2/3 Heu und 1/3 Silage)
- Interpretation der Nährstoffanalysen mit 100 Teilnehmern
- Organisation vom Internationalen Grünlandtag 2014
- Verbesserung der Weidewirtschaft auf den Heim- und Almbetrieben

### Ackerbau und Düngung

- mindestens 5 Feldbegehungen bei den Erdäpfelbeständen
- über 50 Teilnehmer beim Nachhaltigkeitspreis

## Forst

- Wertholzsubmission 2014 – Versteigerung von besonders hochwertigem Nadelstarkholz
- Vorbereitung der Wertholzsubmission 2015
- Entschärfung der Wald-Wild-Problematik – Anstreben einer Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes
- Hauptfeststellung 2014
- Planungsbüro Forst: Start der Fischzuchtinitiative

## Maßnahmen

### Biologischer Landbau

- Organisation zweier Termine zum Thema Vermarktungsperspektiven im Biolandbau abseits der Milchschiene

## Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

<b>1. Nachhaltige Regulation der Maikäferpopulation</b>
Koordination der Ausbringungsaktion mit Melocont Pilzgerste auf 160 ha in den Gemeinden Imsterberg, Mils, Schönwies und Scheffau
Erarbeitung eines Aktionsplans zur nachhaltigen Regulation der Maikäferengerlinge in Tirol für einen Zeithorizont von 10 Jahren
<b>2. Fachveranstaltungen Projekt Grundfutterqualität</b>
Internationaler Grünlandtag, 9. und 10. Mai 2014
3 Weidefachtagungen (1 Exkursion)
1 Almweidetag, 17. August 2014
1 Wühlmausfangkurs, 22. Mai 2014
1 Heubelüftungsexkursion, 22. November 2014
1 Feldbegehung, 29. Juli 2014
1 Stallseminar, 5. Dezember 2014
<b>3. Grundfutteruntersuchungsaktion Projekt Grundfutterqualität</b>
370 Grundfutterproben, September bis November 2014
13 Auswertungsseminare, November bis Dezember 2014

## Ackerbau und Düngung

### Nachhaltigkeitspreis 2014

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt aus der Forstwirtschaft und beschreibt einen langfristig angelegten verantwortungsbewussten Umgang mit einer Ressource.

Die Landwirtschaft gehört zu den wenigen Bereichen der Wirtschaft, welche einen besonders sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen bereits seit jeher als eines der obersten Gebote betrachtet.

Bei Intensivierung besteht auch die Gefahr, dass nachhaltiges Wirtschaften ins Hintertreffen gelangt. Teilnahmeberechtigt waren alle milchviehhaltenden Betriebe, welche einen Mehrfachantrag im Jahr 2013 stellten.

Die Kriterien für den Nachhaltigkeitspreis gliedern sich in ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit. Insgesamt 52 Kriterien werden für die Bewertung herangezogen, wobei auch Ausschlusskriterien definiert sind.

Gewidmet ist der Preis dem langjährigen Kammermitarbeiter Josef Willi, der als treibende Kraft der ökosozialen Landwirtschaft gilt. Mit dem Preis soll das nachhaltige Wirtschaften als bäuerliches Prinzip gewürdigt werden.

### Kriterienübersicht – Nachhaltigkeitspreis 2014

Ökologische Nachhaltigkeit		Ökonomische Nachhaltigkeit		Soziale Nachhaltigkeit	
<b>Naturschutz</b>	Einmündige Flächen, Bergmäher, Streuobst, Blühflächen	<b>Wirtschaftlichkeit</b>	Arbeitskreisberatung	<b>Gesellschaftliches Engagement</b>	Mitglied in Vereinen
	Pflanzenbestand Lückenanteil		E/A-Rechnung, Buchführung		ehrenamtliche Funktionärstätigkeit
	Pflanzenverteilung		Lebensleistung der Abgangskühe > MW		Ausbildungsbetrieb
	Giftpflanzen		Milchgütesiegel		Schule am Bauernhof
	Biologische Wirtschaftsweise		MR oder Maschinengemeinschaft		Exkursionsbetrieb
			Veredelung ab Betrieb		
<b>Landschaftspflege</b>	Beseitigung von Elementarschäden	<b>Pflanzenbestand</b>	Energiegehalt > MW	<b>Bildung</b>	Exkursionsteilnahme
	Erhaltung von Extensivflächen		Rohproteingehalt > MW		Weiterbildung
			Rohasche < MW		Ausbildung
			Rohfaser im Empfehlungsbereich		
<b>Nährstoffkreislauf, Energie</b>	Viehbesatz	<b>Investitionen</b>	Verbesserung in die Arbeitsqualität	<b>Familie</b>	Erbhof
	Verlustarme Ausbringung		Bauliche Maßnahmen		Altenbetreuung am Hof
	Waldwirtschaftsplan		Verbesserung in die Infrastruktur		mindestens drei Generationen am Hof
	Energiesparmaßnahmen				Nachfolger Verantwortung
	Wärmerückgewinnung				Urlaub
	Unterdachabsaugung				Wohngebäude
	Solaranlage				
	Biogasanlage				
	Photovoltaikanlage				
	Bodenverbesserung				
	Heizung				
<b>Tiere</b>	Alpung	<b>Risikomanagement</b>	Ernteversicherung	<b>Sicherheit am Hof</b>	Sicherheitsplakette SVB
	Weide				
	gefährdete Tierrassen				

## Forst

Im Jänner 2014 wurde nach intensiver Vorbereitung im Herbst des Vorjahres die erste Tiroler Wertholzsubmission veranstaltet. Die Verkäufer übergeben das Holz an den Waldverband. Dieser lagert es an einem zentralen Ort und lädt Interessenten zur Besichtigung ein. Anschließend können die Käufer schriftliche Angebote zu den einzelnen Stämmen abgeben. Bei der öffentlichen Verlesung der Angebote wird das Höchstgebot für jeden Stamm ermittelt und der Zuschlag erteilt. Mit der abschließenden Berichterstattung in den Tiroler Medien und in der bäuerlichen Presse wird der Wert heimischen Nadelholzes verdeutlicht.

Im Sommer und Herbst 2014 fallen die Vorbereitungsmaßnahmen für die Wertholzsubmission 2015 an. Dazu gehören Vorgespräche mit der Forstbehörde, der Fachgruppe Holzindustrie der Wirtschaftskammer und der Vereinigung der Waldaufseher und Forstwerte Tirols. Die Waldbesitzer werden wieder über die geplante Submission informiert. Das in Frage kommende Holz wird besichtigt und bei Eignung die Schlägerung und der Abtransport begleitet.

Zur Entschärfung der Wald-Wild-Problematik werden Gespräche mit allen Beteiligten geführt. Das allgemeine öffentliche Interesse an einem guten Waldzustand soll auch durch einen dem Standort angepassten Wildstand befriedigt werden. Der Rahmen der dazu notwendigen Bewirtschaftungsmaßnahmen wird im neuen Jagdgesetz festgelegt und soll auch von der Jägerschaft getragen werden.

Die Hauptfeststellung der Einheitswerte Land- und forstwirtschaftlicher Betriebe bedingt eine intensive Beschäftigung mit den Produktionsgrundlagen. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen werden die Waldbesitzer zu den Anforderungen des Verfahrens geschult. Durch das Aufzeigen von vorhandenen Informationsquellen und die Beratung zu allgemeinen forstlichen Fragen in diesem Zusammenhang wird das selbstständige Verfassen der Erklärung ermöglicht.

Für die Realisierung von neuen Fischzuchtanlagen ist zunächst eine Bewilligung der Anlage notwendig. Im Jahr 2014 wurden vom Planungsbüro die Projektunterlagen zu einigen geplanten Fischzuchten erstellt und damit die Bewilligung bei den jeweils zuständigen Bezirkshauptmannschaften beantragt. Anschließend wurde das Behördenverfahren begleitet. Im Vorfeld der Planung wurden die Betriebe umfangreich zum Thema Fischzucht beraten.

## Ergebnisse Biologischer Landbau

Es wurden im Berichtsjahr 3 Biogrunderkurse in den Bezirken Imst, Kitzbühel und Schwaz mit insgesamt 136 Teilnehmern abgehalten.

Des Weiteren wurde eine Veranstaltung mit dem Thema „Der Markt für Biorinder – Absatzchancen und Herausforderungen“ in Strass im Zillertal mit 63 Teilnehmern durchgeführt.

Sehr großen Anklang fanden die 8 Informationsveranstaltungen in den Bezirken für Biobauern anlässlich des neuen ÖPUL mit insgesamt 966 Teilnehmern.

## Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Durch das aktive Einbringen der Projektbeteiligten (LK, BLK, MR) wurden im Jahr 2014 bei insgesamt 21 Veranstaltungen 647 Teilnehmer in Zusammenhang mit dem Projekt Grundfutterqualität abgewickelt. Der starke Stellenwert der Futterqualität zeigt sich durch die hohen Teilnehmezahlen über den Projektzeitraum von nunmehr sieben Jahren bestätigt. Dabei zeichnet sich auch ein Trend zur Verbesserung der Futterqualität ab (siehe Tabelle), wobei das Erntejahr 2014 aufgrund der hohen Niederschläge in der zweiten Sommerhälfte besonders schwierig war. Als Höhepunkt wurde im Jahr 2014 der Internationale Grünlandtag 2014 in St. Johann in Tirol ausgetragen. Die Beratungsangebote im Bereich der Weidewirtschaft und Futterkonservierung (Heutrocknung) wurden besonders stark nachgefragt.

Tabelle zu Info- und Weiterbildungsveranstaltungen 2014

Titel der Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen	Dauer (UE)/ je VA	Anzahl erreichter TN	evtl. Beratungsbereich (1-14) angeben, vgl. 1.3.	CC- Relevanz ja/nein
Internationaler Grünlandtag	1	2 Tage	4500		
Weidefachtagungen	3	3	179		
Almweidetag	1	6	300		
Wühlmausfangkurs	1	3	17		
Heutrocknungsexkursion	1	6	56		
Feldbegehung	1	3	7		
Stallseminar	1	4	19		
Grundfutterauswertungsseminar	13	4	114		

Grundfutterqualität 2014							
Grundfutter Tirol 2014		Raufutter			Grassilage		
Aufwuchs		1.	2.	3.	1.	2.	3.
Anzahl Futterproben		150 +	87 -	18 -	53 +	16 ~	12 +
Parameter	Einheit						
Trockenmasse	g/kg FM	914 ~	915 ~	914 ~	375 ~	391 ~	375 +
Rohprotein	g/kg TM	110 +	122 -	157 +	133 ~	144 ~	154 ~
Unabgebautes Protein	g/kg TM	21 ~	24 ~	31 ~	20 ~	22 ~	23 ~
Nutzbare Protein	g/kg TM	127 -	125 ~	133 ~	132 +	128 ~	131 +
Ruminale N-Bilanz	g/kg TM	-2,6 +	-0,4 -	3,9 +	0,1 ~	2,9 ~	3,8 -
Rohfaser	g/kg TM	266 -	249 -	234 -	259 -	256 ~	247 ~
Rohfett	g/kg TM	30 +	32 ~	33 ~	30 ~	30 ~	31 ~
Rohasche	g/kg TM	87 ~	107 ~	124 +	100 ~	110 -	106 -
Zucker	g/kg TM	144 +	127 +	103 -	63,0	56,3	42,9
Verdaulichkeit der OM	%	71 +	69 ~	70 ~	74 ~	70 ~	71 ~
Umsetzbare Energie	MJ/kg TM	9,82 +	9,45 ~	9,52 -	10,2 ~	9,64 ~	9,81 +
Nettoenergie	MJ/kg TM	5,85 +	5,58 ~	5,64 -	6,10 ~	5,72 ~	5,83 +
Kalzium	g/kg TM	7,7 ~	9,3 ~	9,2 ~	7,1 -	9,7 -	9,7 ~
Phosphor	g/kg TM	2,3 ~	2,6 -	3,0 ~	3,0 +	3,2 ~	3,2 -
Magnesium	g/kg TM	2,7 ~	3,4 ~	3,3 ~	2,7 ~	3,2 ~	3,5 ~
Kalium	g/kg TM	19,7 ~	20,2 ~	22,7 ~	26,7 +	27,6 ~	26,6 -
Natrium	g/kg TM	0,31 ~	0,36 ~	0,45 ~	0,36 ~	0,36 ~	0,32 +
pH					4,5 ~	4,6 ~	4,4 ~
Milchsäure	g/kg TM	<b>Vergleich zu Normaljahr</b> +/- = Verbesserung -/+ = Verschlechterung ~ = gleich geblieben			33 ~	41 ~	35 -
Essigsäure	g/kg TM				12 ~	9 ~	9 ~
Buttersäure	g/kg TM				8,9 -	7,0 ~	4,1 -
Ammoniak: Gesamt-N	%				6,6 +	6,5 ~	5,0 +
Punkte					80 +	80 ~	89 ~
Erreichte Dicht	kg TM/m³				123 ~	116 -	147 +

## Ackerbau und Düngung

Teilgenommen haben am Nachhaltigkeitspreis 2014 insgesamt 62 Betriebe, 36 davon wirtschaften biologisch. Der Landessieg ging an die Familie Fahringer in Rettenschöß. Die Familie Fahringer bewirtschaftet einen Betrieb mit 22 ha Grünland, 35 Kühen, 25 Kälbern und Mastschweinen und hat stark in innovative Technik investiert: Laufstall mit Photovoltaik und Biogasanlage, Dachabsaugung und Heizkessel für optimale Heutrocknung in der Tenne, Biogas aus der Güllegrube, Solarzellen. Zum Hof gehört auch eine Alm auf 1.330 m Seehöhe, die selbst erzeugte Jausenprodukte an Wanderer und Mountainbiker verkauft.

## Sortenversuche

Beim Silomais gab es drei Sortenversuche in Oberhofen, Stans und Lienz. Außerdem wurde ein Erdäpfelsortenversuch mit 14 Sorten bzw. Stämmen in Oberhofen durchgeführt.

## Feldbegehungen Erdäpfel

Es wurden im Tiroler Oberland Feldbegehungen in Silz, Mieming, Flurling, Oberhofen, Stans und Silz angeboten.

Insgesamt 74 Teilnehmer konnten sich im gemeinsamen Erfahrungsaustausch von den Stärken und Schwächen der einzelnen Sorten überzeugen und diverse Krankheiten und Schädlinge am Acker erkennen. Diese praxisbezogenen Begehungen können flexibel ohne lange Vorbereitungsarbeit per SMS angekündigt werden und erfreuen sich steigender Beliebtheit.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass Bildungsveranstaltungen im Winter nicht den gewünschten Erfolg zeigen. Zumal nicht auf spezifische Probleme, welche erst im Laufe der Vegetation auftreten, eingegangen werden kann und zunehmende Unsicherheit bei der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln und anderen Betriebsmitteln auftreten.

## Forst

An der Wertholzsubmission 2014 haben sich 29 Waldbesitzer beteiligt.

Insgesamt wurden 257 m³ Holz der Baumarten Fichte, Tanne, Lärche und Zirbe zum Verkauf angeboten.

Die Braut der Submission war eine Lärche mit einem Preis von 658 Euro pro Kubikmeter.

**Ergebnisse 1. Tiroler Nadelwertholzsubmission**

Baumart	Anzahl Lose	Anzahl Gebote	Durchschnittserlös vor Nachverkauf (netto)	Bester Stamm (netto)
Fichte	143	382	205 Euro	408 Euro
Lärche	28	59	297 Euro	658 Euro
Tanne	4	6	173 Euro	228 Euro
Zirbe	22	83	342 Euro	392 Euro
Summe	197	530	231 Euro	

Die Vorarbeiten zur Wertholzsubmission 2015 konnten erfolgreich durchgeführt werden. Es werden sich 23 Waldbesitzer beteiligen, die insgesamt eine Menge von 287 m<sup>3</sup> Nadelholz bester Qualität zum Verkauf anbieten.

Im Februar 2015 wurde der Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Jagdgesetz 2004 geändert wird, zur Begutachtung ausgesandt. Die Gespräche zur Vorbereitung des Entwurfes fanden unter Beteiligung von Vertretern der Kammer statt.

Die Informationsveranstaltungen zur Hauptfeststellung des Einheitswertes fanden im ersten Halbjahr 2014 statt. Es konnten zahlreiche Betriebsführer beraten werden.

Die erste Fischzuchtanlage wurde im Sommer bewilligt und realisiert. Es konnten wichtige Erfahrungswerte für die künftig geplanten Anlagen gewonnen werden. Einige weitere Bewilligungsverfahren wurden im Jahr 2014 beantragt und begleitet.

Im Jahr 2014 wurden 20 Jahre Tiroler Christbaum gefeiert. Die heimischen Produzenten haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen und vermarkten ihre Bäume unter dem geschützten Markenzeichen Tiroler Christbaum. Es wurde kontinuierlich die Qualität der Bäume beworben und laufend Weiterbildungen für die Bauern organisiert. Die Marke genießt einen hohen Bekanntheitsgrad und sowohl die Fläche der Christbaumkulturen, als auch die Anzahl der verkauften Bäume, steigt weiter an.

Die Forstwirtschaft hat im Jahr 2014 gute Voraussetzungen vorgefunden. Der Holzpreis lag im Durchschnitt für Fichte B/C bei 101,10 Euro. Damit kann im Vergleich zum Vorjahr von einer stabilen Preisentwicklung gesprochen werden. Im Verlauf des Jahres wurden zunächst kaum nennenswerte Schadereignisse verzeichnet. Im Herbst 2014 wurden durch einen Föhnsturm und Schneebruch bedingt etwa 200.000 m<sup>3</sup> Schadholz gemeldet. Im langjährigen Durchschnitt ist diese Menge nicht als dramatisch zu bezeichnen. Aufgrund der Höhenlage kann das Schadholz vielerorts erst im Frühjahr 2015 aufgearbeitet werden.

**Vorschau****Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität**

Internationale Studien belegen, dass ein Viertel der Gewinnreserven in der Milchproduktion mit der Grundfutterqualität zusammenhängen. Dazu zeigen die Betriebszweigauswertungen der Tiroler Milchviehbetriebe, dass über 50 % der Direktkosten in der Milchproduktion die Grund- und Kraftfutterkosten ausmachen.

Die Zielsetzung der Grünlandbetriebe ist, auf den zwei- und mehrmähdigen Wiesen, das sind in Tirol ca. 80.000 ha, sauberes und nährstoffreiches Grundfutter für die tierische Veredelung zu produzieren. Damit eine weitere Verbesserung und Sensibilisierung für die Potenziale und Verbesserungsmöglichkeiten aus der Grünlandwirtschaft erfolgt, wird die Beratungsoffensive „Projekt Grundfutterqualität“ im Jahr 2015 fortgeführt.

**Forst**

Im Jänner wird die Wertholzsubmission 2015 stattfinden. Der Wert des heimischen Gebirgsholzes soll weiter in der Öffentlichkeit verdeutlicht werden. Durch die Wertholzsubmission ergeben sich Einkommenschancen für die Tiroler Waldbesitzer und die Holzabnehmer können ein gebündeltes Angebot nutzen.

Im Mai wird der Forstwettkampf 2015 stattfinden. Es werden wieder zahlreiche Sportler und Wettkämpfe auf höchstem Niveau erwartet. Die Landwirtschaftskammer und der Waldverband sind Mitorganisatoren des Wettkampfes.

Die Tagung vom Verband der österreichischen Einforstungsberechtigten mit etwa 11.000 Mitgliedern wird im März in Fieberbrunn stattfinden. Thema wird die Waldweide aus land- und forstwirtschaftlicher Sicht sein. Das Ziel des Verbandes ist, die Mitglieder bei der Ausübung der mehr als 150 Jahre alten Einforstungsrechte unter den heutigen Wirtschaftsbedingungen bestmöglich zu unterstützen.

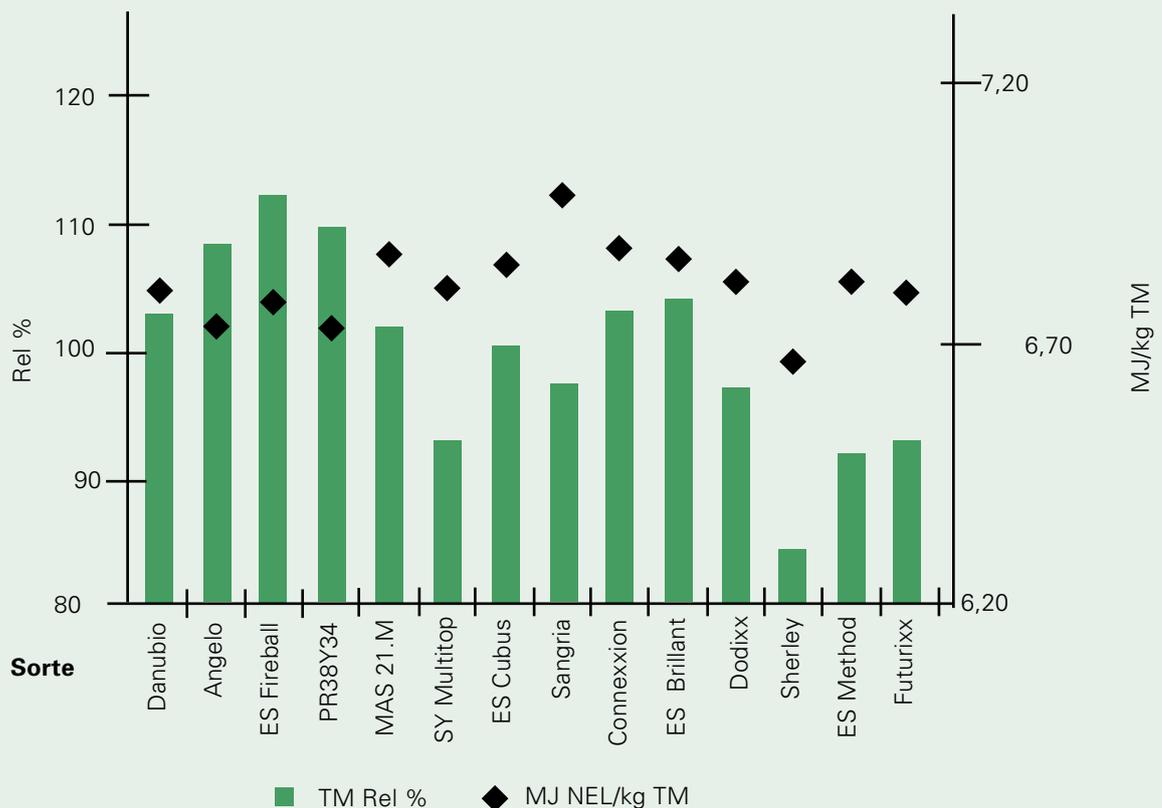
## Silomais Streifenversuch 2014

Versuchsbetrieb: LLA Linz

Anbau	Pflanzenschutz			Düngung								
30. April 2014	Stomp, Aqua, Dual Gold, Maisbanvel			Gülle, NAC								
Ernte	Niederschlag	März	April	Mai	Juni	Juli	August	bis 24. Sept.				
7. Oktober 2014		47	77	139	149	210	178	99				
Vegetationstage:	139		Niederschlag Summe März - 23. Sept.: 523 mm									
Sorte	RZ	Vertrieb	Pfl./10 m <sup>2</sup>	FM kg/ha	TM %	TM kg/ha	TM Rel %	MJ NEL/kg TM	MJ NEL/ha	MJ NEL Rel %	Wuchshöhe	Lignin
Danubio	270	Saatbau Linz	81	52.052	35,5	18.478	103	6,82	126.023	103	320	33
Angelo	290	Saatbau Linz	81	57.220	34,0	19.455	109	6,74	131.125	107	320	41
ES Fireball	290	DieSaat	81	58.800	34,3	20.168	112	6,79	136.943	112	310	31
PR38Y34	290	Pioneer	81	57.983	34,1	19.772	110	6,74	133.264	109	300	31
MAS 21.M	300	AGROS	81	53.038	34,6	18.351	102	6,90	126.623	103	320	33
SY Multitop	300	Syngenta	81	46.317	36,1	16.721	93	6,82	114.034	93	300	28
ES Cubus	310	DieSaat	81	57.021	31,7	18.076	101	6,87	124.180	101	300	28
Sangria	330	DieSaat	81	51.395	34,1	17.526	98	6,98	122.330	100	280	36
Connexion	340	RAGT	81	57.978	31,9	18.495	103	6,89	127.429	104	300	40
ES Brillant	340	Saatbau Linz	81	59.382	31,3	18.587	104	6,88	127.875	104	300	35
Dodixx	350	RAGT	81	55.588	31,0	17.232	96	6,82	117.523	96	290	36
Sherley	350	DieSaat	81	49.100	30,9	15.172	85	6,70	101.651	83	300	36
ES Method	390	DieSaat	81	50.812	32,3	16.412	92	6,83	112.095	92	300	38
Futurixx	390	DieSaat	81	54.654	30,3	16.560	92	6,81	112.776	92	300	29
<b>Mittelwert</b>				<b>54.381</b>	<b>33,0</b>	<b>17.929</b>	<b>100</b>	<b>6,83</b>	<b>122.419</b>	<b>100</b>	<b>303</b>	<b>34</b>

RZ: Reifezahl FM: Frischmasse TM: Trockenmasse NEL: Netto Energie Laktation (Energie für Milchrind) MJ: Mega Joule  
 Untersuchung: Futtermittellabor Rosenau; Methode: NIRS Versuchsanlage: Langparzellen mit mehrfach wiederholter Standardsorte

### Trockenmasse – Relativertrag sowie Energie in MJ NEL



## Silomais Streifenversuch 2014

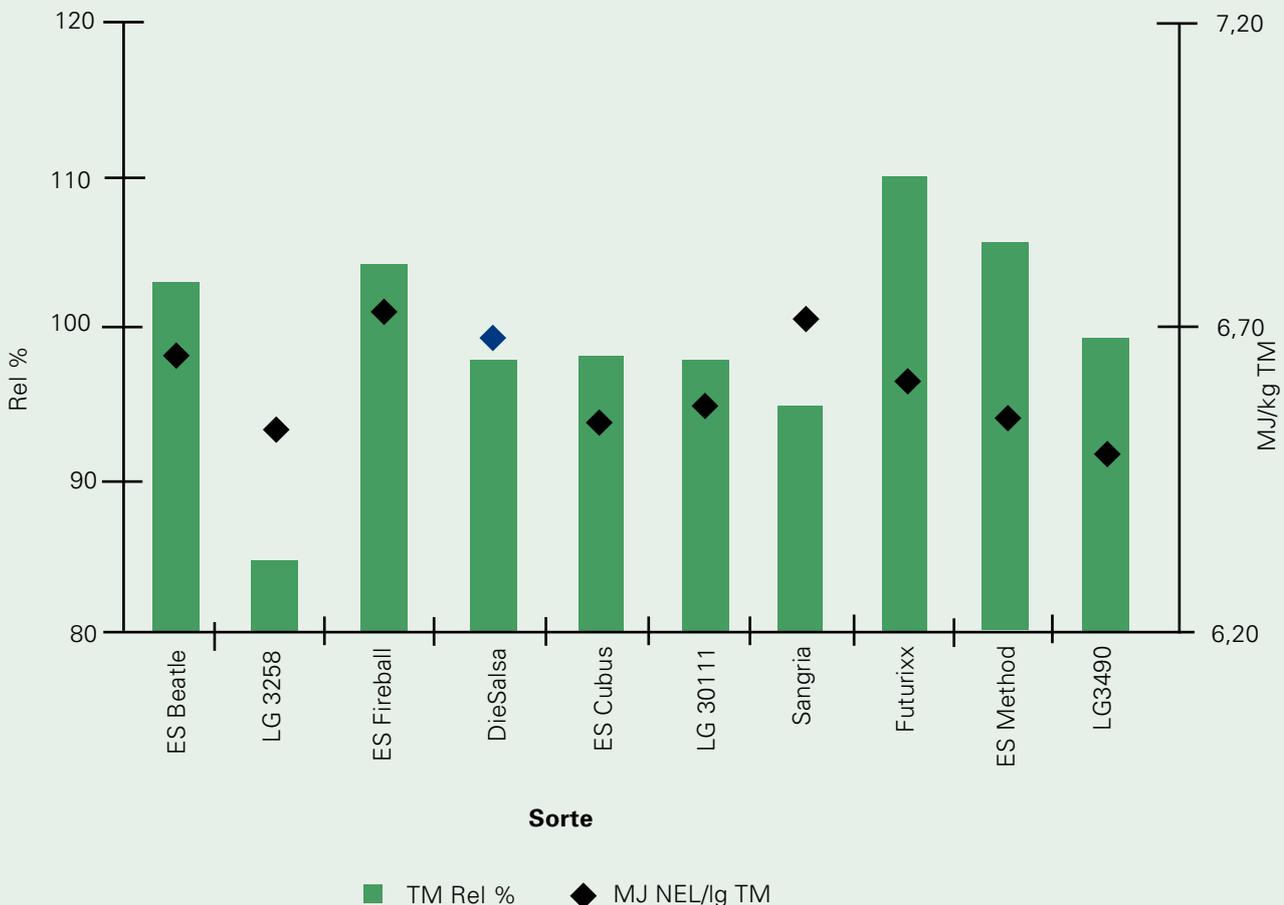
Versuchsbetrieb: Georg Obrist, Stans

Anbau		Pflanzenschutz			Düngung							
24. April 2014		Adengo			Stallmist + 150 kg DAP							
Ernte		Niederschlag		März	April	Mai	Juni	Juli	August	bis 26. Sept.		
26. September 2014				47	77	139	149	210	178	81		
Vegetationstage:		155		Niederschlag Summe März - 23. Sept.: 881 mm								
Sorte	RZ	Vertrieb	Pfl./10 m <sup>2</sup>	FM kg/ha	TM %	TM kg/ha	TM Rel %	MJ NEL/kg TM	MJ NEL/ha	MJ NEL Rel %	Wuchshöhe	Lignin
ES Beatle	260	DieSaat	86	56.546	38,0	21.488	103	6,66	143.108	103	340	34
LG 3258	260	DieSaat	86	46.689	38,2	17.835	85	6,57	117.178	85	350	41
ES Fireball	270	DieSaat	86	66.031	33,2	21.922	105	6,75	147.976	107	370	35
DieSalsa	280	DieSaat	86	61.874	33,3	20.604	99	6,69	137.840	99	340	41
ES Cubus	290	DieSaat	86	68.905	30,2	20.809	100	6,57	136.717	99	350	35
LG 30111	290	DieSaat	86	66.997	30,7	20.568	98	6,59	135.543	98	360	37
Sangria	290	DieSaat	86	57.913	34,5	19.980	96	6,71	134.065	97	340	34
Futurixx	290	DieSaat	86	74.349	31,0	23.048	110	6,65	153.271	111	360	38
ES Method	300	DieSaat	86	70.790	31,1	22.016	105	6,57	144.643	104	370	37
LG 3490	310	DieSaat	86	79.617	26,1	20.780	99	6,51	135.277	98	390	37
<b>Mittelwert</b>				<b>64.971</b>	<b>32,6</b>	<b>20.905</b>	<b>100</b>	<b>6,63</b>	<b>138.562</b>	<b>100</b>	<b>357</b>	<b>37</b>

RZ: Reifezahl FM: Frischmasse TM: Trockenmasse NEL: Netto Energie Laktation (Energie für Milchrind) MJ: Mega Joule

Untersuchung: Futtermittellabor Rosenau; Methode: NIRS

Versuchsanlage: Langparzellen mit mehrfach wiederholter Standardsorte



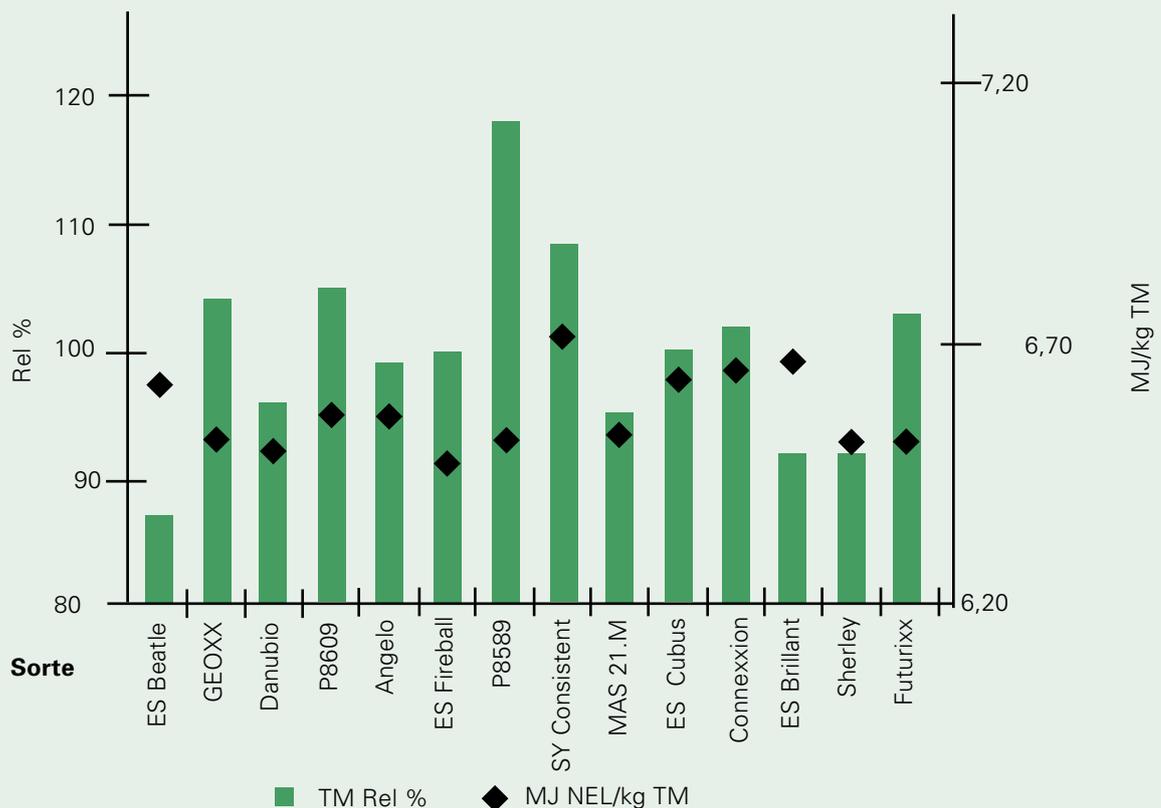
## Silomais Streifenversuch 2014

Versuchsbetrieb: Fritz Christian vulgo „Kattler“, Oberhofen

Anbau		Pflanzenschutz			Düngung							
8. Mai 2014		Laudis + Aspect pro			Stallmist + 250 kg/ha Complex 15/15/15							
Ernte		Niederschlag	März	April	Mai	Juni	Juli	August	bis 24. Sept.			
24. September 2014		(Station Kematen)	27	43	64	96	125	131	37			
Vegetationstage:		139		Niederschlag Summe März - 23. Sept.: 523 mm								
Sorte	RZ	Vertrieb	Pfl./10 m <sup>2</sup>	FM kg/ha	TM %	TM kg/ha	TM Rel %	MJ NEL/kg TM	MJ NEL/ha	MJ NEL Rel %	Wuchshöhe	Lignin
ES Beatle	260	DieSaat	86	66.601	27,2	18.115	88	6,63	120.105	89	330	34
GEOX	260	RAGT	86	73.539	28,8	21.179	103	6,53	138.300	103	330	31
Danubio	270	Saatbau Linz	86	75.216	26,2	19.707	96	6,50	128.093	95	360	32
P8609	280	Pioneer	86	73.600	29,1	21.418	104	6,56	140.500	104	340	35
Angelo	290	Saatbau Linz	86	77.683	26,1	20.275	99	6,56	133.006	99	360	35
ES Fireball	290	DieSaat	86	81.466	25,1	20.448	100	6,47	132.299	98	350	41
P8589	290	Pioneer	86	90.476	26,8	24.247	118	6,53	158.336	117	350	42
SY Consistent	290	Syngenta	86	78.541	28,2	22.148	108	6,71	148.616	110	340	40
MAS 21.M	300	AGROS	86	70.027	27,6	19.327	94	6,52	126.015	93	350	41
ES Cubus	310	DieSaat	86	74.330	27,5	20.441	100	6,62	135.318	100	350	37
Connexion	340	RAGT	86	75.885	27,5	20.869	102	6,64	138.567	103	360	38
ES Brillant	340	Saatbau Linz	86	75.214	25,3	19.029	93	6,66	126.734	94	340	35
Sherley	350	DieSaat	86	72.591	26,3	19.091	93	6,54	124.858	93	340	40
Futurixx	390	DieSaat	86	78.347	26,7	20.919	102	6,54	136.807	101	330	37
<b>Mittelwert</b>				<b>75.965</b>	<b>27,0</b>	<b>20.515</b>	<b>100</b>	<b>6,57</b>	<b>134.825</b>	<b>100</b>	<b>345</b>	<b>37</b>

RZ: Reifezahl FM: Frischmasse TM: Trockenmasse NEL: Netto Energie Laktation (Energie für Milchrind) MJ: Mega Joule  
 Untersuchung: Futtermittellabor Rosenau; Methode: NIRS  
 Versuchsanlage: Langparzellen mit mehrfach wiederholter Standardsorte

### Trockenmasse – Relativertrag sowie Energie in MJ NEL



## Erdäpfel - Testversuch 2014

Versuchsbetrieb: Ök.-Rat Josef Trenkwalder vulgo „Geis“, Oberhofen im Inntal

Anbau	Pflanzenschutz	Düngung					
8. Mai 2014	Boxer + Sencor	30t Mist, 100kg K20. 100kg ENTEC perf.					
	2xInfinito, 2xRevus Top, 1xOrvego Duo, 1xWinner						
	Vegetationstage: sehr frühe: 91 Tage, frühe 105 Tage und mittlere 125 Tage						
Niederschlag	April	Mai	Juni	Juli	August	SUM April-August	
mm	43	64	96	125	131	459	

Vegetationstage: 139      Niederschlag Summe März - 23. Sept.: 523 mm

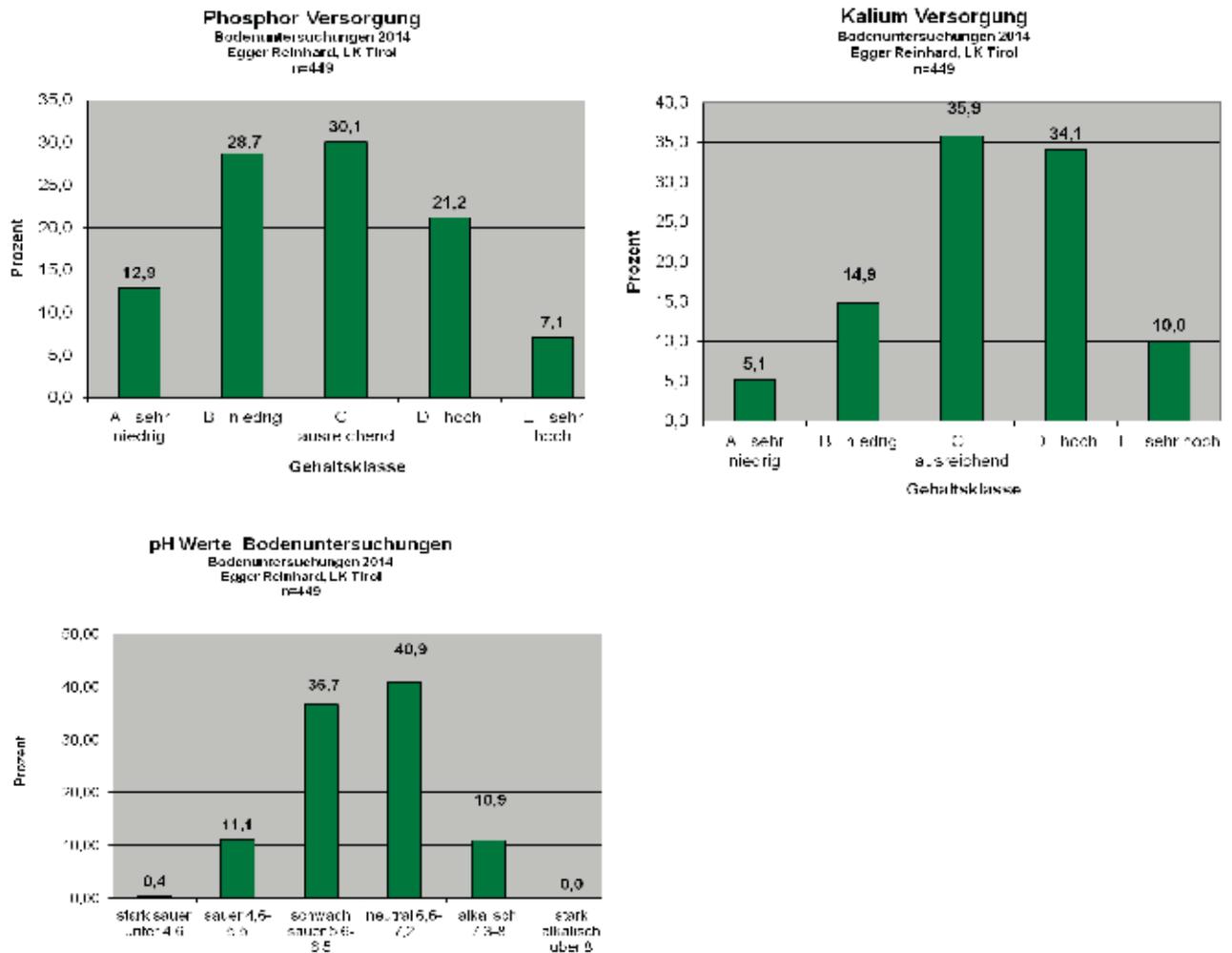
Sorte	Züchter	Reife- gruppe	Koch- typ	Ertrag feld fallend	< 35 kg/ha	Sortierung 35-65mm kg/ha	> 65 kg/ha	Rel. % 35-65	Stärke- gehalt %	Knollen je Stau- de	Knollen- form
Anuschka	Europlant	sehr früh	f	55.244	222	44.978	10.044	86	10,0	8,1	oval
Liliana	Europlant	sehr früh	vf	46.044	978	42.622	2.444	82	12,1	9,3	oval
Nandina	Europlant	sehr früh	vf	44.333	489	41.956	1.889	80	9,8	9,1	oval
Ranomi	Agrico	sehr früh	f	62.889	422	55.689	6.778	107	8,0	9,7	langoval
Viviana	Europlant	sehr früh	vf	62.444	467	55.644	6.333	107	8,0	10,3	oval
Gala	Norika	früh	vf	73.667	1.711	70.178	1.778	135	9,5	16,6	oval
Marabel	Europlant	früh	vf	58.422	956	48.200	9.267	92	9,0	10,1	oval
Belmonda	Solana	mittelfrüh	vf	79.111	0	79.111	0	152	11,9	13,5	oval
Ditta	NÖS	mittelfrüh	f	63.133	1.267	61.867	0	119	10,0	11,4	langoval
Granada	Solana	mittelfrüh	f	44.733	0	44.733	0	86	8,0	8,4	langoval
Romie	Agrico	mittelfrüh	f	57.533	422	55.867	1.244	107	10,0	10,6	langoval
Valdiva (NÖS 3255/05)	NÖS	mittelfrüh	f	30.933	5.756	25.178	0	48	7,0	10,7	oval
<b>Mittelwert</b>				<b>56.541</b>	<b>1.269</b>	<b>52.169</b>	<b>4.972</b>	<b>100</b>	<b>9,4</b>	<b>10,6</b>	<b>oval</b>

f: fest kochend    vf: vorwiegend fest kochend    m: mehligkochend

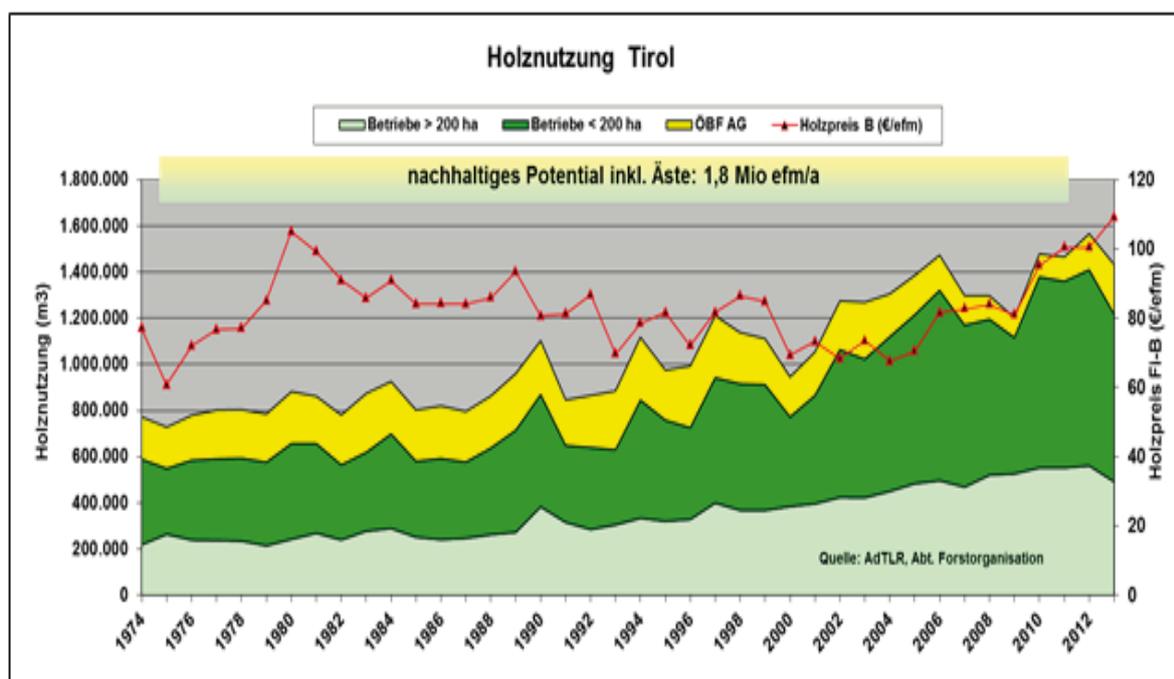
### Sortenbeschreibungen aus Erntematerial und Bonituren

Sorte	Bemerkungen
Anuschka	formschön, glattschalig, dunkelgelbfleischig
Liliana	tiefe Augen, rauhe Schale, gelbfleischig
Nandina	tiefe Augen, rauhe Schale, gelbfleischig
Ranomi	formschön, glattschalig, gelbfleischig
Viviana	formschön, glattschalig, hellgelb
Gala	ertragsstark, gleichmäßige Sortierung, formschön, dunkelgelbfleischig
Marabel	ungleichmäßige Sortierung, glattschalig, formschön, gelbfleischig
Belmonda	anfällig für Nassfäule, ertragsstark, gleichmäßige Sortierung, formschön, dunkelgelbfleischig
Ditta	sehr lange Knollenform durch nasse Witterung, glattschalig, hellgelb
Granada	formschön, glattschalig, gelbfleischig
Romie	anfällig für Nassfäule, gelbfleischig
Valdiva (NÖS 3255/05)	Krautfäuleanfällig – gute Ergebnisse in den Vorjahren!

## Auswertungen aus Bodenuntersuchungsergebnissen



## Entwicklung der Holznutzung bei unterschiedlichen Besitzgrößen in Tirol





# Spezialkulturen und Markt

## **Ausgangssituation Gemüsebau**

Der Gemüsebau ist eine innovative und expansive Sparte der Tiroler Landwirtschaft. Im klimatisch begünstigten Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut. Die Anbauflächen konnten in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden, die Anzahl der Betriebe ist weitgehend konstant. Der Großteil der Ware (ca. 80 %) geht direkt an Handelsketten. Daneben werden in Tirol auch andere Absatzkanäle genutzt: Belieferung von Großhändlern, Direktvermarktung über Hofläden, Marktstände und Abokisten; außerdem werden auch Gastronomie-Betriebe direkt beliefert. Neben der Bedienung des Tiroler Marktes (ca. 60 % der Produktion) wird in andere Bundesländer geliefert und nach Süddeutschland und Norditalien exportiert. Der Tiroler Gemüsebau hat sich als schlagkräftiger und innovativer Partner des Lebensmittelhandels etabliert. Neue Kulturen und Verfahren werden laufend getestet. Der Trend zum Einkauf regionaler Ware kommt den Betrieben zugute. Die Nachfrage nach regionaler Bioware steigt, was zu einem erhöhten Anteil an Bioflächen führt.

Eine Herausforderung ist es, die gesteigerten Bedingungen der Abnehmer hinsichtlich Qualität und Sicherheit zu erfüllen. Verschiedene Methoden der Ernteverfrüherung und des Schutzes angebaute Gemüseulturen werden eingesetzt, um die Liefersaison zu verlängern.

Die Betriebsnachfolge ist bei den meisten Gemüsebauern gesichert – junge, gut ausgebildete Junglandwirte lassen erwarten, dass sich dieser Produktionszweig auch langfristig positiv entwickeln wird. Eine Meisterausbildung soll die Tiroler Betriebe fachlich auf den aktuellsten Stand bringen.

## **Zierpflanzenbau**

Der Tiroler Zierpflanzenbau ist durch seine Beständigkeit, innovative Produktionstechniken, hohe Qualitätsstandards und die Sicherung von Arbeitsplätzen ein zentraler und wich-

tiger Bereich der Tiroler Landwirtschaft. Durch kundenorientiertes Handeln, persönliche, fachkompetente Beratung und entsprechende Dienstleistungen gelangt der größte Teil der gärtnerischen Produkte über den Detailverkauf zum Kunden. Tirols Gärtnereien erbringen zahlreiche Dienstleistungen (Landschaftsgestaltung, Friedhofs- und Gartenpflege, Floristik, Bepflanzungen) für Privatpersonen sowie für die öffentliche Hand.

## **Obstbau**

In den Obst-Anbaugebieten des Inntals und des Lienzer Beckens wird hochwertiges Tafelobst produziert. Das alpine Klima mit seinen warmen Tagen und kühlen Nächten begünstigt die Qualitätsobstproduktion. Die Vermarktung erfolgt am Tiroler Markt mit ca. 60 % über den regionalen Lebensmittelhandel, der Rest geht in die Direktvermarktung. Dank ungebrochener Nachfrage nach regionalem Obst ist in Tirol wirtschaftlicher Obstbau möglich. Flächen und Produktionsmengen steigen. In Tirol wird derzeit auf ca. 200 ha erwerbsmäßig Obst produziert. Ein Großteil der Tiroler Obstbaufläche entfällt auf die Produktion von Äpfeln mit ca. 48 %. Flächenanteilig folgen Erdbeeren mit ca. 25 % der Obstfläche. Weitere Obstsorten in Tirol sind Zwetschken, Birnen, Marillen, Kirschen und verschiedenes Beerenobst. Wegen der Feuerbrandproblematik werden in Tirol nur wenige Birnen für den Frischmarkt angebaut. Ein Großteil der Erwerbsobstbauern in Tirol produziert nach den Richtlinien des GLOBAL-GAP und nimmt am ÖPUL-Programm teil. Der Anteil an Obst, das nach den Richtlinien der biologischen Landwirtschaft produziert wird, ist steigend.

Der Erdbeer-Frischmarkt wird durch den Einsatz von Folientunnels und Minitunnels, sowie einer Verspätung der Erdbeeren durch höhere Anbaulagen, möglichst lange mit frischen Früchten aus Tirol bedient.

Der heimische Obstbau setzt auf innovative neue Techniken. Tröpfchenbewässerung, Witterungsschutzeinrichtungen wie

Hagelnetze und Foliendächer sowie -tunnel zählen zum Produktionsstandard der professionellen Familienbetriebe. Das Obstlager Haiming bietet modernste Lagerungs- und Sortiermöglichkeiten sowie eine gebündelte Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeit. Die Haiminger Markttage und diverse Apfelfeste der Betriebe sind nur einige der betrieblichen Werbeaktionen für das regionale heimische Obst.

### **Obstverarbeitung**

Die zusätzliche Wertschöpfung durch die Verarbeitung ist für die Tiroler Erwerbsobstbauern ein wichtiges Standbein. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten steigt stetig an. Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen sind hier am besten ausgebaut. Der Apfelsaft aus heimischen Äpfeln, direkt gepresst und durch Pasteurisieren haltbar gemacht, hat einen hohen Stellenwert beim Konsumenten. In Tirol werden jährlich rund eine Million Liter Apfelsaft aus heimischen Äpfeln in 42 Obstpressanlagen direkt zu Saft gepresst. Der Apfelsaft wird im Zuge der Direktvermarktung vor Ort vermarktet und ist ein wichtiges Standbein im ländlichen Raum. In den gut 4.000 Tiroler Brennereien werden jährlich rund zehntausend Tonnen Obst zu feinsten Destillaten veredelt. Der Großteil dieses Obstes kommt aus den heimischen Erwerbsobstanlagen, landschaftsgestaltenden Streuobstbeständen und Hausgärten.

Die Tiroler Schnapsprämierung hat unverändert hohen Zulauf und wird jeden Herbst durchgeführt. Der Bildungsstandard im Bereich der Brennerei ist in Tirol sehr hoch. Die Tiroler Obstverarbeiter sind im Bereich Kundenansprache und Kundengewinnung sehr aktiv. Veranstaltungen wie die Tiroler Brennpunkte (Tag der offenen Tür in den Brennereien) oder Fassanstich zum Signum (der Apfelcuveé der Edelbrandsommeliers) stärken die Bindung zwischen Produzent und Konsument. Die Abfindungsbrenner haben durch ein neues Marketing-Konzept auch erste Schritte machen können, um die Brände im Handel direkt an den Kunden zu verkaufen. Die „Tiroler Schnapsroute“ ist ein Vorzeigeprojekt für die Zusammenarbeit von Tourismus und Landwirtschaft. Die Vermarktung von Brennereiführungen in traditionellen, heimischen Brennereien über die Tourismusverbände und Tourismuswirtschaft stärkt das Wissen um die Köstlichkeiten heimischer Produktion. Beim Apfelsaft wurde durch einen Zusammenschluss der Erwerbspressen eine Plattform geschaffen, um den Tiroler Apfelsaft qualitativ hochwertig im Handel platzieren zu können. Dadurch wird der Absatz deutlich gefördert und das Bewusstsein der Kunden in Hinblick auf heimische Lebensmittel weiter verbessert. Der Absatz von Obst zu Zwecken der Verarbeitung läuft derzeit in erster Linie über persönliche Kontakte und sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden, so dass mehr Verarbeiter auf heimisches Obst zugreifen können und der Absatz und Preis des Verarbeitungsobstes in Tirol weiter verbessert wird.

### **Pflanzenschutz**

Das Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 fordert für alle Personen, die beruflich Pflanzenschutzmittel verwenden, eine spezielle Ausbildung. Im Zuge des Umganges mit Pflanzenschutzmitteln ist auch auf die Erste Hilfe im Vergiftungsfall vermehrt einzugehen. Das Gesetz in der Praxis umzusetzen erfordert vielfältige umfangreiche Informationsleistungen.

Neben diesen Informationstätigkeiten gegenüber Produzenten sind auch Daten für die Fachreferenten bereit zu stellen – als Grundlage für die tägliche Beratungsarbeit.

Ein tirolweites Netz von 26 Wetterstationen liefert Wetterdaten, die ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit in den Fachberatungen sind. Die Daten werden beispielsweise genutzt, um Frostwarnungen auszugeben oder Befallsprognosen für den Feuerbrand zu erstellen. Zur Schadschwellenorientierten Beratung in den verschiedenen Produktionssparten wird ein genaues, seit Jahren etabliertes Monitoring der Schaderreger, wie zum Beispiel Pflaumenwickler und Apfelwickler, durchgeführt und somit die von Gesetzesseite geforderte integrierte Produktion gewährleistet. Zur Unterstützung der Berater werden laufend Pflanzenuntersuchungen in Hinblick auf neue Schadfaktoren und hier speziell Virosen und Mykoplasmosen in Auftrag gegeben. Die Daten der Wetterstationen, zusammen mit dem Monitoring der Schaderreger und Pflanzenuntersuchungen, gewährleisten eine gute Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben in Hinblick auf GlobalGAP, IP und BIO.

### **Direktvermarktung**

Die bäuerliche Direktvermarktung in Tirol wird durch Familienbetriebe ausgeübt und stellt eine stabile Absatzschiene dar. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Tiroler Landwirtschaft und für etliche Tiroler Betriebe eine unerlässliche Einkommensquelle. Die aktuell große Nachfrage nach regionalen, qualitativ hochwertigen Lebensmitteln kommt dem Betriebszweig Direktvermarktung zugute. Zugleich steigen aber auch die gesetzlichen Anforderungen an die bäuerlichen Produzenten. Diese Anforderungen und die hohen Qualitätsstandards zu erfüllen ist oft mit hohen Investitionen verbunden. Etwa 4.000 landwirtschaftliche Betriebe vermarkten selbst erzeugte Produkte direkt an den Endverbraucher. Davon stellt die Direktvermarktung für rund 1.000 Betriebe ein unerlässliches Standbein dar. Regionalität hat beim Kunden einen hohen Stellenwert erlangt. Prämierungen und Hoffeste geben dem Konsumenten Einblick in die Produktion. So entstehen gegenseitiges Vertrauen und Sicherheit.

Traditionelle Vermarktungsformen wie der Ab-Hof-Verkauf, Bauernmärkte und Bauernläden haben einen wichtigen Platz bei den Bauern und den Konsumenten eingenommen. 25 Bauernmärkte und 25 Bauernläden bieten quer durch Tirol selbst erzeugte bäuerliche Produkte an. Starke Zuwächse sind in den Bereichen der Hauszustellung (z.B. Bauernkiste) und des Buffet- und Geschenkeservices zu verzeichnen. Auch Selbstbedienungsmöglichkeiten und sogenannte „Regiomaten“, bei welchen Konsumenten zu jeder Tages- und Nachtzeit regionale Produkte aus Automaten beziehen können, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Rohpökewaren, wie Speck und Kaminwürzen, Milchprodukte, wie Butter, Joghurt und Bergkäse, Eier, Gemüse, Obst und Tiroler Schnaps zählen zu den wichtigsten Produkten in der bäuerlichen Direktvermarktung in Tirol. Viele Produkte zeichnen die traditionelle Produktion im kleinen Umfang aus.

Der „Almausschank“ gibt bewirtschafteten Almen die Möglichkeit, selbst erzeugte Produkte direkt auf der Alm an den Konsumenten in Form von einer köstlichen Jause abzugeben. Dies verbindet beste Tiroler Produkte direkt aus der Landwirtschaft mit der schönen Berglandschaft Tirols.

Der Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“ umfasst mittlerweile 182 Mitglieder, bündelt die Interessen der bäuerlichen Direktvermarkter und sorgt für ein einheitliches Auftreten. Auf diese Weise wird der Markt transparenter und eine positive Preisbildung unterstützt. Durch die ARGE Qualitätsmilchprodukte werden Milchverarbeitungsbetriebe stärker qualifiziert. Der Austausch untereinander ist für die Ergänzung der Produktpalette bzw. die Logistik unumgänglich. Informationen über neue Themen – wie rechtliche Grundlagen, Kennzeichnung oder Hygiene – werden behandelt. Die ARGE zählt 58 Mitglieder.

### Haus- und Kleingartenbereich

Die Geschäftsführung des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine – Grünes Tirol und des Landesverbandes der Tiroler Baumwärter sind in der Landwirtschaftskammer Tirol angesiedelt. Die Mitglieder und die Fachzeitschrift Grünes Tirol des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine werden im Rahmen der Geschäftsführung gestaltet und fachlich betreut. Es gibt 114 Obst- und Gartenbauvereine mit 18.284 Mitgliedern und 2.477 Direktmitglieder zum Verband, davon beziehen 17.066 Mitglieder die Fachzeitschrift Grünes Tirol. Die Obst- und Gartenbauvereine betreiben 32 vereinseigene Obstverarbeitungsanlagen. Der Landesverband der Baumwärter Tirols zählt 434 Mitglieder. Das Haus und sein Garten haben in Tirol einen hohen Stellenwert. Die Architektur verändert den Schwerpunkt vom Balkon in das Hausumfeld. Die Eigenversorgung mit Obst und Gemüse gewinnt verstärkt an Bedeutung. Der Beratungs- und Informationsbedarf ist dadurch sehr hoch. Die Streuobstbestände gehen leicht zurück.

### Ziele und Maßnahmen Gemüsebau

Ziel ist es, die Position des Tiroler Gemüsebaus auszubauen, neue Produkte und Produktionsverfahren einzuführen und die Sicherheit und Qualität weiter zu verbessern. Der biologische Anbau soll unterstützt und ausgebaut werden.

- ▶ laufende Gruppen- und Einzelberatungen um die Produktion zu verbessern
- ▶ Ausbau des Informationsdienstes, der wöchentlich per E-Mail an die Tiroler Betriebe verschickt wird. Es gab 40 Aussendungen an etwa 60 Betriebe.
- ▶ Die Teilnehmer an ÖPUL-Programmen, GLOBAL-GAP und anderen Qualitätssicherungssystemen wurden geschult, in der Umsetzung beraten und vor den jährlichen Kontrollen unterstützt. Inzwischen nehmen die meisten Betriebe an solchen Programmen teil. Eine Veranstaltung zu diesem Thema wurde abgehalten.
- ▶ Durch Feld- und Versuchsbegehungen wurden praktische Beispiele anschaulich gemacht und die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben verbessert.
- ▶ Auf Sortenfragen wurde durch das Anlegen von Schauversuchen (Salat, Radieschen, Sellerie und Zucchini) und den jährlich veröffentlichten Sortenratgeber eingegangen.
- ▶ Die Entwicklung des Biogemüsebaus wurde durch spezielle Veranstaltungen, Versuche und Beratungen unterstützt.
- ▶ Die Düngung wurde durch laufende Nitratmessungen, regelmäßige Bodenprobenaktionen und die Erarbeitung von Düngeplänen optimiert.

- ▶ Vorträge, Informationsveranstaltungen, sowie Fahrten zu Veranstaltungen, Feldtagen und Messen wurden organisiert.
- ▶ Die Homepage der Abteilung wurde verstärkt als Beratungsinstrument genutzt. Ein geschlossener Bereich ist nur für Mitglieder zugänglich – dort werden unter anderem aktuelle Pflanzenschutz- und Sorteninformationen angeboten.
- ▶ Der österreichweite „Newsletter“ der Gemüsebaureferenten wurde gemeinsam erstellt und wöchentlich an die Abonnenten verschickt. Durch die überregionale Zusammenarbeit werden auch Gemüsearten behandelt, die in einzelnen Bundesländern geringere Bedeutung haben.
- ▶ Eine Software für die betrieblichen Aufzeichnungen wurde entwickelt und laufend verbessert. Die zugrunde liegende Pflanzenschutzmittelliste wurde laufend aktualisiert.
- ▶ Versuche zu neuen Anbauverfahren wurden durchgeführt. So wurde 2014 die klassische Freilandgurke verstärkt unter Schutzdächern angebaut und an Netzen aufgeleitet. Viele kulturtechnische Fragestellungen wurden in diesem Zusammenhang bearbeitet. Für eine sinnvolle Fruchtfolgegestaltung unter den Schutzdächern wurden Versuche mit Alternativkulturen wie Stangenbohnen und Paprika durchgeführt.
- ▶ Der Anbau neuer Kulturen wird in Kleinversuchen oder mit Pilotbetrieben getestet: Der 2012 begonnene Versuch zum Wasabi-Anbau wurde an einen neuen Standort mit größerer Anbaufläche verlegt. Der Anbau von Biopilzen begann in einer Anlage von höchster Professionalität.
- ▶ Der Nützlingseinsatz im geschützten Anbau von Fruchtm Gemüse wurde organisiert und beratend begleitet. Das System der offenen Zucht von Blattlausgegnern wurde gemeinsam mit dem Zierpflanzenbau bei den Betrieben etabliert und betreut.
- ▶ Test neuer Abdeckmaterialien („Vogelschutznetze“) bei verschiedenen Kulturen.
- ▶ Facharbeiter- und Meisterausbildung Gartenbau: Unterricht Gärtner-Meisterkurs, Betreuung Meisterarbeit, Prüfung Gemüsebau.
- ▶ Gemüsebau: Start eines bundesländerübergreifenden Meisterkurses
- ▶ Mitarbeit bei den Pflanzenschutz-Sachkundekursen
- ▶ Eine Veranstaltung zum Humusaufbau informierte die Gemüsebauern über dieses Zukunftsthema.
- ▶ Veranstaltungen zum Porreeanbau und zum Einsatz biologischer Pflanzenschutzmittel wurden abgehalten.
- ▶ Es wurden verschiedene Exkursionen durchgeführt: Feldtag der Gemüsezüchter in Nordholland, Gemüse-Feldtag in Rheinland Pfalz, Bio-Austria-Gemüsetage in St.Pölten.
- ▶ Ein Versuch zum biologischen Salatanbau wurde in Zusammenarbeit mit Bio Austria durchgeführt.

### Zierpflanzenbau

Ziel ist es, Produkte und Leistungen der Tiroler Gärtnereien am Markt weiter zu festigen, die Kompetenz der Betriebsleiter und Mitarbeiter weiter auszubauen sowie neue, naturnahe Produktionstechniken zu etablieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden nachfolgende Maßnahmen gesetzt:

- ▶ Durch einzelbetriebliche Beratungen und das Angebot von Seminaren und Workshops unterstützt der Bereich Zierpflanzenbau die Gartenbaubetriebe.

- ▶ Regelmäßige Betriebsbesuche dienen der Beratung und Qualifizierung der Betriebsleiter/Mitarbeiter zum effektiven Einsatz von Nützlingen. Fünf zusätzliche Betriebe setzen 2014 Nützlinge ein.
- ▶ Das Projekt „offene Zucht“ zur Etablierung von Nützlingen gegen Blattläuse wird in Zusammenarbeit mit dem Gemüsebaureferat durchgeführt und beratend begleitet.
- ▶ Zahlreiche Rundschreiben zum Thema „Neues Pflanzenschutzmittelgesetz“ wurden verfasst.
- ▶ Der österreichweite „Infodienst“ wurde wöchentlich gemeinsam mit den Zierpflanzenbaureferentinnen aus der Steiermark erstellt und an die Abonnenten verschickt.
- ▶ In der Arbeitsgruppe „Endverkauf“ wurden folgende Seminare und Workshops abgehalten: Arbeitswirtschaft, Hemmstoffeinsatz, Kennzahlen, Mitarbeiterführung, Social Media Marketing sowie eine Verkaufsschulung. Außerdem wird das Projekt „Mystery Shopping“ weitergeführt, bei welchem Testkäufer verschiedene Punkte der Gärtnerei (z.B. äußeres und inneres Erscheinungsbild, Produkt, Qualität, Auswahl, Wegeführung, Personal etc.) bewerten müssen.
- ▶ Es wurden mehrere Exkursionen organisiert: zur Internationalen Pflanzen-Messe nach Essen, Beet- und Balkonpflanzentag nach Veitshöchheim sowie eine Fachexkursion in die Schweiz.
- ▶ Der Beet- und Balkonpflanzentag in Tirol mit Fachvorträgen und Ausstellern wurde organisiert und geleitet.
- ▶ Das Projekt „Nützlinge – Glücksbringer für Pflanzen und Umwelt“ mit Postern und Flyern soll versuchen, den Konsumenten den Einsatz von Nützlingen vor Ort zu erklären und den positiven Effekt dieser Pflanzenschutzmaßnahme vermitteln.
- ▶ Zusammen mit der Lehrlingsstelle wurde die Facharbeiterprüfung für angehende Gärtnerfacharbeiter sowie die Gärtnermeisterprüfung vorbereitet, durchgeführt und der Prüfungsvorsitz übernommen.
- ▶ Im Meisterkurs wurde der Unterrichtsteil „Pflanzenschutz Grundlagen“ übernommen.
- ▶ Mit den Meisterkursenteilnehmern wurde eine Exkursion nach Landshut organisiert und die überregionale Zusammenarbeit mit den bayrischen Kollegen der Meisterschule gepflegt.
- ▶ Um den Stellenwert des Gärtnerberufs sowie aller landwirtschaftlichen Berufe bei Jugendlichen zu stärken, wurde in Zusammenarbeit mit der Lehrlingsstelle ein Messestand auf der VISIO 2014 in Innsbruck betreut.
- ▶ Das Österreichweite Projekt „Schule in der Gärtnerei“ für Tirol wurde koordiniert und organisiert.
- ▶ Gezielte Werbemaßnahmen für den „Tag der offenen Gärtnereien“ sowie die „Adventsausstellungen“ wurden mit einem regionalen Radiosender aufbereitet und organisiert.
- ▶ Mit der Agrarmarketing Tirol wurden unterschiedliche Projekte für die „Qualität Tirol“ Gärtnerei entwickelt (Magazin „Gartenschätze“, „Blume des Jahres 2014“, „Gärtnerei des Jahres 2014“ (Gärtnerei Kröll, Mayrhofen)).
- ▶ Betriebspläne, Schadenserhebungen sowie Stellungnahmen wurden für die Förderungsabwicklung verfasst.
- ▶ Gruppen- und Einzelberatungen wurden im Zuge der Hauptfeststellung der Einheitswerte für die Land- und Forstwirtschaft angeboten.

## Zierpflanzenbau

Bereich 3: Stärkung der unternehmerischen Kompetenz (Unternehmerpersönlichkeit, strategische Betriebsentwicklung, Betriebswirtschaft, Innovation und Marketing)

- ▶ Im Zuge der Arbeitsgruppe Endverkauf wurden mittels dem Workshop „Arbeitswirtschaft“ sowie „Mitarbeiterführung“ die unternehmerischen Kompetenzen in Sachen Unternehmerpersönlichkeit gestärkt.
- ▶ Durch das Seminar „Kennzahlen“ konnten die Betriebe erkennen, wo sie mit ihrem Umsatz und Eigenkapital im Vergleich zu anderen Betrieben stehen und ihren Betrieb weiterentwickeln (strategische Betriebsentwicklung und Betriebswirtschaft).
- ▶ Durch die Seminare „Social Media Marketing“ und „Verkaufsschulung – mit Schwerpunkt auf Zusatzverkäufe“ wurden innovative Geschäftsfelder und marketingtechnische Kompetenzen gefördert und gestärkt (Innovation und Marketing).

Bereich 10: Rechts, Steuer- und Sozialversicherungsfragen

- ▶ Im Zuge der Gruppen- und Einzelberatungen für die Hauptfeststellung der Einheitswerte für die Land- und Forstwirtschaft wurde auf Steuerfragen eingegangen.

Bereich 14: Fachliche und methodische Weiterbildung von Berater/innen

- ▶ Durch zahlreiche Exkursionen mit den Zierpflanzenproduzenten sowie der Teilnahme an drei Beraterseminaren (Graz: Marketing und innovative Geschäftsideen für den Gartenbau; Straelen: Thripssymposium; Tirol: Betriebsbesuche mit Beraterkolleg/innen) konnte sich die Beraterin fachlich und methodisch weiterbilden.

## Obstbau

Ziel ist es, die Betriebe bei der Produktion von regionalem Tafelobst in bester Qualität zu unterstützen. Die Fachkompetenz der Betriebe soll durch individuelle Beratung, Aus- und Weiterbildung und Erfahrungsaustausch angehoben werden.

Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt, um dieses Ziel zu erreichen:

- ▶ Erhebung und Auswertung des Apfel- und Pflaumenwicklerfluges, Vegetations- und Reifeerhebungen und Apfelschorf- sowie Feuerbrandinfektionsrisikobestimmung unter Zuhilfenahme von Prognosemodellen und Praxiserhebungen. Weitergabe der Informationen über SMS und Homepage an die Obstbauern.
- ▶ Regelmäßige Infoschreiben per Fax und E-Mail zu den Themen Sortenneuigkeiten, Kulturmaßnahmen, Vermarktung sowie Pflanzenschutz und Veranstaltungshinweise. Laufende Aus- und Weiterbildung sowie Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen den Betriebsleitern durch Betriebsbesuche, Einzel- und Gruppenberatungen, einer mehrtägigen Fachlehrfahrt in interessante Produktionsgebiete sowie dem jährlichen Tiroler Obstbautag. Anlagenbegehungen zu den Schlüsselterminen Blüte und Ernte mit externen Experten bei Kern-, Stein- und Beerenobst.
- ▶ Qualitätssicherung in der Obstproduktion durch Sammelbestellungen bei der Wicklerbekämpfung und Verwirrung, Pheromonfallen und Weißtafeln sowie Pflanzenschutzgeräteprüfung und Bodenuntersuchungen.

- ▶ Das Projekt ObstWeb-Qualitätssicherung ermöglicht eine vereinheitlichte und rückstandsreduzierte Pflanzenschutzstrategie um die hohen Anforderungen von Handel und Konsumenten an heimisches Qualitätsobst zu erfüllen und um gemeinschaftliche Vermarktung z.B. bei Apfel oder Zwetschen zu ermöglichen.
- ▶ Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung Spezialkulturen und Markt und dem Südtiroler Beratungsring und anderen Beratungsinstitutionen.
- ▶ Starten des Vorbereitungslehrganges Meister/in Obstbau zur Aus- und Weiterbildung der Betriebsleiter und zukünftigen Betriebsleiter/innen.
- ▶ Im direkten Kontakt mit den Landwirten ist der Erhalt der Frucht- und Obstanlagengesundheit ein zentrales Thema, insbesondere Fragen zu aktuellen Pflanzenschutzproblemen, Mittelzulassungen und möglichen Bekämpfungsstrategien.
- ▶ Die Spätfrostbewarnung sowie das Feuerbrandinfektionsrisiko prägen die Blütezeit. Die Erntefensterbestimmung als Entscheidungsbasis für Produzenten und Vermarkter zeigt sich im weiteren Jahresverlauf als wichtige Entscheidungshilfe.
- ▶ Betriebsindividuelle Beratung, besonders bei der Auswertung von Vegetations- und Wetterdaten ist entscheidend für den Beratungserfolg. Ausfallssicherheit ist dabei das wichtigste Kriterium für den Praxiseinsatz. Ein weiteres wichtiges Thema stellt die Pflanzenschutz-Strategiefindung für die Obstbauern dar. Gesteigerte Anforderungen von Handel und Gesetzgebung erfordern eine einheitliche optimierte Pflanzenschutzstrategie in der Region.
- ▶ Neben der Strategieentwicklung sind Aus- und Weiterbildung der Produzenten und ein unterstützendes Informationsangebot unerlässlich.

### Obstverarbeitung

- ▶ Die Schnapsroute wird weiter ausgebaut, das Projekt wird 2014 abgeschlossen.
- ▶ Die Internetseite der Schnapsroute wurde ausgearbeitet und online gestellt. Im Winter 2014 wurden im Rahmen von Werbeführungen 85 Meinungsbildner durch die Betriebe geführt.
- ▶ In der Obstverarbeitung wurden im Jahr 2014 6 Veranstaltungen in der Obstverarbeitung organisiert und abgehalten: 4 Brennkurse, 1 Marmeladekurs und 1 Likörkurs.
- ▶ Im Rahmen der „Brenn.Punkte 2014“ wurden in 14 Brennereien, verteilt auf ganz Tirol, zahlreiche Besucher empfangen. Das besondere Erlebnis der Brenn.Punkte ist es, hinter die Kulissen des Brennereihandwerkes zu schauen.
- ▶ Beim Signum Projekt 2014 haben 18 Brennereien teilgenommen und im Rahmen einer Verkostung im Frühjahr die besten Apfelbrände für den Cuvee ausgewählt. Nach einer monatelangen Reifung im Eichenfass wurde der Signum publikumswirksam im Dezember aus dem Fass gehoben.
- ▶ Bei der 20. Tiroler Schnapsprämierung wurden auch dieses Jahr die Qualitäten der heimischen Brenner unter die Lupe genommen. Die stattliche Anzahl von 132 Betrieben und rund 585 Proben zeigt die Wichtigkeit dieser Veranstaltung.

### Pflanzenschutz

- ▶ Im Pflanzenschutz wurden 11 Weiterbildungsveranstaltungen organisiert, an denen insgesamt 373 Personen teilnahmen.

- ▶ Zum Bereich der Sachkundeausbildung wurden 4 Veranstaltungen abgehalten, mit insgesamt 98 Teilnehmern.
- ▶ Bis Ende 2014 wurden insgesamt 370 Anträge zur Ausstellung eines Ausbildungsnachweises bearbeitet und die Ausweise ausgestellt.
- ▶ Bei den Wetterstationen wurden im Jahr 2014 Berechnungsmodelle für Feuerbrand, Schorf, Mehltau, Kraut- und Knollenfäule und Frostwarnungen für die Betriebe zu Verfügung gestellt.

### Direktvermarktung

Die Sicherheit und Qualität der erzeugten Produkte steht für den Konsumenten, aber auch für den bäuerlichen Betrieb, im Vordergrund. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen einige Schritte gemacht werden, die zur Qualitätssicherung beitragen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden nachfolgende Maßnahmen gesetzt:

- ▶ Zur Qualitätskontrolle und -sicherung wurde eine Speck- und Wurstprämierung durchgeführt. Dabei wurden die Produkte sensorisch durch eine Fachjury überprüft und im Labor untersucht. Betriebsberatungen vor Ort mit dem Juryleiter Wolfgang Wernert sind absolviert worden. Beim Festakt erhielten sowohl die Produzenten selbst als auch die Konsumenten durch professionelle Verkoster einen Einblick in die Qualitätsanforderungen. Beinahe 400 Besucher konnten beim Speckfest empfangen werden. Den ausgezeichneten Betrieben wurden Urkunden verliehen und Landessieger in vier Kategorien sind prämiert worden.
- ▶ Das Referat Direktvermarktung hat stetig bäuerliche Produzenten bei der Förderungsabwicklung, in Rechtsfragen und über mögliche Vermarktungswege informiert. Die Schwerpunkte der einzelbetrieblichen Beratung lagen in der Hygiene, in Anforderungen an die Verkaufs- und Verarbeitungsräumlichkeiten, in der Qualitätssicherung und der Lebensmittelkennzeichnung.
- ▶ Zur Professionalisierung der bäuerlichen Direktvermarkter wurde eine zweimalige zweitägige Lehrfahrt für Direktvermarktungsbetriebe in allen Produktparten ins Allgäu organisiert, bei der insgesamt 65 Teilnehmer dabei waren. Eine zweitägige Lehrfahrt und eine eintägige Exkursion für Milchverarbeitungsbetriebe wurden durchgeführt. Folgende Kurse sind angeboten worden und wurden allen Direktvermarktungsbetrieben zugänglich gemacht: ein Milchverarbeitungskurs für Einsteiger, zwei Schnitt- und Graukäseurse, zwei Frisch- und Weichkäseurse, ein Kurs zur Käsepflege sowie drei ganztägige Fleischverarbeitungskurse.
- ▶ Bei der Obleutetagung wurden Obleute von Bauernmärkten und Bauernläden aus Tirol zusammengeführt um sich weiterzubilden und aktuelle Themen zu behandeln
- ▶ Ein ständiger Austausch unter den Direktvermarkterberater/innen bei den Referent/innen-Sitzungen und Weiterbildungsveranstaltungen sichert die fachliche Kompetenz und somit die Beratertätigkeit. Auf Bundesebene wurde gemeinsam an Projekten zur Direktvermarktung gearbeitet.
- ▶ Beim österreichweiten Projekt „Bauernjause – bewegen und genießen“ haben 4 Betriebe teilgenommen. Das Projekt „GenussKrone 2014/2015“ wurde betreut, und eine Landesprämierung, bei der die Landessieger gekürt wurden wurde veranstaltet.
- ▶ Zweiwöchig wurde an die Direktvermarkter Informationen über die Produktbörse verschickt.

► Mitgliedsbetriebe vom Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“ sind stichprobenartig auf die Einhaltung der Richtlinie kontrolliert und beraten worden.

Bereich 2: Kurse und Weiterbildungsveranstaltungen organisieren und abhalten; ständiges Angebot der Grundberatung und Spezialberatung zur Direktvermarktung

Bereich 6: Durchführung der Speck- und Wurstprämierung; Beratung zur Qualitätssicherung und zur Produktsicherheit

Bereich 9: Bündelung der Kräfte der Tiroler Direktvermarkter über den Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“ (Verwendung von einheitlichem Verpackungsmaterial); Marketingschulung im Zuge der GenussKrone-Gala, Beratungen über Produktionstechnische Verbesserungen mit dem Spezialisten Wolfgang Wernert direkt bei den Betrieben

### Haus- und Kleingartenbereich

Die Betreuung der bestehenden Obst- und Gartenbauvereine des Landesverbandes der Tiroler Baumwärter ist die Haupttätigkeit. Der Kontakt zu Gemeinden, Schulen, Kindergärten und garteninteressierten Personen wird weiter intensiviert. Durch das Projekt Jugend-Schule-Familie wird ein breiter Kreis jener Persönlichkeiten angesprochen, die zur Mitarbeit angeregt werden können.

Die Attraktivität der Fachzeitschrift Grünes Tirol wird weiter gesteigert. Fachliche interessante Beiträge und fundierte Mitarbeiter sichern die Qualität des Magazins. Die Baumwärterausbildung dient dazu, Multiplikatoren als Beratungskräfte zu unterrichten.

Neupflanzungen von Obstbäumen für Schulungszwecke müssen durchgeführt werden.

Die Pomologenschulung startet auf der Laimburg in Südtirol. Rund 3.000 neue Obstbäume, alte und neue Sorten werden gepflanzt.

## Ergebnisse Gemüsebau

Der Tiroler Gemüsebau hat sich eine gute Marktposition erarbeitet. Sowohl Direktvermarkter als auch Lieferanten des Lebensmittelhandels konnten stabile Kundenbeziehungen aufbauen und erfolgreich arbeiten. Die regional erzeugte Ware wird von den Handelspartnern gut nachgefragt. Frische, kurze Transportwege und die große Flexibilität der Betriebe sind wichtige Erfolgsfaktoren. Die Qualität der Ware hat sich positiv weiterentwickelt, Lieferzeiträume und Angebotsbreite werden laufend ausgebaut. Moderne, umweltfreundliche Produktionsmethoden setzen sich immer mehr durch. Der Bio-Anbau konnte weiter gesteigert werden und wird zunehmend als interessante Alternative wahrgenommen. Die Tiroler Gemüsebauern können die Richtlinien der verschiedenen Qualitätssicherungssysteme einhalten – die Nachfrage nach Beratung in diesem Bereich hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Anbauversuche unter Schutzdächern verliefen sehr erfolgreich: Die Freilandgurke konnte als Produkt wieder etabliert werden, alternativ angebaute Paprika und Stangenbohnen lieferten interessante Ergebnisse. In diesem Bereich gibt es noch viel Spielraum für Innovationen.

Der Nützlingeinsatz hat sich dank laufender Beratung im geschützten Anbau von Fruchtgemüse als Standardmethode durchgesetzt. Neben den klassischen Gewächshäusern wurde auch der Einsatz unter Schutzdächern getestet. Die Methode der „Offenen Zucht“ von Blattlausgegnern wurde in 10 Betrieben erfolgreich eingeführt.

Inzwischen nutzen etwa 15 Betriebe unser Aufzeichnungsprogramm. In diesen Betrieben werden die erforderlichen Dokumente schnell und fehlerfrei erstellt.

Der Tiroler Sortenratgeber wurde inzwischen schon zum 16. Mal veröffentlicht und dient den Gemüsebauern zur Orientierung bei der Sortenwahl.

Die Sortenversuche 2014 brachten interessante Ergebnisse, die unmittelbar in die Beratung und in den Sortenratgeber eingeflossen sind. Der Versuch mit Zucchini-Sonderformen hat zu einem großen medialen Echo geführt.

Der Einsatz von Vogelschutznetzen hat sich nur teilweise bewährt: Bei starken Niederschlägen konnte festgestellt werden, dass das Gemüse weniger verschmutzt war, bei großer Hitze waren Pflanzen unter der Abdeckung teilweise weniger welk und weniger gestresst. Unter feuchten Bedingungen führte die Abdeckung allerdings zu einem stärkeren Befall mit Fäulnisbakterien. Hier sind weitere Tests zur Optimierung erforderlich. Die Stickstoffdüngung wird in der Praxis teilweise zu schematisch durchgeführt. Durch regelmäßige Nitratmessungen kann Dünger eingespart werden, ohne dass es zu Ertrags- oder Qualitätsminderungen kommt.

Der Meisterkurs konnte 2014 mit Teilnehmern aus Tirol und Vorarlberg gestartet werden.

### Zierpflanzenbau

► Die Anzahl der Tiroler Gärtnereien die Nützlinge einsetzen konnte von 14 Betrieben auf 19 erhöht werden. Die begleitende Beratung für den integrierten Pflanzenschutz zielt auf den selbstständigen Einsatz der Betriebsleiter ab.

► Der österreichweite „Infodienst“ zum Thema Pflanzenschutz im Zierpflanzenbau erreicht Gärtnereien in ganz Österreich. Zurzeit gibt es 115 Empfänger, davon 34 aus Tirol, von denen zahlreiche positive Meldungen und Anregungen zurückkommen. Im letzten Jahr konnten 7 weitere Anmeldungen verzeichnet werden.

► Im Zuge des Arbeitskreises „Endverkauf“ wurden insgesamt sechs Workshops und Seminare angeboten.

► Durch die Stärken- und Schwächen-Analyse werden die Betriebe besonders auf Schwächen aufmerksam gemacht. Im Zuge des Mysteryshoppings werden jedes Jahr die Entwicklungen der Betriebe analysiert und festgehalten. Eine positive Entwicklung der Betriebe ist in den Berichten ersichtlich.

► Über 100 Teilnehmern konnten beim Tiroler Beet- und Balkonpflanzentag gezählt werden.

► Die Exkursionen wurden mit einer Teilnehmerzahl von zehn bis vierzehn Personen durchgeführt.

► Die Prüfung der Gärtnerfacharbeiter sowie der Gärtnermeister ist mit 32 bzw. 5 Abschlüssen positiv verlaufen.

► Für das Projekt „Schule in der Gärtnerei“ werden 25 Gärtnereien akquiriert, 3.000 Schulkinder koordiniert und die Lehrer informiert.

► Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen wie beispielsweise dem TT-Magazin „Gartenschätze“ werden bis zu 20.000 Haushalte in ganz Tirol erreicht.

- ▶ Durch Gruppen- und Einzelberatungen wurden über dreißig Betriebe mit dem korrekten Ausfüllen der Formulare für die Hauptfeststellung der Einheitswerte für die Land- und Forstwirtschaft unterstützt.
- ▶ Im Zuge des Projektes Üquasoku wurde das Seminar „Hemmstoffe“ zum Thema integrierter Pflanzenschutz angeboten. Das Seminar war mit über 20 Personen sehr gut besucht.
- ▶ Das Projekt „Nützlinge – Glücksbringer für Pflanzen und Umwelt“ zählte 12 teilnehmende Betriebe.

Titel der Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen	Dauer (UE) je VA	Anzahl erreichter TN	evtl. Beratungsbereich (1-14) angeben, vgl. 1.3.	CC-Relevanz ja/nein
Arbeitswirtschafts-Workshop	1	7	8		
Beet- und Balkonpflanzen-Tag	1	7,5	97		
Betriebs-Check und Social-Media-Workshop	1	6	8		
Hemmstoffe-Seminar	1	4	29		
Kennzahlen-Seminar	1	7	10		
Mitarbeiterführungs-Workshop	1	7	8		

## Obstbau

- ▶ Das Wicklermonitoring inklusive Veröffentlichung der Daten auf der Homepage als Entscheidungsgrundlage für die Bekämpfung wurde gut angenommen. Das Feuerbrand-Infektionsrisiko sowie das Schorfinfektionspotential wurde täglich aktuell über den Wetterstationszugang für die Obstbauern berechnet. Ab Vegetationsbeginn bis zur Blütezeit wurde die Frostbewarnung mittels SMS durchgeführt. Das Erheben der phänologischen Stadien bei Apfel an verschiedenen Standorten und die Erntefensterbestimmung gab für die Obstbauern und die Beratung eine gute Entscheidungs- und Vergleichshilfe bei der Terminisierung von Arbeitsschritten in der Kulturführung und Ernte.
- ▶ 31 Infoschreiben per Fax und E-Mail zu den Themen Sortenneuigkeiten, Kulturmaßnahmen, Vermarktung sowie Pflanzenschutz und Veranstaltungshinweise wurden an die Betriebe versendet.
- ▶ Die laufende Aus- und Weiterbildung sowie der Erfahrungsaustausch unter den Obstbauern wurden durch Betriebsbesuche und Einzel- und Gruppenberatungen ermöglicht. Der 5. Tiroler Obstbautag fand mit 67 Teilnehmer/innen statt. 4 Anlagenbegehungen mit einem externen Spezialberater mit durchschnittlich 20 Teilnehmer/innen zum Zeitpunkt Blüte und Ernte bei Stein- und Beerenobst sowie eine Begehung zum Thema Ausdünnung und eine gemeinsame Fahrt zum Südtiroler Tag der Technik fanden statt. Die Begehungen wurden in allen Regionen Tirols angeboten, um möglichst viele Betriebe zu erreichen. Die geplante Fachexkursion in die Schweiz musste aufgrund geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

- ▶ Die Sammelbestellungen zu Wicklerbekämpfung, Pheromonfallen und Weißtafeln wurde von den Obstbauern gut angenommen, ebenso die angebotene Pflanzenschutzgeräteprüfung und die Bodenuntersuchungen.
- ▶ Das Projekt „ObstWeb-Qualitätssicherung“ zur Qualitätssteigerung und Vereinheitlichung der Pflanzenschutzstrategie begleitete 34 Betrieben mit monatlichen Rundschreiben und 3 Begehungen durch die Saison. Das schwierige Jahr 2014 konnte dank einheitlicher Strategie gute Erfolge in der Schorfbekämpfung vorweisen.
- ▶ Es gab eine enge Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung Spezialkulturen und Markt und dem Südtiroler Beratungsring, um die fachliche Weiterbildung der Produzenten und eine optimale Beratung zu gewährleisten.
- ▶ Der Vorbereitungslehrgang Meister/in Obstbau wurde im Herbst mit 11 Teilnehmer/innen gestartet.

Tabelle zu Info- und Weiterbildungsveranstaltungen 2014

Titel der Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen	Dauer (UE) je VA	Anzahl erreichter TN	evtl. Beratungsbereich (1-14) angeben, vgl. 1.3.	CC-Relevanz ja/nein
Tiroler Obstbautag	1	7	Summe 67	Bereich 9	
ObstWeb Qualitätssicherung	3	4	Summe 69	Bereich 9	
Anlagenbegehungen	4	3	Summe 34	Bereich 9	

## Obstverarbeitung

- ▶ Das Projekt „Tiroler Schnapsroute“ konnte mit Erfolg abgeschlossen werden. Die Teilnahme von 41 Betrieben und der Erfolg bei den Zugriffen auf der Webseite zeigen deutlich, dass die Tiroler Schnapsroute bereits eine beachtliche Bekanntheit erlangt hat. Jetzt ist noch die Anzahl der Buchungen von Veranstaltungen bei den Brennereien zu steigern, um so einen weiteren Einkommenszweig für den ländlichen Raum zu schaffen.
- ▶ Auf die Internetseite der Schnapsroute greifen monatlich gut 700 neue User zu. Im Winter 2014 wurden im Rahmen von Werbeführungen 85 Meinungsbildner durch die Betriebe geführt.
- ▶ Das Kursprogramm wurde ausgeschrieben und es waren alle Kurse sehr gut gebucht. Bei dem Brennkurs musste ein zusätzlicher Kurs organisiert werden, da der erste Kurs bei weitem überbucht war. Die zahlreiche Teilnahme zeigt die Wichtigkeit dieser Veranstaltungen. Ein derartiges Kursprogramm ist auch für die kommenden Jahre umzusetzen, um die Qualitäten weiter steigern zu können. Das sichert die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe gegenüber den industriell hergestellten, standardisierten Produkten.
- ▶ Im Bereich der Marmeladeherzeugung wurde der geplante Kurs abgehalten und wurde auch sehr gut besucht. Es ist ein weiterer Schritt in die Verbesserung der erzeugten Produkte gemacht.

- Die Tiroler Brennpunkte 2014, mit 14 teilnehmenden Brennereien verteilt auf das gesamte Bundesland, ist ein großer Erfolg. Die Besucher erfahren in den traditionellen Brennereien, mit welcher Akribie und Hingabe die köstlichen Tiroler Schnäpse und Liköre erzeugt werden. Das ist für die Imagepflege und Steigerung der Akzeptanz in der Bevölkerung ein wichtiges Instrument.
- Die Erfolgsgeschichte der Tiroler Schnapsprämierung ist ein Vorzeigebispiel. Nach 20 Jahren ist der Zulauf noch immer ungebrochen. Dieses Instrument der Qualitätsförderung und Qualitätssicherung ist die Basis des Erfolgs der Tiroler Schnapsbrenner – weit über die Landesgrenzen hinaus.
- Der „Signum“, welcher von den Tiroler Edelbrandsommeliers in Zusammenarbeit mit der Agrarmarketing Tirol ins Leben gerufen wurde, ist ein Beispiel, wie man die Wirtschaftlichkeit von Produkten mit einer entsprechenden Inszenierung verbessern kann. Der Signum ist in einer jährlich limitierten Auflage von 1.000 Flaschen erhältlich und ist das Top-Produkt der Tiroler Edelbrandszene.

Titel der Veranstaltung	Anzahl der Veranstaltungen	Dauer (UE)/je VA	Anzahl erreichter TN	evtl. Beratungsbereich (1-14) angeben, vgl. 1.3.	CC-Relevanz ja / nein
Brennkurs	4	5	61		
Likörkurs	1	5	15		
Marmeladekurs	1	8	11		
Signumverkostung	1	6	18		

### Pflanzenschutz

- Die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen haben das Bewusstsein für einen umweltgerechten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bei den beruflichen Verwendern deutlich verbessert. Eine deutlich wahrnehmbare Steigerung der Anfragen zu diesen Themen konnte nach den Kursen verzeichnet werden. Dies zeigt, dass der Bereich noch nicht zur Gänze abgedeckt ist und hier in den kommenden Jahren verstärktes Augenmerk auf die Aus- und Weiterbildung gelegt werden muss.
- Durch die Bereitstellung der Daten zu den Schaderregern und die Auswertung der Berechnungsmodelle konnten die Fachberater noch detaillierter auf die Probleme der Kulturen eingehen und die Betriebe noch zielgerichteter beraten werden.

### Direktvermarktung

- Die Speck- und Wurstprämierung fand im Jahr 2014 mit dem Speckfest in Längenfeld als Höhepunkt statt. Den Konsumenten wurde die Möglichkeit geboten, noch mehr Einblicke in die Produktion von bäuerlichen Lebensmitteln zu erhalten. Mit rund 400 Besuchern ist die Veranstaltung ein voller Erfolg. 21 Betriebe reichten 76 Produkte ein. 70 Produkte haben den rund 100 Qualitätskriterien der Fachjury standgehalten. Gezielte Betriebsberatungen mit einem

externen Spezialisten wurden angeboten, um die Qualität der Produkte und die Professionalität des Betriebes weiter zu optimieren. 4 Betriebe nutzten diese Chance der Produktionsevaluierung und -verbesserung.

- Einzelberatungen finden telefonisch, aber auch schriftlich, statt. Über 180 Kunden sind mittels Schriftverkehr per E-Mail oder Post beraten worden. Die Ergebnisse der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind im Folgenden aufgelistet. Die Kurse umfassen Themen zur Produktion, Dokumentation und Hygiene.

Veranstaltung	Ort	TN-Zahl
Direktvermarktungslehrfahrt	Allgäu	65
Lehrfahrt für Milchverarbeiter	Oberbayern	24
Exkursion für Milchverarbeiter	Rettenschöss	18
Milchverarbeitungskurs für Einsteiger	LLA Imst	11
Schnitt- und Graukäsekurs	LLA Imst	10
Frisch- und Weichkäsekurs	LLA Imst	12
2. Schnitt- und Graukäsekurs	LLA Imst	10
2. Frisch- und Weichkäsekurs	LLA Imst	12
Käsepflegekurs	BAM Rotholz	10
Räucherkurs	HLFS Kematen	14
Rind zerlegen	HLFS Kematen	7
Räucherkurs Teil 2	HLFS Kematen	10

- 11 Betriebe folgten der Einladung zur Landesobleute-tagung 2014.

Es wurde an mehreren Bundesweiten Sitzungen teilgenommen, bei denen aktuelle Themen zur Direktvermarktung behandelt worden sind und Bedürfnisse und Ideen besprochen worden sind.

- 4 Betriebe nahmen am Projekt „Bauern Jause – bewegen und genießen“ teil. Mehrere Sitzungen im Zuge des Projekts „GenussKrone 2014/2015“ wurden abgehalten.

Im Zuge der GenussKrone 2014/2015 wurde auch eine Landesgala veranstaltet, bei der 24 Landessieger gekürt wurden, die somit für die Teilnahme an der bundesweiten Prämierung nominiert wurden. Bei der GenussKrone-Gala in Linz haben 21 Betriebe teilgenommen. 29 Personen wurden zur GenussKrone-Gala in Linz begleitet. 3 Betriebe konnten schlussendlich in ihrer Kategorie den Sieg erreichen.

- Die Produktbörse wurde 26 Mal an die Mitglieder des Vereins „Tiroler Speis aus Bauernhand“ verschickt. 11 Mitgliedsbetriebe wurden vom Referat für Direktvermarktung und einem Vorstandsmitglied besucht und im Zuge dessen darauf geachtet, ob die Richtlinien zur Mitgliedschaft erfüllt sind.

### Haus- und Kleingartenbereich

- Die Gesamtmitgliederzahl mit Ende 2014 beträgt 18.284.
- Die Bezieher der Fachzeitschrift Grünes Tirol konnte deutlich auf 17.066 gesteigert werden.
- Die Mitgliederzahl der Baumwärter Tirols beträgt 434.
- Die neue Pomologengruppe mit zwölf Personen wurde weitergeschult. Zwei Module wurden organisiert. Außerdem nahm die Gruppe am Pomologentreffen in Südtirol teil.
- Eine neue Mitarbeiterin für den Bereich Jugend – Schule – Familie wurde angestellt. Eine weitere Schulung von

Multiplikatoren (Lehrer plus Mitarbeiter OGV) wurde grenzüberschreitend für 2015 organisiert.

► Zwei Baumpflanzaktionen wurden organisiert. Die Obstbaumaktion im Herbst wurde durch das Land gefördert. 1.000 Apfelspindelbäume und 2.000 Obstbäume auf starkwachsenden Wurzelunterlagen wurden ausgepflanzt. Dabei handelte es sich hauptsächlich um alte, robuste Sorten.

► Eine Evaluierung der Obstbaum-Pflanzaktionen seit 2006 wurde durchgeführt. Das Ergebnis wurde den Förderstellen des Landes zur Kenntnis übergeben.

► Durch das neue Bildungsprogramm wird das Angebot für die Mitglieder erweitert. Insgesamt wurden vom Verband 50 Veranstaltungen organisiert.

► Die Obst- und Gartenbauvereine organisierten rund 400 Vorträge und Kurse in den Ortsgruppen.

## Vorschau Gemüsebau

Die laufenden Projekte werden weiter verfolgt.

Sortenversuche sind bei Salat, Karotten, Kürbis und Radieschen geplant; als Innovationen sollen Blattkohlrarten und Süßkartoffeln getestet werden. Wasabi wird neu ausgepflanzt, um die Anbauwürdigkeit zu prüfen. Der Gemüsemeisterkurs wird weitergeführt und dabei der Fachteil organisiert.

## Zierpflanzenbau

Ziel für das Jahr 2015 ist es unter anderem, die Zierpflanzenproduzenten weiterhin für den integrierten Pflanzenschutz zu sensibilisieren. Dazu wird in Zusammenarbeit mit den steirischen Kolleginnen der österreichweite Pflanzenschutz-Infodienst weitergeführt. Die Aufbereitung aktueller Pflanzenschutzprobleme für die Gärtnereien mit überregionaler Vernetzung steht dabei im Vordergrund. Des Weiteren wird die Beratung für den Einsatz von Nützlingen weiterhin angeboten und ausgebaut. Der vorbeugende Pflanzenschutz durch kulturtechnische Beratung wird ebenfalls forciert.

Ein weiteres Ziel für das kommende Jahr ist die Professionalisierung der Betriebsleiter und Mitarbeiter im Gartenbau sowie die Sicherung der Produktion von Zierpflanzen durch das Angebot von verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten im Gartenbau. Dazu werden Exkursionen zu anderen Gartenbaubetrieben und Messen sowie Seminare und Workshops zu einschlägigen Themen angeboten. Die Erwachsenenbildung wird mit Hilfe der Meisterausbildung vorangetrieben.

Die Sicherung und Verbesserung der direkten Vermarktung von Zierpflanzen und Gartenbauprodukten ist ein weiteres Ziel für das Jahr 2015. Dabei wird die Arbeitsgruppe Endverkauf weitergeführt und sechs Treffen pro Jahr angeboten. Diese Treffen beinhalten eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie ein thematisch aktuelles Seminar. Im Zuge der Qualitätssicherung wird das „Mystery Shopping“ durchgeführt. Ein neues Instrument zur Verbesserung des Endverkaufs in den Gärtnereien soll ein Marketing-Rundschreiben darstellen. Dabei werden mit Hilfe von Fotos verschiedene Warenpräsentationen und Ideen in einem Rundschreiben zusammengefasst.

## Obstbau

Aufbauend auf den Erfahrungen des letzten Jahres sind nachfolgende Aktionen für die kommende Saison geplant:

► Der Tiroler Obstbautag, organisiert von der LK Tirol und dem Verein „TirolObst“ als Fachplattform zur Präsentation neuer obstbaulicher Informationen sowie zur Stärkung des Netzwerks zwischen den Obstbauern

► 30 Infoschreiben per Fax, Email und SMS-Kurzinformationen zur effektiven Informationsbündelung und Weitergabe an die Obstbauern betreffend die Bereiche:

- ➔ Frostbewarnung
- ➔ Feuerbrandbewarnung
- ➔ Schorfbewarnung
- ➔ Pflanzenschutz und Anbauberatung im laufenden Jahr
- ➔ Gesetzliche Richtlinien
- ➔ Obstbauliche Entwicklungen und Erkenntnisse

► Ausweitung der Homepage und Infodienst-Nutzung als Wissensangebot für die Obstbauern

► Erhebung, Auswertung und Weitergabe vegetativer Stadien und Reifemessungen sowie Entwicklungsdynamik von Schaderregern als wichtige Beratungs- und Informationsgrundlage für verschiedene Tiroler Anbaugebiete.

► Einzel- und Gruppenberatung, Vorort und an der LK Tirol als direkter Wissens- und Informationsaustausch.

► Fachexkursion und Anlagenbegehungen im Bereich Kernobst und Steinobst in den verschiedenen Obstbauregionen zur Vernetzung der Obstbauern und zum direkten Informationsaustausch.

► Die Kooperation mit dem Südtiroler Beratungsring beim Austausch von Fachinformationen und der Beraterweiterbildung garantiert eine effiziente Weiterentwicklung und eine steigende Professionalisierung des Tiroler Obstbaues.

► Abschluss des Projektes „ObstWeb Qualitätssicherung“ und Anpassung der Beratung anhand der laufenden Erfahrungen und Erarbeitung von Nachfolgekonzepten.

► Im Rahmen des Vorbereitungslehrganges Meister/in Obstbau startet im Herbst das erste fachspezifische Modul.

## Obstverarbeitung

► In der Obstverarbeitung ist für 2105 wieder ein Kursprogramm zu erstellen, in dem besonders auf die Qualitätssicherung und die Möglichkeiten der bäuerlichen Obstverarbeitung eingegangen wird.

► Die Thematik Schnapsroute soll in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden, um weitere Kundengruppen für dieses Projekt anzusprechen.

## Pflanzenschutz

► Zur weiteren Umsetzung der gesetzlichen Rahmenbedingungen sind entsprechende Aus- und Weiterbildungen zu organisieren. Ziel ist es, das Bewusstsein für eine umweltgerechte Landwirtschaft zu stärken und auszubauen.

► Mitarbeit bei der Ausarbeitung neuer Gesetze und Verordnungen, um die EU-Vorgaben zur Gänze umzusetzen.

## Direktvermarktung

Im Jahr 2015 werden folgende Ziele angestrebt:

► Qualitätssicherung – speziell in Bezug auf die Produktsicherheit

► Sicherung und Steigerung der Kompetenzen in den Verarbeitungsbetrieben mithilfe von Kursen und Veranstaltungen

► Ständige Beratung der Betriebe, speziell bei den Themen Hygiene, Aufzeichnungspflichten, Lebensmittelkenn-

zeichnung, rechtliche Rahmenbedingungen, Vermarktungsmöglichkeiten, Anforderungen an die Räumlichkeiten.

- ▶ Laufende Absprache mit den Beratern von anderen Bundesländern und Austausch von Informationen
- ▶ Durchführung von Schulungen zur Allergeninformation
- ▶ Stärkung des Vereins „Tiroler Speis aus Bauernhand“ und Betreuung der Mitglieder.
- ▶ Aussendung der zweiwöchigen Produktbörse
- ▶ An Weiterbildungen und Sitzungen auf Bundesebene wird zur ständigen Weiterentwicklung und zum Informationsaustausch teilgenommen.
- ▶ Die Landestagung für Obleute von Bauernmärkte und Bauernläden wird wieder durchgeführt
- ▶ Teilnahme an bundesweiten Projekten wie zum Beispiel der „Bauern Jause“.
- ▶ Eigene Aus- und Weiterbildung und Einleben in die Tätigkeit als neuer „Direktvermarktungsreferent“

### **Haus- und Kleingartenbereich**

- ▶ Umsetzung Tag der offenen Gartentür 2015
- ▶ Garteln im Kloster im Rahmen von Jugend – Schule – Familie: Junge Familien können Klostergrund in Hall bewirtschaften.
- ▶ Jugend – Schule – Familie: Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindergärten ausbauen
- ▶ Bienenbroschüre für Schulen (Haupt- und Mittelschulen)
- ▶ Vögel in Tirols Gärten – Buchprojekt
- ▶ Ausbau Bildungsprogramm
- ▶ Neustrukturierung der Verbandsstrukturen und neue Satzungen
- ▶ Beratung und Information zum Thema Artenvielfalt in den Hausgärten
- ▶ Förderung der Selbstversorgung aus dem eigenen Garten



# Bezirkslandwirtschaftskammer Kitzbühel

## Ausgangssituation

2014 war geprägt von Informationen über die immer wieder geänderten Richtlinien der „Ländlichen Entwicklung“. Speziell in der Säule 1 hat es viel Erklärungsbedarf bedarft, wie etwa die Weiterführung der Verpflichtung im Biologischen Landbau, die durch die EU-Bioverordnung 2018 zu großer Unsicherheit geführt hat.

Die Umstellung bei der Abwicklung der Mehrfachanträge mit Terminvergaben hat sich bewährt und wird von den Landwirten bestens angenommen. Die Antragsentgegennahme 2014 war neuerlich von der amtlichen Flächendigitalisierung geprägt. Der hohe Arbeitsaufwand war nur durch den Ein-

satz von temporären Arbeitskräften (Beraterbauern) zu bewältigen. Positiv anzumerken sind die Leistungsstärke der Datenübertragung und die Sicherheit der Technik (EDV). So konnten alle Flächen innerhalb der vorgegebenen Frist digitalisiert werden.

Im Zuge der Beratungsgespräche und der Informationsveranstaltungen rund um den Mehrfachantrag bzw. im Vorfeld der Antragsentgegennahme waren nach wie vor die Auflagen im ÖPUL und im Rahmen der Cross-Compliance-Bestimmungen beherrschende Themen. Im letzten Jahr der ÖPUL-Verpflichtung musste besonders auf die Einhaltung der Richtlinien eingegangen werden.

## Ziele

Übergeordnetes strategisches Ziel	Jahresziel/Arbeitsschwerpunkte
<b>LK gestaltet Funktionsperiode 2015–2021</b>	Vorbereitung der Neuwahlen LK und TBO Durchführung der Bäuerinnenwahlen
<b>LK Tirol als Dienstleistungsunternehmen positionieren</b>	Umsetzung Qualitätsmanagement für die Zertifizierung der Beratung
<b>Wissen über Fördermaßnahmen 2015–2020 festigen/steigern</b>	Bäuerinnen/Bauern kennen die Fördermaßnahmen 2015-2020 Herbstantrag 2015 – Mindestens 95 % der bisherigen Teilnehmer halten
<b>Landwirtschaftlichen Betrieben Orientierung über zukünftige Ausrichtung geben</b>	Umsetzung der Beratungsschwerpunkte, die in der Strategie Landwirtschaft 2020 festgesetzt sind
<b>Personalentwicklung Führungskräfte</b>	Neubesetzung der Dienststellen (Leiter, BeraterIn)
<b>Bäuerinnen und Bauern kennen die Elemente der Einheitsbewertung</b>	Bäuerin/Bauer kennt die Auswirkungen der Einheitswertfeststellung Hilfestellung bei der Befüllung der Erhebungsbögen zur Einheitswerthauptfeststellung
<b>Verständnis für Situation, Probleme und Leistungen der Landwirtschaft fördern</b>	Durchführung „Projekt Landwirtschaft in der Volksschule“
<b>Landwirtschaft als nachhaltigen Wirtschaftszweig positionieren</b>	Nachhaltigkeitspreis der LK Tirol Grünland- und Weidewirtschaft als besonders nachhaltige Bewirtschaftungsform fördern

## Maßnahmen

### Gegenüberstellung Ziel zu Maßnahmen

Jahresziel/Arbeitsschwerpunkt	Maßnahmen und Messkriterien
Vorbereitung der Neuwahlen LK + TBO	Erstellen der Wählerverzeichnisse
Durchführung der Bäuerinnenwahlen	Organisation und Durchführung der Ortsveranstaltungen mit Neuwahlen der Gebiets- und Bezirkswahlen
Kontakt mit den Funktionären vertiefen	Lehrfahrt für Ortskammervorteiler und BLK-Vorstände
Umsetzung Qualitätsmanagement für die Zertifizierung der Beratung	Implementierung und Umsetzung im Echtbetrieb; Beschwerdebriefkasten, Fragebögen; Dienstbesprechungen etc.
Bäuerinnen/Bauern kennen die Fördermaßnahmen 2015-2020	Zehn Informationsveranstaltungen auf Gebiets- und Ortsebene
Herbstantrag 2015 - Halten von zumindest 95 % der bisherigen Teilnehmer	Sieben Informationsveranstaltungen, Einzelberatungsangebot, Sprechtagsangebot,
Umsetzung der in der Strategie Landwirtschaft 2020 festgesetzten Beratungsschwerpunkte	Eine Veranstaltung "Meine Erfolgsstrategie", 6 BOB; 30 Betriebskonzepte
Neubesetzung der Dienststellen (Leiter, BeraterIn)	Neuordnung der Aufgabenverteilung; Einarbeitung der neuen AK
Bäuerin/Bauer kennt die Auswirkungen EHW;	Zehn Informationsveranstaltungen auf Gebietsebene;
Drei Mailaussendungen an die Landwirte des Bezirkes.	Bäuerinnen/Bauern kennen die Fördermaßnahmen 2015-2020
Hilfestellung bei der Befüllung der EHW-Erhebungsbögen	Sprechtagsangebot: 500 Beratungsgespräche im Büro
Durchführung "Projekt Landwirtschaft in der Volksschule"	Seminarbäuerinnen unterrichten zur Landwirtschaft in den Volksschulen
Nachhaltigkeitspreis der LK Tirol	aktive Bewerbung des Wettbewerbs im Bezirk
Grünland- und Weidewirtschaft als besonders nachhaltige Bewirtschaftungsform fördern	Österreichischer Grünlandtag am 10.05.2014 in St. Johann i.T.

### Spezielle Maßnahmen gegliedert nach den 14 Beratungsbereichen

- ▶ **Bereich 1:** Errichtung von Wirtschaftsgebäuden und Anlagen – Landtechnik
  - ➔ Neubeginn Baukreis 2014/2015 für Kitzbühel und Kufstein
- ▶ **Bereich 2:** Beratungsmanagement und Bildungsmanagement
  - ➔ Beratungscheckliste für Betriebsübergaben: Anpassung und durchgehende Verwendung
- ▶ **Bereich 3:** Stärkung der unternehmerischen Kompetenz
  - ➔ Bewerbung von Leader-Projekten
- ▶ **Bereich 4:** Biolandbau
  - ➔ Drei spezielle Abendinformationsveranstaltungen; Möglichkeit der Doppelbeantragung im Herbstantrag, um der negative Spirale auszustellen; Spezialberatung durch Bioberaterin
- ▶ **Bereich 5:** Nachwachsende Rohstoffe (Biomasseproduktion und Bioenergiegewinnung)
  - ➔ Neuauflage des Folders über Förderungen von Holzheizungen
- ▶ **Bereich 6:** Ernährungssicherheit, Lebensmittelqualität und -sicherheit, gesunde Ernährung
  - ➔ Botschafterinnen in über 30 Volksschulen
- ▶ **Bereich 7:** Einkommenskombination und Diversifikation
  - ➔ Über 30 Betriebskonzepte mit genauer Kapitaldienstgrenzberechnung
- ▶ **Bereich 8:** Forstwirtschaft
  - ➔ Zusammenarbeit mit Bezirks-Forstinspektionen und den 20 Waldaufsehern bei der EHW-Hauptfeststellung
- ▶ **Bereich 9:** Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit
  - ➔ Internationaler Grünlandtag mit Ausstellungen und Fachwissenvermittlung

- ▶ **Bereich 10:** Rechts, Steuer- und Sozialversicherungsfragen
  - ➔ Zehn Informationsveranstaltungen zur Einheitswerthauptfeststellung; drei Informationsmails an die Landwirte im Bezirk; über 500 Beratungsgespräche
- ▶ **Bereich 11:** Umwelt-, Klima-, Ressourcenschutz und Energieeffizienz
  - ➔ Beibehaltung der Biodichte im Bezirk – kein Rückgang
- ▶ **Bereich 12:** Landwirtschaftliche Betriebsberatung
  - ➔ Biotopkartierung, gemeinsame Sprechstage mit der Naturschutzabteilung
- ▶ **Bereich 13:** Beratung, Information und Weiterbildung zu EU-kofinanzierten und Nationalen Förderungen (GAP inkl. LE bzw. nationale Förderungen)
  - ➔ Sieben Großveranstaltungen mit über 1.200 Teilnehmern
- ▶ **Bereich 14:** Fachliche und methodische Weiterbildung von Berater/innen
  - ➔ Einführung von vierteljährlicher Intravision (Berater über Abwicklung, Ziele, Umsetzung)

### Nachfrageberatung

(betrifft den Tätigkeitsbericht Bildung und Beratung BMLFUW)

- ▶ Fachliche Beratung bei der Rekultivierung von in Anspruch genommenen Grundflächen wurde verstärkt nachgefragt.
- ▶ Erfreulich ist die starke Nachfrage zum Thema Hofübergabe/-nahme. Ein Tagesseminar zum Thema wurde sehr gut besucht. Zur Vorbereitung der Hofübergaben werden Sprechstage des Bezirksstellenleiters sowie der Rechtsberatung des Fachbereichs Recht und Wirtschaft im Bezirk angeboten. Dabei werden rund 40 Übergabeverträge pro Jahr vorbereitet. Zusätzlich erhalten die Übernehmer eine Informationsmappe mit wesentlichen Unterlagen rund um das Thema „Hofübernahme“.

- ▶ Ein weiterer Schwerpunkt ist die sozial-, steuer- und gewerbe-rechtliche Beratung im Zusammenhang mit der Aufnahme von Nebentätigkeiten (inner- und außerlandwirtschaftliche Erwerbskombinationen). Insbesondere die Novelle zum Tiroler Raumordnungsgesetz hat entsprechenden Beratungs- und Informationsbedarf nach sich gezogen. Für die Bezirksfunktionäre wurde zu diesem Thema ein Schultag organisiert.
- ▶ Aufgrund der Verlängerung der laufenden Programmperiode war 2014 eine sehr starke Nachfrage nach Beratungen in Zusammenhang mit Betriebsverpachtungen, Wahrung bzw. Übertragung von Prämienansprüchen, Milchquoten, Einheitliche Betriebsprämie etc. zu verzeichnen, da sehr viele Pachtverträge mit 31.12.2013 ausgelaufen sind. Mit der Einführung eines „Laufzettels“ wurde versucht, die Nachvollziehbarkeit getätigter Auskünfte und Beratungen zu dokumentieren.
- ▶ Im Bereich Betriebsumstellungen (von der Milchkuhhaltung zu Aufzucht- bzw. Mutterkuhbetrieben; Kooperationen bzw. Partnerschaften usw.) nahm die Beratungsnachfrage stark zu.
- ▶ Die Planung von Freizeiteinrichtungen und die damit einhergehende Beratung für die Landwirte als Grundeigentümer in rechtlicher Hinsicht bleiben weiter aktuell. Speziell in der Golfplatzplanung tauchen im Bezirk Kitzbühel immer wieder neue Projekte auf. Betroffene Grundeigentümer erkundigen sich zur Situation. Auch Gemeinden ersuchen um Stellungnahmen aus Sicht der Landwirtschaft etc.
- ▶ Durch die angebotenen Arbeitskreise im Bezirk kann die Nachfrageberatung eingeschränkt werden, da mittels dieser effizient praxisorientiertes Wissen vermittelt werden kann.

## Ergebnisse Auf Regionsebene

- ▶ Der Arbeitskreis „kostengünstiges Bauen“ ist sehr erfolgreich. Der Baukreis wurde in der Region bereits zum achten Mal gestartet.
- ▶ Trotz mehrerer Initiativen konnte in der Region kein eigener Arbeitskreis Energie gestartet werden. Interessierten Landwirte werden nun von einem landesweiten Arbeitskreis betreut.

## Auf Bezirksebene

- ▶ Durch die enge Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung der LK konnte die Qualität von Einsprüchen verbessert werden.
- ▶ Etwa 40 Betriebskonzepte wurden erstellt – davon die Hälfte mit mehreren Variantenberechnungen. Etwa 15 % der Betriebskonzepte haben keinen Zusammenhang mit Förderungen oder der Niederlassungsprämie, sondern wurden als reines Beratungsprodukt erstellt.
- ▶ Der Arbeitskreis „Grünlandverbesserung“ wurde mit großem Interesse weitergeführt. Die Vorbereitung und Bewerbung der Feldbegehungen wurde trotz der zeitlichen Überschneidung mit dem Mehrfachantrag intensiviert. Der Höhepunkt des Arbeitskreises war die gemeinsame Veranstaltung des Grünlandtages am 10. Mai 2014.

## Beratungstätigkeiten in Zusammenarbeit mit der Landeskammer, Förderungsstellen, etc.

- ▶ *Niederlassung von Junglandwirten*
  - ➔ Unterstützung bei der Beantragung der Nieder-

lassungsprämie sowie Erarbeitung von Betriebskonzepten gemeinsam mit Betriebsführern

- ➔ Beratung bei Hofübergaben, Hofübernehmermappe, Tagesseminar für Übergeber und Übernehmer, Vorbereitung der Übergabeverträge

### ▶ *Maßnahmen im Bereich Beratung und Schulung*

- ➔ Im Bezirk werden Bildungsveranstaltungen organisiert und durchgeführt. Unterstützung durch die Mitarbeit bei der Erarbeitung und Umsetzung des LFI-Bildungsprogrammes.
- ➔ Umsetzung der bundesweiten Kampagne „Mein Betrieb – Meine Zukunft“ mit den Schwerpunkten Bildungs- und Beratungsplan (Hinweis auf Internet-Anwendung „Selfcheck“) und professionelle Geschäftsplanung (mit Bildungsseminaren und Arbeitskreisberatungen)

### ▶ *Maßnahmen zum Pflanzenbau*

Unterstützung des landesweiten Projektes Grundfutterqualität – insbesondere bei der Durchführung von Feldbegehungen, Futteranalysen und Fortbildungsveranstaltungen, zur Steigerung des Qualitätsbewusstseins bei Grünlandbeständen, Grundfutterqualität und Weidemanagement

### ▶ *Bereiche Garten-, Gemüse-, Obst- und Weinbau:*

- ➔ haben nur untergeordnete Bedeutung, da der Bezirk zu 99 % Grünland aufweist

### ▶ *Biologische Landwirtschaft*

- ➔ Information und Beratung zur biologischen Wirtschaftsweise
- ➔ gezielte Information jener Biobetriebe mit mehr als 35 GVE betreffend dem Auslaufen der Übergangsfrist Laufställe
- ➔ Biogrundschulungskurs im Frühjahr in der LLA Weitau, St. Johann in Tirol

### ▶ *Tierzucht und die Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung*

- ➔ Information und Beratung in Zusammenhang mit der Umsetzung der rechtlichen Vorgaben im Bereich Tier-schutz/Tierhalterverordnung. Problematik: Laufstallpflicht ab 35 GVE für Biobetriebe
- ➔ fachliche Unterstützung bei Betriebsumstellungen

### ▶ *Förderung der Anpassung und Entwicklung von ländlichen Gebieten*

- ➔ Mitarbeit in den Gremien der LEADER-Vereine zur Unterstützung von land- und forstwirtschaftlichen Projekten.
- ➔ Neupositionierung der Gemeinden Kössen und Schwendt in der Leader-Region Kaiserwinkl-Untere Schranne
- ➔ Mitglied beim erweiterten Verein Pillerseetal-Leukental-Leogang

▶ Information und Beratung inklusive Unterstützung in der Förderungsabwicklung im Zusammenhang mit den Leistungsabgeltungen über die Ausgleichszulage.

### ▶ *Agrarumweltmaßnahmen*

- ➔ Information und Beratung bei der Förderungsabwicklung im Zusammenhang mit der Teilnahme am Österreichischen Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL).

▶ Sonstige mit der Tätigkeit im land- und forstwirtschaftlichen Bereich zusammenhängende

- ➔ Aufgaben einschließlich Tätigkeiten der in § 20 Abs. 1 des Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes erwähnten land- und forstwirtschaftlichen Fachvereine.

- ➔ Mitwirkung bei der Umsetzung des Arbeitsprogrammes der Tiroler Bäuerinnenorganisation.
- ➔ Betreuung der Bäuerinnen und Bauern im Verband Urlaub am Bauernhof:  
die Betreuung der Mitgliedsbetriebe erfolgt regionsübergreifend durch die Beraterin in der BLK Kufstein.
- ➔ Betreuung des Tiroler Almwirtschaftsvereins durch Übernahme der Geschäftsführung durch einen Mitarbeiter der Bezirkslandwirtschaftskammer Kitzbühel.

## Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

*betrifft Tätigkeitsbericht Bildung und Beratung BMLFUW)*

### Betriebskonzept

Eine deutliche Verbesserung und Optimierung des Beratungsprozesses war festzustellen. Die verpflichtende Teilnahme an einem vorgelagerten Seminar und die Datenbereitstellung durch den Betriebsführer in ein computergestütztes System ermöglicht ein intensives Beratungsgespräch in wenigen Stunden. Die laufend angebotenen Schulungen und der Erfahrungsaustausch über die Bundesländer hinaus werden von den betroffenen Mitarbeitern gerne angenommen. Die Ausdehnung des Angebotes auf spezielle Betriebszweige wird von den Mitarbeitern begrüßt. Durch die Unsicherheiten bei den Förderrichtlinien wurden viele Betriebskonzepte noch nicht abgeschlossen und sind im Status „in Arbeit“.

### Kostenpflichtige Angebote

Die von der LK Tirol ausgearbeitete Gebührenordnung hat Klarheit bezüglich der zu verrechnenden Leistungen gebracht und wird von Seiten der BLK Kitzbühel effizient umgesetzt. Besonders im Bereich der „Schätzungen und Gutachten“ wurden entsprechende Einnahmen lukriert. Die Qualität der Gutachten konnte durch die von der LK Tirol angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten deutlich verbessert werden. Betriebskonzepte erhalten durch die Kostenpflichtigkeit eine spürbar höhere Akzeptanz bei den Landwirten.

### Bundesländerübergreifender Einsatz der Berater

DI Jakob Bergmann, Wirtschaftsberater der BLK Kitzbühel, steht dem Tiroler Almwirtschaftsverein als Geschäftsführer zur Verfügung.

### Entwicklung neuer Beratungsprodukte

Verena Stöger BSc, Betriebsberaterin der BLK Kitzbühel, hat Biolandbau bzw. Öko-Landwirtschaft studiert und bringt ihr Wissen voll in die Beratung unserer Biobauern ein. Der Anteil von 35 % Biobauern im Bezirk konnte trotz Richtlinienunsicherheiten und ÖPUL-Neuverpflichtung beibehalten werden.

Landwirtschaftskammer Tirol  
Brixner Straße 1  
6020 Innsbruck  
Tel. +43 5 92 92-1015  
Fax +43 5 92 92-1099  
[office@lk-tirol.at](mailto:office@lk-tirol.at)